

concerti

DAS KONZERT- UND OPERNMAGAZIN

NOVEMBER 2024

MIT
REGIONALTEIL
BERLIN &
BRANDENBURG
425 KONZERT- UND
OPERNTERMINNE

**SHEKU
KANNEH-MASON**

Mit Stil

VOCES8

Blind gehört:
»Sind das Briten?«

Raphaela Grömes

»Nicht enden wollende Energie«

**JETZT
MITNEHMEN**

TSSCHECHISCHE
SYMPHONIKER PRAG

SLAWISCHE ROMANTIK

mit u.a.
„ROMEO UND JULIA“ – TSCHAIKOWSKI
„DIE MOLDAU“ – SMETANA
„AUS DER NEUEN WELT“ – DVOŘÁK

SO | 15:30 Uhr

17. NOVEMBER

Kammermusiksaal der Philharmonie



KLAVIERKONZERT
Chopin
pur

**YULIYA
DROGALOVA**

FR | 20 Uhr

15. NOVEMBER



Weiteres Chopin pur Konzert
mit *Anna Pismak* am
Fr., 24. Januar 2025, 20 Uhr.

Friedrichstadtkirche im Französischen Dom

Harlem Gospel Night

Donna Brown &
The
Golden Gospel
Pearls

29. NOV. / 6. / 13. /
20. / 27. DEZ. FR | 20 UHR

**30. NOV. / 7. / 14. /
21. / 28. DEZ. SA | 16 & 20 UHR**

15. / 22. DEZ. SO | 16 UHR

25. / 26. DEZ. MI/DO | 16 & 20 UHR

Apostel-Paulus-Kirche (Schöneberg)

VIVALDIS VIER JAHRESZEITEN



Festival Orchester Berlin

SA | 20 Uhr

26. OKTOBER

FR | 20 Uhr

22. NOVEMBER

FR | 20 Uhr

20. DEZEMBER

SA | 20 Uhr

18. JANUAR

Friedrichstadtkirche im Französischen Dom

Liebe Leserin, lieber Leser,



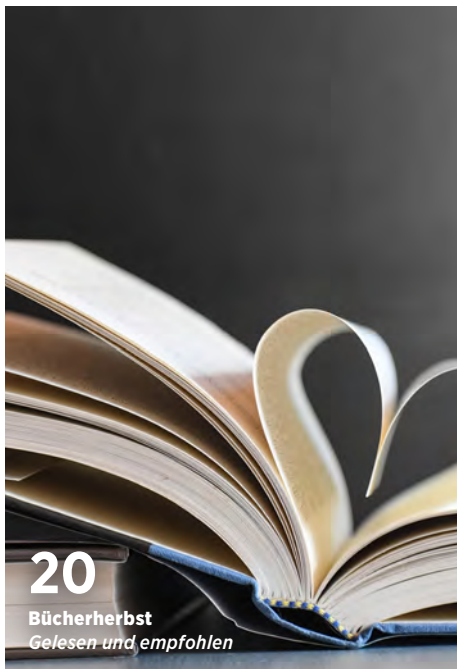
Gregor Burgenmeister
Herausgeber/Chefredakteur

der November ist der verkannte Monat des Gesangs, und zwar in aller Vielfalt. Von Stephen Sondheims morbiden Kultmusical „Sweeney Todd“ in Berlin (in Szene gesetzt von Barrie Kosky, wer sonst käme dafür infrage?) bis Richard Strauss' „Intermezzo“ in Dresden (Seite 18) steht eine kunterbunte Mischung an Opernpremieran an. Außerdem entpuppt sich der so trübe November als Wonnemonat der Liebe, denn er hält eine Vielzahl an „Romeo und Julia“-Opern bereit, wie André Sperber entdeckt hat (Seite 16). Da passt es auch, dass unser Album des Monats „Nessun dorma“ von Pene Pati ist, der schon jetzt mit seinen 37 Jahren zu den größten Tenören unserer Zeit gehört (Seite 24).

Und nun zum Chorgesang, der sich so vielgestaltig in unser Heft eingeschlichen hat. Über eine spannende vierteilige TV-Serie, die einen ganz besonderen Chor porträtiert, lesen Sie in unseren Multimedia-Tipps (Seite 32). An dieser Stelle muss ich aber auch eine Warnung an alle passionierten Chorsänger aussprechen: Sie mögen bitte Sabine Nähers Buchtipp auf Seite 21 überspringen, denn sie empfiehlt einen Roman, in dem vier Protagonistinnen durch ihre Chorzugehörigkeit unheilvolle Dinge erleben, die in einem Fall sogar tödlich enden. Vor allem aber steht unser „Blind gehört“ ganz im Zeichen der Gesangsensembles: Barnaby Smith von den fantastischen Voces8 hat sich der streng geheimen Playlist gestellt und die Aufnahmen kommentiert (Seite 28).

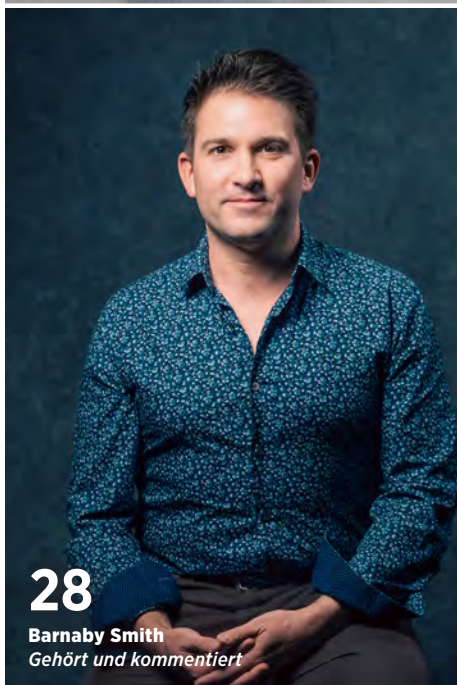
Zum Schluss möchte ich Ihnen – nicht ohne Stolz – mitteilen, dass concerti Zuwachs bekommen hat: Nach dem Erfolg unseres Schweiz-Ablegers concerti.ch berichten wir nun auch über das österreichische Klassikleben und bieten Ihnen auf concerti.at eine umfangreiche Übersicht über die zahlreichen Opern- und Konzertveranstaltungen der Alpenrepublik.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen
Ihr



20

Bücherherbst
Gelesen und empfohlen



28

Barnaby Smith
Ge hört und kommentiert

3 Editorial

6 Kurz & Knapp

8 Solide Sensationen

REISE-TIPP Die westfälische Hauptstadt Münster bietet Atmosphäre und viel Kultur zu jeder Jahreszeit

10 Nürnberg liegt am Rhein

INSZENIERUNG DES MONATS Regisseur Aron Stiehl verlegt Richard Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“ von der Pegnitz an den Rhein

14 Wissen macht Lust

OPERN-FEUILLETON Rettung und langfristige Legitimation der Oper gelingt nur durch Bemühungen um gute Stücke für junges Publikum. Ein Plädoyer für ein Musiktheater für, von und mit Kindern

16 Was Liebe kann, das wagt sie auch

OPERN-TIPPS im November von André Sperber

18 Bühne frei!

Noch mehr Tipps aus allen Genres des Musiktheaters

REGIONALSEITEN

An dieser Stelle finden Sie die interessantesten Klassikgeschichten des Monats sowie alle Konzert- und Operntermine Ihrer Region



20 Unerhört

BÜCHERHERBST Neuerscheinungen, die die Seiten zum Klingen bringen

24 CD-Rezensionen

28 »Sind das Briten?«

BLIND GEHÖRT Barnaby Smith, künstlerischer Leiter von Voces8, hört und kommentiert Aufnahmen von Kollegen, ohne dass er weiß, wer singt

32 Multimedia-Tipps

34 Impressum

Herausragende NEUHEITEN

von Sony Music



Hayato Sumino Human Universe

Hayato Sumino ist nicht nur ein exzellenter Pianist (Halbfinalist beim Chopin-Klavierwettbewerb in Warschau), sondern auch Komponist und Arrangeur und begeistert als „Cateen“ Millionen Fans weltweit. Auf seinem Album spielt er Musik von Bach, Chopin, Fauré, Ravel u. a., aber auch eigene Werke und Bearbeitungen.

Erhältlich ab 1.11.

Konzerte: 8.1. Hamburg, 14.1. Stuttgart, 18.1. München, 23.1. Berlin



hayatosum.com



khatiabuniatishvili.com

Khatia Buniatishvili

Mozart: Klavierkonzerte Nr. 20 & 23

Das erste Mozart-Album der außergewöhnlichen Pianistin. Mit der Academy of St. Martin in the Fields und den Klavierkonzerten Nr. 20 und 23, solo spielt sie die berühmte „Sonata facile“ von Mozart.

Alle Konzerte, u. a. Berlin 13.1.2025, München 21.1.2025, unter www.khatiabuniatishvili.com

Yo-Yo Ma Merci

Gemeinsam mit seiner langjährigen Pianistin Kathryn Stott stellt Ma die Musik des französischen Komponisten Gabriel Fauré ins Zentrum des neuen Albums, ergänzt von Stücken dessen Lehrers Camille Saint-Saëns und seiner Freundin und Förderin, der Komponistin Pauline Viardot bis hin zu den Werken seiner Schülerin Nadia Boulanger und ihrer Schwester Lili.



yo-yoma.com



lauttencompagney.de

Lautten Compagney Rameau meets ABBA

„ABBA auf Darmsaiten, Rameau mit dem Saxofon – wenn man eine Saxofonistin hat, die einen derart dezenten, linearen Ton anzuschlagen versteht und wenn man Bearbeitungen von Pop-Hits bekommt, die so geistreich sprühen, dann geht das hervorragend! Alles Aufforderungen zum Tanz.“ (Frankfurter Rundschau)

Erhältlich ab 8.11.

SONYCLASSICAL.DE


INSTAVIEW
@ Magdalena Hoffmann

Hier bin ich mal wieder von Kindern umringt. Mit Kindern zu arbeiten macht riesigen Spaß, da entstehen manchmal die lustigsten Situationen. Das hier ist natürlich die ganz klassische Szene, vermutlich bei einem Tag der offenen Tür des BRSO: Wollt ihr mal die Harfe ausprobieren? Und dann sind die meisten nicht mehr zu bremsen. Mindestens einmal Glissando rauf und runter muss sein. Die Harfe wird zum Spielplatz. Tatsächlich sieht man aber selbst dabei schon sehr schnell, welche Kinder bereits mehr Spannung in den Fingern haben und welche weniger. Eine der meistgestellten Fragen von den Kindern ist übrigens ganz pragmatisch: Wie teuer ist eine Harfe?



Lesen Sie das
vollständige
InstaView auf
concerti.de



105 010 Personen haben die Petition »Qualifizierter Musikunterricht muss umsatzsteuerfrei bleiben!« unterzeichnet, die im Oktober offiziell den verantwortlichen Bundestagsmitgliedern überreicht wurde. Die Petition bezieht sich auf den Entwurf des Jahressteuergesetzes 2024, der in den Augen der Initiatoren die Umsatzsteuerbefreiung musischer Bildung nicht mehr garantiert.



Ja, Clara hat ein Telefon – und zwar in Zwickau

HALLO, SPRECHE ICH MIT CLARA SCHUMANN?

Wer im Frankfurt des ausgehenden 19. Jahrhunderts die 1037 anwählen ließ, hatte Clara Schumann am Apparat. Ihr Telefon kann man noch heute bestaunen, im Robert-Schumann-Haus Zwickau. Ab kommendem Jahr können Besucher des Museums auch selbst mit Clara Schumann telefonieren. Dafür haben Studenten der Westsächsischen Hochschule Zwickau eine KI programmiert und trainiert, die anhand von fast 750 Briefen Schumanns Wortwahl und Tonfall kreiert hat. Eine gebürtige Leipzigerin lieh der Komponistin und Pianistin ihre Stimme. Übrigens haben Interessierte erst einmal das „Fräulein vom Amt“ am Apparat, die sie dann zu Frau Schumann durchstellt.

3 Fragen an ...

ALFONS



Der französisch-deutsche Kabarettist beschäftigt sich vorzugsweise mit dem Verhältnis zwischen seinem Geburtsland und seiner Wahlheimat

Wie kamen Sie zur klassischen Musik?

Ich komme aus keiner musikaffinen Familie. Heute profitiere ich von meiner Radiosendung „Gesellschaftsabend“, die im Sendesaal des Saarländischen Rundfunks aufgezeichnet wird. Dort spielt auch die Deutsche Radio Philharmonie. Hier stehen für mich die Orchestermusiker im Vordergrund. Es bereitet mir große Freude zu sehen, wie die Leute arbeiten, dass sie nicht nur ein abstrakter Klangkörper sind, sondern ihre Marotten haben, ihre Stärken und Schwächen.

Was sind französische Klischees über deutsche Kulturliebhaber?

Tatsächlich glauben Franzosen immer noch, dass die Deutschen vor allem gern und viel arbeiten. Viele würden da ungläubig auf die riesige Livemusik-Szene in Deutschland blicken. Vor allem die Passion für Klassik passt nicht so ganz in das Klischeebild hinein.

Sie haben im Februar ein Konzert mit Werken von Jacques Offenbach moderiert. Der hat die Gesellschaft mittels musiktheatralischer Satire aufs Korn genommen. Was können wir heute von ihm lernen?

Jacques Offenbach war selbstironisch, aber auch hochpolitisch. Wir als Gesellschaft sollten mehr Dinge mit Leichtigkeit sehen. In einer so schwierigen Welt wie der heutigen kann Musik ein Ventil dafür sein. Für die Werke von Offenbach bedeutet das: Wenn man deren Humor nicht zu betonen versteht, dann ist das ein Verrat am Komponisten.

KLAVIERFESTIVAL
LE PIANO
SYMPHONIQUE
LUZERN

MARTHA ARGERICH
PIANISTE ASSOCIÉE

13.–18.
JANUAR 2025

JETZT
FESTIVALPASS
SICHERN UND
20% SPAREN



INFO & TICKETS
SINFONIEORCHESTER.CH

Das Klavierfestival wird veranstaltet durch das

LUZERNER
SINFONIEORCHESTER

1805
RESIDENZORCHESTER KKL LUZERN



*Das prächtige
Barockschloss diente
als Residenz der
Fürstbischöfe von Münster*

Solide Sensationen

Die westfälische Hauptstadt **MÜNSTER**
bietet Atmosphäre und viel Kultur zu jeder Jahreszeit

Von Roland H. Dippel

Die Wohlfühloase Münster ist keine Stadt der großen Kontraste. Zwischen alten Baudenkmalern und neuen Backsteinhäusern befinden sich Architekturmagnete wie das Kunstmuseum Picasso und die Flaniermeile am Hafen, ein urbanes Schmuckstück. Die Promenade, der grüne Ring um die Altstadt, ist durch Rad- und Fußverkehr angenehm frequentiert und sogar nachts nie richtig leer. Am Mittwoch und am Samstag trifft sich „ganz Münster“ zu regionalen Spezialitäten und Backfisch aus den nahen Niederlanden auf dem Markt am St.-Paulus-Dom.

Weltgeschichte schrieb Münster als Schauplatz der bis heute fasziniert rezipierten Ausschweifungen und Ausschreitungen zur Wiedertäufer-Herrschaft bis 1535. Viele Kulturträger und Veranstalter blicken neidvoll auf eine ideale Zuschauerstruktur. Was am Theater Münster auch



ANREISE

Den knapp 30 km entfernten Flughafen Münster-Osnabrück erreicht man mit Auto/Bus in ca. 45 Minuten. Am Hauptbahnhof Münster verkehren ICEs und Fernzüge in alle Richtungen. Ein gut strukturiertes Nahverkehrssystem gewährleistet Verbindungen zu vielen regionalen Sehenswürdigkeiten.

HOTEL-TIPPS

Komfort in ruhiger Randlage zur Innenstadt

Stadthotel Münster

Aegidiistraße 21
48143 Münster
stadthotel-muenster.de

Modernes Hotel Garni mit historischen Grundlagen

Hotel Martinihof

Hörsterstraße 25
48143 Münster
www.martinihof.de

läuft: Es wird alles zustimmend oder kontrovers diskutiert. Leere Vorstellungen gibt es dort so gut wie nie. Im Jahreslauf überzieht eine Fülle von Festivals und Zyklen den Kalender – „Münster Music“ blüht als Festivalname und Slogan. Die Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit richtet im September das kleine Festival Barock Münster und das zehn Wochen umfassende internationale Holzbläser-Festival „summerwinds münsterland“ aus. Im Theater im Pumpenhaus haben regelmäßig angesetzte Skandalmomente ein Zuhause. Neben zahlreichen Aktionen zur Neuen Kunst ist Neue Musik mit einem ambitionierten Radius präsent. Im von der Neuen Bachgesellschaft veranstalteten 98. Bachfest 2024 widmete man dem Komponisten Stefan Heucke einen Schwerpunkt. Im Festival Klangzeit gelangen regelmäßig ambitionierte Werke wie Mauricio Kagels „Staatstheater“ zur Aufführung, das Theater Münster bringt Opernuraufführungen wie „Great Open Eyes“ (2023) und „Galen“ über den Konflikt des Münsteraner Bischofs mit der Nazi-Diktatur (2022). Auch hier gilt: Keine scharfen Kontraste, sondern nachdrückliche Akzente im Wohlfühlklima.



ORCHESTRE SYMPHONIQUE
DE MONTRÉAL

Presented by
Hydro
Québec

2024 OSM EUROPE TOUR

Rafael Payare
Music Director



Rafael Payare, conductor



Daniil Trifonov, pianist

19.11.24
London
Barbican

20.11.24
Luxembourg
Philharmonie

22.11.24
Paris
Philharmonie

24.11.24
Hamburg
Elbphilharmonie

25.11.24
Berlin
Philharmonie

27.11.24
Amsterdam
Concertgebouw

28.11.24
Munich
Isarphilharmonie

30.11.24
Vienna
Konzerthaus

osm.ca

Québec

Canada Council
Conseil canadien
des arts

LESER
DE
MONTREAL

fondation OSM

Nürnberg liegt am Rhein

Regisseur Aron Stiehl verlegt Richard Wagners
DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG am Tag der Deutschen
Einheit von der Pegnitz an den Rhein und zeigt passend und
präzise, wie politisch der Karneval doch ist



Lesen Sie auf der nächsten Seite die Kritik zur Opern-Inszenierung des Monats





Der räumliche Transfer von Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“ aus Franken an den deutschen „Schicksalsstrom“ gelingt seit dem Premierentermin am Tag der Deutschen Einheit mühelos. Überdies der zeitliche Transfer, mitten hinein in die Bonner Republik und ins Wirtschaftswunder. Der Johannistag firmiert um zum Rosenmontag. Die Meistersingerzunft mutiert zum karnevalistischen Elferrat. Liebreizende Funkenmariechen schwingen die Beine, und fleißige Heinzelmännchen gehen nimmermüde zu Werk. Keine Frage, die „Meistersinger“ am Theater Bonn sind ein Riesenspaß. Doch weit mehr als das: Der rheinische Karneval ist politisch. Die den Kunst schaffenden Handwerkern innewohnenden „guten Geister“ decouvrieren Gelichter von der Sorte Putin, Trump und Weidel als – auf gut Rheinisch – Pappköpp, überdimensionale Politikerkarikaturen, wie sie die Karnevalswagen der Region zieren. Timo Dentler und Okarina Peter verlegen die Begebnisse in einen Saal mit Bühne und Ausschank. Einstiger Naziprotz wurde durch die Nüchternheit der Nachkriegszeit kaschiert. Für ein wenig Behag-

lichkeit soll Bogenhanf sorgen, die für diese Jahre ikonische Zimmerpflanze. Wie die szenische, so nimmt die musikalische Seite dieser Bonner-Republik-„Meistersinger“ für sich ein. André Kellinghaus beflügelt die Chöre des Hauses zu vokaler Prachtentfaltung ohne Protz. Noch in höchster Emphase bewährt das Kollektiv Kultiviertheit, Präzision und Durchhörbarkeit. Aus dem Graben tönt es unter Dirk Kaftan voll geradezu italienischen Brios. Das hat Feuer, Kraft und die Tempi einer rasanten Komödie. Tobias Schabels Hans Sachs beweist, wie eng verbunden innere Begeisterung für Kunst und Liebe mit echter, freilich bisweilen mühevoll errungener Gelassenheit und Selbstbeherrschung einhergehen. Dieser Sachs ist cool und zugleich voller Empfindung. Mirko Roschkowski wartet für Stolzing mit liedhaft innigem, doch – wenn nötig – raumgreifend strahlkräftigem Tenor auf. *Michael Kaminski*

BONN 3.10.2024

Wagner: Die Meistersinger von Nürnberg

Theater Bonn. Dirk Kaftan (Leitung), Aron Stiehl (Regie), Timo Dentler & Okarina Peter (Bühne & Kostüme)
Weitere Termine: 2., 22. & 24.11.

WEITERE KRITIKEN



GELSENKIRCHEN 28.9.2024

Unschuldig schuldig

Saariaho: Innocence

Musiktheater im Revier. Valtteri Rauhala (Leitung), Elisabeth Stöppler (Regie), Ines Nadler (Bühne), Frank Lichtenberg (Kostüme)
Weitere Termine: 10.11., 1. & 29.12., 11.1.

OPER Kaija Saariahos Meisterwerk kommt zur Deutschen Erstaufführung. Während die Inszenierung den Zuspitzungen des Werks ausweicht, fesselt die musikalische Interpretation wie ein Krimi. (MK)



KÖLN 6.10.2024

Rache als Selbstzweck

Strauss: Elektra

Oper Köln. Felix Bender (Leitung), Roland Schwab (Regie), Piero Vinciguerra (Bühne), Gabriele Rupprecht (Kostüme)
Weitere Termine: 1. & 3.11.

OPER Roland Schwab treibt die Tragödie über die Untaten und Zerwürfnisse am Hof zu Mykene hinaus ins Elementare. Felix Bender und das Gürzenich-Orchester türmen ragende Klangmassive auf. (MK)

Alle aktuellen Opern-Kritiken auch auf concerti.de/oper sowie auf [facebook](https://facebook.com/oper) und auf [X](https://x.com/oper)



Hector Berlioz

Les Troyens

(Die Trojaner)

Grand Opéra in fünf Akten (zwei Teilen)

Première: 18. Jänner 2025

529
JAHRE
BÜHNEN
GRAZ
OPERA GRAZ
SEIT 1899

OperGraz

ticketzentrum @at

KLEINE
ZEITUNG

GRAZ
HOLDING

Steiermärkische
SPARKASSE

Wissen macht Lust

Rescue and long-term legitimation of opera can only be achieved through efforts to create good works for **JUNGES PUBLIKUM. A plea for a music theater for, by and with children.** *Von Peter Krause*



Musiktheater von Kindern für Kinder: Kinderchor der Deutschen Oper Berlin

Sie ist magisch, märchenhaft und mythologisch, im besten Sinne naiv, gern zauberhaft und verzaubernd und fast immer zum Staunen einladend. Und natürlich zum Spielen, getreu der Erkenntnis von Friedrich Schiller: „Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ Ist die Kinderoper also die eigentliche Oper? In vielen Fällen fokussiert sie noch heute jene Themen, die von Beginn an die Gattung Oper bestimmten. Und die sind nur selten direkt dem wahren Leben abgelauscht, sondern entstammen der Welt der Fantasie, sie beflügeln die Träume, beginnen mit „Es war einmal“ und enden mit der

Utopie „Wie könnte das Leben sein?“ Schon seit dem 17. Jahrhundert zielten die Schuldramen der Jesuiten auf ein junges Publikum, die Uraufführung der ersten englischen Oper von Rang, Henry Purcells „Dido and Aeneas“, fand 1689 im Londoner Stadtteil Chelsea in einem Mädchenpensionat für adlige junge Damen statt, die in Gesang, Tanz und Instrumentalspiel bestens gebildet waren. Mozarts klassizistisches Singspiel mit religiösem Hintergrund „Apollo et Hyacinthus“ war anno 1767 dezidiert ein Stück von Kindern für Kinder. Die wichtigste Märchenoper deutscher Sprache schuf Engelbert Humperdinck

1893, „Hänsel und Gretel“ füllt heute als Familienstück die Opernhäuser zumal zur Weihnachtszeit. Da werfen die Theater gern jenes Lasso aus, mit dem das Publikum von morgen schon jetzt für eine Kunstform eingefangen und begeistert werden soll, dessen Zielgruppen chronisch überaltert sind.

Wo liegen die Kriterien für Qualität?

Rescue and long-term legitimation of opera can therefore only be achieved through strategic efforts to create good works for a young audience. And in the end, it is the game plans of almost all houses, from small city theaters to the great state opera, in the meantime with titles gambled, that are dedicated to children and young people to address. The quantity of the offer is enormous. But where do the criteria for quality lie? Which approaches are good, have but no lasting effect? „Wissen macht Lust“, befand August Everding, der genialische Launemacher für große Kunst einst. Will sagen: Werdende Opernmenschen sollten ernstgenommen werden, die genuine Komplexität der Gattung nicht auf billige Weise reduziert, sondern als Basis zum staunenden Lernen genutzt werden. Ob die kinderkompa-

tiblen Kurzversionen langer Opern immer die richtige Wahl sind? Mozarts „Die Zauberflöte“ mit ihrem schwer zu durchschauenden Perspektivwechsel zwischen Gut und Böse bietet zwar den immergrünen Sympathieträger aller Kinder, Papageno, und dessen zum Mitsingen animierende Melodien, aber ein Kinderstück ist sie eigentlich nicht. „Das Liebestränkchen“ nach Donizettis zu Herzen gehender Buffa mag demnächst in Darmstadt die bessere Wahl sein, vielleicht auch „Armide oder Schwein gehabt!“ nach Glucks Zauberoper in Nürnberg. Glücklicher wird man meist aber mit genuin für Kinder konzipierten Opern, zu denen Violeta Dinescus „Der 35. Mai“ gehört. Der Königsweg freilich scheint dort zu liegen, wo Musiktheater für, von und mit Kindern aus der Taufe gehoben wird, wo also das unbändige schöpferische Potenzial des spielenden Menschen zu Kunst mutiert. Die Uraufführung „Immermeeeehr“ von Gordon Kampe an der Deutschen Oper Berlin geht diesen Weg. Die Hauptrollen übernimmt der Kinderchor des Hauses. Die Themen des Stücks entstanden in einem partizipativen Prozess: Aus ihrer individuellen Perspektive schrieben die Kinder kurze Szenen über eigene Sorgen und Nöte und machten sich zugleich gemeinsam Gedanken über mögliche Lösungen.

OPERN-TIPPS

DARMSTADT

So. 3.11., 16:00 Uhr (Premiere) Staatstheater

Das Liebestränkchen.
Johannes Zahn (Leitung), Geertje Boeden (Regie).
Musik von Donizetti.

Weitere Termine: 27.12.

MÜNCHEN

Fr. 8.11., 15:00 Uhr (Premiere)

Bayerische Staatsoper (Große Probephöhne)

Gustavo Strauß: WYLD.
Raphael Schluesselberg (Leitung), Sarah Scherer (Regie).

Weitere Termine: 9., 10., 11., 12., 14., 15. & 16.11.

BERLIN

Sa. 16.11., 14:00 Uhr (UA) Deutsche Oper Berlin (Tischlerei)

Kampe: Immermeeeehr.
Christian Lindhorst (Leitung), Franziska Seeberg (Regie).

Weitere Termine: 17., 19., 24., 24., 25., 29. & 30.11.,
1., 5., 7., 8., 10., 14., 18., 21., 27. & 30.12.

NÜRNBERG

So. 17.11., 15:00 Uhr (Premiere)

Staatstheater (Kammerspiele)

Eule/Hetmanek: Armide oder Schwein gehabt!
Andreas Paetzold (Leitung), Chiara Cosima Caforio (Regie).
Musik von Gluck.

Weitere Termine: 18., 26. & 27.11., 15. & 22.12.

BADISCHES
STAATSTHEATER
KARLSRUHE

21.2. – 7.3.2025

INTERNATIONALE

HÄNDEL FEST SPIELE

KARLSRUHE

staatstheater.karlsruhe.de

Was Liebe kann, das wagt sie auch

Opern-Tipps im November von André Sperber



Das berühmteste
Liebespaar der Welt:
Romeo und Julia



Tragische Liebespaare gibt es gerade in der Opernwelt mehr als genug. Das fängt bei A wie Aida und Radamès an und hört bei Z wie Zaide und Gomatz auf. Doch es gibt ein Paar, das in puncto Popularität sogar Tristan und Isolde, Orpheus und Eurydike, letzten Endes vermutlich sogar Adam und Eva in den Schatten stellt: Romeo und Julia, das wohl berühmteste Liebespaar nicht nur der Opern-, sondern der gesamten Kulturgeschichte.

„Kein Hindernis aus Stein hält Liebe auf, was Liebe kann, das wagt sie auch.“ Nach dem Vorbild der antiken Sage von Pyramus und Thisbe schuf William Shakespeare mit „Romeo und Julia“ im 16. Jahrhundert den Inbegriff dessen, was wir heute gemeinhin unter einer schmach tenden, kitschig-romantischen Lovestory verstehen. Liebe gerät hier nicht bloß zur wilden Leidenschaft, sondern zur Ekstase. Die beiden Liebenden vergessen in ihrem Rausch alles um sich herum; vergessen sich selbst, stellen sich und ihre Liebe zueinander über die erbitterte Feindschaft ihrer Familien – und nehmen dafür letztlich sogar ihr eigenes schmerzvolles Ende in Kauf. Ein Stoff, dessen stark fokussierter Herkunfts- und Zugehörigkeits-Konflikt sich

leicht auf andere Brandherde in der Welt, zum Beispiel auf Konflikte aufgrund von Nationalität, Religion, politischer Gesinnung oder sozialer Stellung, übertragen lässt und dadurch immer, gerade auch heute noch aktuell ist.

Tragödie in Musik und Tanz

Auf die Musiktheaterbühne schaffte es das berühmte Paar erstmals 1776 mit dem Singspiel „Romeo und Julie“ von Georg Anton Benda, der der Tragödie jedoch ein Happy End hinzudichtete, es damit quasi kastrierte. Über die Jahrhunderte folgten viele weitere Vertonungen. Eine der bekanntesten und meistgespielten unter ihnen ist Charles Gounods lyrischer Fünfakter „Roméo et Juliette“, 1867 im Rahmen der Weltausstellung in Paris uraufgeführt. Aus Paris stammt auch Regisseurin Mariame Clément, die das Werk nun an der Berliner Staatsoper Unter den Linden in Szene setzt. Sie will die beiden Protagonisten, hier gesungen von Amitai Pati und Aida Garifullina, vom Podest eines Liebespaar-Idealtypus herunterholen und sie als junge Menschen von heute präsentieren. Im Hier und Jetzt begreift sich auch die Inszenierung von Benjamin Prins, die vorige Saison am Theater Nordhausen Premiere feierte und nun in Saalfeld als halbszenische Fassung zu erleben ist. Prins schildert hier bürgerkriegsartige Zustände und mafiöse Verhältnisse, gefasst in eine filmische Atmosphäre.

Auch aus dem Tanztheater ist das Shakespeare-Drama nicht mehr wegzudenken, allen voran Sergei Prokofjews berühmte Komposition aus dem Jahr 1935. Die Choreografien sprießen dieser Tage in allen Farben und Formen aus dem Boden: Am Saarländischen Staatstheater verspricht Ballettdirektor Stijn Celis „Leidenschaft, Dramatik und vollendeten Tanz“ unter Einbezug italienischer Lebensfreude. In Leipzig wirft Choreografin Lauren Lovette „eine zeitlose Per-

spektive auf Liebe, Tragödie, Freundschaft und Verlust und“, so heißt es weiter, „verwebt den Zauber der Erzählung mit dem des Theaters selbst.“ Gleich nebenan, am Theater Halle, macht Michal Sedláček „aus den Clans zwei Modehäuser, die sich in einer eleganten Shopping-Mall einen gnadenlosen Konkurrenz- und Verdrängungskampf liefern.“

Es geht auch andersrum:

»Julia & Romeo«

Und wem das immer noch nicht modern, nicht unkonventionell genug ist, kann den altehrwürdigen Stoff auch völlig anders, neuartig und radikal erleben. Ihr Tanzspektakel „Julia & Romeo“ bezeichnen die beiden Isländerinnen Erna Ómarsdóttir und Halla Ólafsdóttir als eine „Punk-Analyse archaischen Ausmaßes“ und einen „Exorzismus der Shakespeare-Themen“. Was will man mehr? Gespickt ist das ganze mit Musik von Prokofjew und Neukompositionen von Valdimar Johansson.

OPERN-TERMINE

HALLE (SAALE)

Fr. 25.10., 19:30 Uhr (Premiere) Oper

Prokofjew: Romeo und Julia.
José Miguel Esandi (Leitung), Michal Sedláček (Choreografie).
Weitere Termine: 2. & 17.11.

LEIPZIG

Sa. 26.10., 19:00 Uhr (Premiere) Opernhaus

Prokofjew: Romeo und Julia.
Anna Skryleva (Leitung), Lauren Lovette (Choreografie).
Weitere Termine: 2., 17., 20. & 24.11., 21., 23., 25. & 28.12.

SAALFELD

Sa. 2.11., 19:30 Uhr (Premiere) Meininger Hof

Gounod: Roméo et Juliette (halbszenisch).
Oliver Weder (Leitung), Benjamin Prins (Regie).
Weitere Termine: 10., 12., 22. & 30.11.

SAARBRÜCKEN

Sa. 2.11., 19:30 Uhr (Premiere)

Saarländisches Staatstheater
Prokofjew: Romeo und Julia.
Justus Thorau (Leitung), Stijn Celis (Choreografie).
Weitere Termine: 8., 15., 23. & 30.11., 10., 18., 25. & 28.12.

BERLIN

So. 10.11., 18:00 Uhr (Premiere) Staatsoper Unter den Linden

Gounod: Roméo et Juliette.
Stefano Montanari (Leitung), Mariame Clément (Regie).
Weitere Termine: 13., 20., 22. & 24.11.

BASEL

Sa. 30.11., 19:30 Uhr (Premiere) Theater

Julia & Romeo.
Erna Ómarsdóttir & Halla Ólafsdóttir (Choreografie).
Musik von Prokofjew & Valdimar Jóhannsson.
Weitere Termine: 2., 7., 14., 16., 22. & 30.12.

Salzburg — 23.01. – 02.02.25



DESTINATION
MOZART

Intendant
Rolando
Villazón

mozartwoche.at

WOCHE 25

BÜHNE FREI!

Noch mehr Tipps aus allen Genres des Musiktheaters

MUSICAL

Unrasierte leben länger

BERLIN Als „tiefschwarze Operette“ bezeichnete Komponist Stephen Sondheim seinen „Sweeney Todd“, der ihm 1979 phänomenale Broadway-Erfolge einfuhr. Als „dramatisch, böse, witzig, sarkastisch“ beschreibt wiederum Regisseur Barrie Kosky die blutig-makabre Rache-Parabel über den legendären Londoner Barbier, der seine ahnungslosen Opfer zu Tode rasiert und anschließend – mit Unterstützung der lieben Mrs. Lovett von nebenan – zu Fleischpastete verarbeitet. Zweifelsohne ein lustvoll-schauriger Musikgenuss für jeden, der's vertragen kann.

André Sperber

So. 17.11., 18:00 Uhr (Premiere)

Schillertheater

Sondheim: Sweeney Todd.
James Gaffigan (Leitung),
Barrie Kosky (Regie).

Weitere Termine:

21., 24. & 28.11., 8., 11., 14., 23., 28. & 31.12.24, 4.1.25



OPER

Da wird der Storch zum Strauss

DRESDEN Mit der Ehe war es bei den großen Komponisten der Vergangenheit oftmals so eine Sache. Beethoven etwa blieb zeit seines Lebens unverheiratet, Schubert auch. Tschaikowsky sehnte sich nach der Scheidung. Von den komplizierten Verhältnissen der Schumanns, Wagners und Mahlers wollen wir gar nicht erst anfangen. Johannes Brahms, der sich gerade noch vor den „Fesseln“ seiner Verlobung mit Agathe von Siebold retten konnte, setzte einen persönlichen Schlussstrich: Er werde „keine Oper und keine Heirat mehr versuchen“, schreibt er 1888 an den Schriftsteller Victor Widmann. Auf sich selbst bezogen

verkehrt Richard Strauss diese Aussage ein paar Jahrzehnte später wiederum ins absolute Gegenteil – indem er eine Oper über seine Ehe schreibt. „Intermezzo“ erlaubt dem Publikum direkten Einblick ins Eheleben von Kapellmeister Storch, dessen Nähe zu Schöpfer Strauss auf der Hand liegt. Ein geniales, viel zu selten gespieltes Werk, dessen sich Regisseur Axel Ranisch an der Semperoper annimmt.

André Sperber

Fr. 1.11., 19:00 Uhr (Premiere)
Semperoper

R. Strauss: Intermezzo.
Patrick Hahn (Leitung),
Axel Ranisch (Regie).

Weitere Termine:

4., 8., 21. & 24.11., 4. & 9.12.

OPERA

Zwischen Liebe und Hass

POTSDAM Als Joseph Haydn im Jahr 1784 sein neuestes Bühnenwerk „Armida“ im fürstlichen Theater auf Schloss Esterházy präsentierte, staunte das Publikum nicht schlecht. Eine derart dramatisch-musi-



kalische Gestaltung extremer Gefühlsäußerungen zwischen Liebe und Hass hatte man dem Komponisten nicht zugetraut, und so galt die Opera seria schnell als sein bestes Bühnenstück. Als Koproduktion mit der Kammerakademie Potsdam ist der Dreiakter um die Protagonistin Armida, die ihrem Onkel mit ihren Verführungskünsten als Kriegswaffe diente, nun am Schlosstheater im Neuen Palais zu erleben. Mezzosopranistin Aytaj Shikhaliyeva übernimmt die Titelrolle, Alte-Musik-Spezialist Konrad Junghänel hat die musikalische Leitung inne. (JB)

**Sa. 16.11., 19:00 Uhr (Premiere)
Neues Palais (Schlosstheater)**

Haydn: Armida.
Konrad Junghänel (Leitung),
Björn Reinke (Regie).

Weitere Termine:
17., 21., 23., 24., 27., 29. & 30.11.

MUSIKTHEATER

Schaurige Mystik

COTTBUS Mit „Der Sandmann“ steht am Staatstheater Cottbus im November ein spartenübergreifendes Schaurmärchen nach E. T. A. Hoffmann auf dem Programm. Kombiniert werden dafür Neukompositionen des US-amerikanischen Komponisten-Duos The McDaniel Brothers mit Bühnenkunst von Choreografin Alessia Ruffolo und Co-Schauspieldirektor Philipp Rosendahl (Foto), die bereits in der Spielzeit 2022/23 mit ihrer Inszenierung von EQUUS einen Publikumserfolg landeten. In ihrer neuesten Zusammenarbeit wird die schaurige Mystik der Erzäh-



lung, die zu den bekanntesten Werken Hoffmanns zählt, mit traumhaft anmutenden Bildern in Szene gesetzt, die die Grenzen der Wahrnehmbarkeit neu ausloten möchten. (JB)

**Sa. 30.11., 19:30 Uhr (Premiere)
Staatstheater**

The McDaniel Brothers: Der Sandmann.
Philipp Rosendahl (Regie).

Weitere Termine:
7. & 21.12.

OPERA

Belcanto als Blockbuster

BERLIN Lange Zeit rang Giuseppe Verdi mit seinem künstlerischen Durchbruch, zu gerne wollte er den tradierten Formen des Belcanto einen gewissen Neuanstrich verpassen. Nachdem er 1847 erstmals Shakespeares „Macbeth“ vertont hatte, gelang ihm schließlich 1865 mit einer überarbeiteten Fassung eine entscheidende Neugestaltung der italienischen Operngattung. So raffte der Komponist die Handlung über nebulöse Weissagungen und blutige Machtkämpfe um das schottische Königshaus, ließ schlagartige emotionale Umschwünge aufeinanderfolgen und intensivierte den Spannungsbogen merklich. An der Deutschen Oper Berlin inszeniert nun Marie-Ève Signeyrole den Opernklassiker. Nach großen Publikumserfolgen an der Bayerischen Staatsoper, der Semperoper Dresden oder im MusikTheater an der Wien ist es die erste Neuproduktion auf der großen Bühne am Haus an der Bismarckstraße von Signeyrole, die vor allem für ihre spektakuläre Bildgewalt bekannt ist, die nicht selten mit dem Blockbuster-Kino verglichen wird. Belcanto-Spezialist Enrique Mazzola übernimmt die musikalische Leitung. (JB)

**Sa. 23.11., 18:00 Uhr (Premiere)
Deutsche Oper**

Verdi: Macbeth.
Enrique Mazzola (Leitung),
Marie-Ève Signeyrole (Regie).

Weitere Termine:
23., 27. & 30.11., 4. & 8.12.

Mit Stil

Der britische Cellist **SHEKU KANNEH-MASON** ist in dieser Saison Artist in Residence am Konzerthaus Berlin

Von Helge Birkelbach



Das Cello im Arm zu haben, ist für Sheku Kanneh-Mason »ein herrliches Gefühl«

Wie fühlt sich das an, wenn man weiß, dass rund zwei Milliarden Menschen auf der ganzen Welt einem beim Spielen zuschauen und zuhören? Sheku Kanneh-Mason hat es erlebt. Sein erster Kommentar kurz nach dem Auftritt in der St. George's Chapel auf Schloss Windsor: „Ich kann es immer noch nicht glauben.“ Tatsächlich unglaublich ist die Ge-

schichte dieses jungen Cellisten, der 2018 bei der Hochzeit von Prinz Harry und Meghan Markle ein Konzert mit maximaler öffentlicher Aufmerksamkeit gab. Neunzehn Jahre alt war er damals. Zwei Jahre zuvor hatte er den BBC-Wettbewerb Young Musician of the Year gewonnen, im Jahr der Hochzeit erschien sein Debütalbum „Inspiration“, das er mit dem City of Birmingham Sym-

phony Orchestra unter Mirga Gražinytė-Tyla einspielte.

Ein Haus voller Musik

Der Musik konnte er kaum entrinnen, denn alle seine Geschwister spielen ein Instrument. Isata, Braimah, Konya, Jeneba, Aminata und Mariatu heißen sie, Sheku ist der Drittälteste. „Mit knapp sechs Jahren fing ich an, Klavier zu üben, dann Geige, weil meine beiden älteren Geschwister Klavier und Geige spielten“, erinnert er sich. „Ich folgte einfach dem, was sie taten. Aber ich kam damit nicht so gut zurecht. Vielleicht war ich noch zu jung, es hat mich jedenfalls nicht so interessiert und ich war unkonzentriert.“ Wie kam er schließlich zum Cello? „Es war bei einem Konzert, das ich in Nottingham, wo ich aufwuchs, besuchte. Der Klang und das Aussehen des Cellos haben mich sofort begeistert. Als ich dann selbst ein Cello bekam, fühlte es sich genau richtig an, ich war hochkonzentriert. Ich konnte das Instrument quasi umarmen. Was für ein herrliches Gefühl!“

Und das trägt ihn seitdem bei seinen Auftritten, wo er als Solist bei besonders innigen Passagen gerne versonnen nach oben schaut, als ob er den Himmel mit seiner Musik berühren wolle. So auch beim

Kinderkonzert im Konzerthaus Berlin, wo er in der Saison 2024/25 als Artist in Residence mehrfach zu erleben ist. Auch kammermusikalisch tritt der Cellist, der gerne stylische Sneaker und karibisch inspirierte Stoffe trägt, regelmäßig in Erscheinung. Zusammen mit seiner Schwester Isata (Klavier) und seinem Bruder Braimah (Violine) formt er das Kanneh-Mason Trio. „Der Vorteil ist, dass wir uns schon sehr lange kennen und ein gemeinsames musikalisches Interesse haben“, sagt er. „Wir haben alle an der Royal Academy of Music in London studiert, das verbindet uns von unserer formalen Ausbildung her.“

Schon 2015 konnten Sheku und seine Geschwister in der TV-Show „Britain’s Got Talent“ unter Beweis stellen, wie gut sie harmonieren. Ihre Mutter hat ein Buch über die musikalische Familie geschrieben, es heißt „House of Music“. Steht da etwas drin, was der Sohn noch nicht wusste? „Ich habe viel über unsere Familiengeschichte erfahren, vor allem über meine Großmutter“, antwortet er. „Als ich aufwuchs, lebten meine Großeltern väterlicherseits in London und meine Großmutter mütterlicherseits in Wales. Als Kind habe ich bei ihr die meisten meiner Sommer verbracht. Das ist noch heute wie ein zweites Zuhause. Interessant war auch, was meine Mutter über meine Kindheit, verschüttete Erinnerungen und die Entwicklung meiner Persönlichkeit schrieb. Dieser Perspektivwechsel war für mich sehr aufschlussreich.“ Mit der öffentlichen Wahrnehmung hat der berühmte Spross der Familie eigentlich keine

Probleme. Was die Boulevardblätter schreiben, interessiert ihn nicht. Die Aufnahmen für das Titelblatt des GQ-Magazins dagegen fand er „erfrischend“. Die Fotosession in einem Studio in East London dauerte immerhin fast einen halben Tag. „Ich mag Stil“, betont er. „Ich mag Muster und interessante Formen und Texturen, aber es sollte nicht beliebig sein, sondern gleichzeitig Ruhe und Freude ausstrahlen. Farben sind sehr wichtig.“

Wie farbig und royal seine eigene Hochzeit ausfallen wird, weiß er noch nicht. Jedoch, was gespielt werden soll, falls es dazu kommt: Haydns Streichquartett op. 20 Nr. 6. „Gleich den 1. Satz, Allegro di molto e scherzando. Der ist so voller Freude und Gefühl. Haydn hat einen Geist, der seinesgleichen sucht. Ein offener Geist. Das schätze ich sehr.“

KONZERT-TIPPS

BERLIN

Di. 19.11., 20:00 Uhr Konzerthaus

Sheku Kanneh-Mason (Violoncello), Harry Baker (Klavier).

Werke von J. S. Bach u. a.

Do. 30.1.25, 20:00 Uhr Konzerthaus (Kleiner Saal)

Kammermusikkonzert. Sheku Kanneh-Mason (Violoncello) & Mitglieder der Cellogruppe des Konzerthausorchesters

Fr. 31.1.25, 19:00 Uhr,

Sa. 1.2.25, 20:00 Uhr & So. 2.2.25, 16:00 Uhr Konzerthaus

Sheku Kanneh-Mason (Violoncello), Konzerthausorchester Berlin, Joana Mallwitz (Leitung). Gubaidulina: Märchenpoem, Schostakowitsch: Cellokonzert Nr. 1, Tschaiakowsky: Sinfonie Nr. 4

CD-TIPP



Beethoven:

Tripelkonzert u. a.

S. Kanneh-Mason, B. Grosvenor, N. Benedetti, Philharmonia Orch., S. Rouvali (Ltg.). Decca

**Di. 19.11.2024
20 Uhr
Philharmonie**

SALUT SALON

Träume



**Do. 28.11.2024
20 Uhr
Philharmonie**

MEMENTO ODESA

**Studnitzky &
Kammerorchester
Philharmonie Odesa**



Karten an allen bek. VVK-Stellen
www.koka36.de Tel: 030 / 61 10 13 13
www.eventim.de Tel: 01806 / 57 00 70
www.berlinkonzerte.de

»Nicht enden wollende Energie«

RAPHAELA GROMES hat mit dem **Ukrainischen Nationalorchester Antonín Dvořáks Cellokonzert** eingespielt – für die Cellistin in vielerlei Hinsicht ein bewegendes Projekt. *Von Jan Maier*

Trotz vieler Staus auf diversen Fernstraßen schafft es Raphaela Gromes noch pünktlich zum Interview. Ohne den sonst bei diesem Anlass gern getrunkenen Tee, dafür mit umso besserer Laune, schaltet sich die Cellistin aus dem heimischen Oberbayern zu.

»Ein Stück Holz, das oben kreischt und unten brummt ...«
... hat Dvořák über das Cello gesagt ...

... und schrieb dann eines der berühmtesten Konzerte dafür überhaupt. Welche Beziehung haben Sie zu diesem Werk?

Es ist ein absolutes Herzensstück unseres Repertoires, das mir persönlich sehr wichtig ist. Lange Zeit war es für mich mit meinem verstorbenen Vater verbunden. Ich habe noch im Ohr, wie er das in meiner Kindheit oft zu Hause geübt hat. Es war für ihn ein so essentielles Stück, dass wir das Seitenthema auf seinen Grabstein haben schreiben lassen. Es ist das Konzert, mit dem ich mich am intensivsten beschäftigt und das ich am häufigsten live gehört habe. Doch erst seitdem ich auf dem Bergonzi-Cello spiele, habe ich das Gefühl, mei-

ne eigene Stimme für dieses Konzert gefunden zu haben.

Worauf legen Sie in Ihrer Interpretation wert?

Ich habe versucht, Dvořáks Notentext so treu wie möglich zu bleiben. Vor einem Jahr habe ich mir extra ein Autograf besorgt, in dem man schön


»Meine Gedanken sind seitdem sehr intensiv«

sieht, wie er selbst darin herumgekritzelt hat. Man weiß, dass der Widmungsträger Hanuš Wihan viele Passagen gern virtuoser gehabt hätte, doch Dvořák wollte kein oberflächliches Showstück. So gibt es statt einer Kadenz diese wahnsinnig schöne lange Coda, die so voller Schmerz, aber auch voller Erlösung und Transzendenz ist. Dvořák hat mit der Komposition in Amerika begonnen, getragen von der Sehnsucht nach der böhmischen Heimat und wohl auch nach seiner Schwägerin, die zugleich seine große Jugendliebe war und die nun im Sterben lag. In diesem Konzert ist wirklich die gesamte emo-

tionale Bandbreite vorhanden: jugendlich-heroische Strahlkraft, nicht enden wollende Energie, und immer wieder diese sehnsuchtsvollen Liebesmelodien.

Der Impuls für das Album war ein Konzert, das Sie 2023 in Kiew gegeben haben. Wie kam es dazu?

Ich habe das Ukrainische Nationalorchester hier in Deutschland gehört und war sofort von seiner Qualität begeistert, so dass ich mit ihnen spielen wollte. Infolge unserer vollen Kalender fiel das Konzertdatum auf den 6. Dezember. Eigentlich war meine Hoffnung, dass der Krieg dann schon vorbei wäre. Dennoch wollte ich mein Wort halten und bin als Zeichen der Solidarität nach Kiew gereist. Vor Ort haben mir die Menschen erzählt, wie wichtig es ist, dass sie nicht dem russischen Terror in dem Sinne unterliegen, dass sie bei jedem Luftangriff ihren Alltag anhalten. Die Abwehr sei so gut, dass es wahrscheinlicher wäre, an einer Lungenerkrankung zu sterben. Das ist wirklich phänomenal! Beim ersten Luftalarm dachte ich aber, wo ist der nächste Bunker, wo rennen wir hin, doch das

A woman with dark hair pulled back, wearing a black long-sleeved dress, stands on a dark rock by a body of water. She is holding a large, polished wooden cello. In the background, a white swan swims in the water. The scene is lit with warm, golden light, suggesting late afternoon or early morning. The water is calm with gentle ripples.

ZUR PERSON

Das Kernrepertoire ist nicht genug: **Mehrere Cellokonzerte** wurden Raphaela Gromes gewidmet, auf ihren Alben präsentiert sie gerne Ersteinspielungen. Der **Tochter zweier Cellisten** wurde das Instrument gleichsam in die Wiege gelegt, mit vier Jahren erhielt sie ersten Unterricht von ihrer Mutter. Heute ist die 33-Jährige **international gefragte Solistin und Kammermusikpartnerin**.

Leben ging weiter, die Probe ging weiter. Nach dem Konzert sind die Menschen mit Tränen in den Augen zu mir gekommen, haben mir gesagt, wie wertvoll für sie diese gemeinsamen Momente waren. Das

Konzert habe sie an die schönen Dinge im Leben erinnert, ihnen Freude, Trost und Hoffnung gegeben. Ich hatte anfangs eine unglaubliche Wut ob des Leids, das die Menschen dort erleben müssen. Meine

Gedanken sind seitdem sehr intensiv, ich fühle mich der Ukraine und den Menschen dort sehr verbunden. All diese Emotionen haben wir auf der Aufnahme musikalisch verarbeitet.

Neben Dvořák haben Sie Musik von vier ukrainischen Komponisten eingespielt.

Valentin Silvestrov ist auch hierzulande bekannt, bei Hanna Havrylets, Yuri Shevchenko und Stepan Charnetsky müssen viele erstmal nachschlagen. Wen entdecken wir hier?

Fantastische Komponisten! Ich wollte natürlich unbedingt, dass auch eine Komponistin auf dem Album vertreten ist. Das Archiv Frau und Musik hat mir eine lange Liste mit Namen geschickt, Havrylets' Musik hat mich sofort berührt. Ihr „Tropar“, ein Gebet, fügt sich wunderbar zu Silvestrovs „Prayer for Ukraine“ hinzu. Yuri Shevchenkos „We Are“ ist eine wunderschöne Bearbeitung der ukrainischen Nationalhymne, die mir Dirigent Volodymyr Sirenko einfach in die Hand gedrückt hat. Shevchenko hat sie schon 2014 auf dem Maidan geschrieben. Er wollte, dass die Hymne als ein leises Gebet für die Ukraine erklingt. Ich finde es bezeichnend, wie zurückhaltend, zart und unpathetisch diese Bearbeitung ist. An Silvestrov haben sich die Menschen in Kiew ans offene Fenster gestellt und Stepan Charnetskys „Chervona Kalyna“ gesungen, eigentlich ein Militärmarsch, jetzt ein Zeichen der Hoffnung auf ein friedliches Ende des Krieges, auf Freiheit und Demokratie. Deswegen habe ich mir das als hoffnungsvollen und auch etwas mitreißenden Schluss gewünscht.

Vor welchen Herausforderungen standen Sie bei dieser Produktion?

Wir konnten nicht in Kiew aufnehmen, weil das Bergonzi-

Cello von 1740 im Kriegsgebiet nicht versichert ist, gleichwohl wollte ich den Dvořák auf dem für mich absolut bestmöglichen Instrument spielen. Wir haben die Produktion ins polnische Lublin verlegt, da dort das Orchester auf der Rückreise von seiner USA-Tournee ohnehin vorbeikam. Deren Celli sind jedoch in Amerika hängengeblieben. Zu unserem großen Glück konnten die polnischen Kollegen innerhalb nur einer Stunde für sie Instrumente organisieren.

Und in emotionaler Hinsicht?

Ich hatte großen Respekt vor dieser Aufnahme, denn das Dvořák-Konzert ist mental und auch physisch sehr anspruchsvoll. Dennoch wollte ich mich während des Spiels ganz auf den Moment konzentrieren, ohne reflektieren zu müssen, ob jeder Ton perfekt klang, alles schön verbunden war und so weiter. Ich bin froh, dass zusätzlich zu der wunderbaren Tonmeisterin Marie Josefin Melchior auch meine beste Freundin, die Cellistin Angela Chang, mitgekommen ist. Sie hat mich nach den besonders anspruchsvollen Aufnahmesessions massiert, so dass ich danach wieder mit voller Energie weiterspielen konnte, so eine Aufnahme mit Orchester verlangt ja auch körperlich viel ab. Nach den gemeinsamen Abendessen in einem ukrainischen Lokal um die Ecke – was die Orchestermusiker natürlich immer sehr gefreut hat – haben wir trotz der Erschöpfung je ein ukrainisches Stück aufgenommen. Bei ihrer Herzensmusik haben sie mich nicht nur inspiriert, sondern an die Hand genommen und teilweise auch

klar gesagt, wie das zu spielen sei. Das war eine wirklich schöne und harmonische Zusammenarbeit.

Wie jonglieren Sie eigentlich zwischen all ihren verschiedenen Programmen?

Die Abwechslung und das Recherchieren nach Stücken jenseits des Standardrepertoires macht mir Spaß und regt meine Kreativität an. Gleichzeitig erfordert es viel Disziplin, nicht immer nur das zu üben, was als Nächstes ansteht, sondern auch vorauszudenken. Sehr viel passiert auch mental, wenn ich unterwegs die Partituren aufschlage und die Musik im Kopf durchgehe. Ein gut strukturierter Zeitplan ist essentiell.

Spüren Sie noch Aufregung, wenn Sie auf die Bühne kommen?

Bei den meisten Konzerten nicht, vor allem wenn ich weiß, dass die Proben gut gelaufen sind. Aber wenn ich große Stücke zum ersten Mal auswendig spiele oder wenn live mitgeschnitten wird, da schwingt schon Aufregung mit.

KONZERT-TIPP

BERLIN

**Do. 14.11., 20:00 Uhr
Philharmonie**

Raphaela Gromes (Violoncello), National Symphony Orchestra of Ukraine, Volodymyr Sirenko (Leitung).
Dvořák: Cellokonzert h-Moll op. 104 & Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 „Aus der Neuen Welt“

CD-TIPP



**Dvořák:
Cellokonzert u. a.**
Raphaela Gromes
(Cello), National SO of Ukraine, Volodymyr Sirenko (Ltg.). Sony



LUCIENNE RENAUDIN & VARY ORCHESTRE DE CHAMBRE DE PARIS

12.12.24 · 20:00 Uhr

Großer Saal

Pjotr Tschaikowsky Serenade für

Streichorchester C-Dur op. 48

Johann Nepomuk Hummel Konzert

für Trompete und Orchester Es-Dur

Pjotr Tschaikowsky Suite aus dem Ballett

„Der Nußknacker“ op. 71a, bearbeitet für

Kammerorchester sowie weitere Werke

für Trompete und Orchester



TICKETHOTLINE
030 · 20 30 9 2101

PROGRAMM & MEHR
[konzerthaus.de](https://www.konzerthaus.de)

Anwältin ihres Instruments

Die Oboen- und Schalmespielerin **KATHARINA BÄUML** haucht mit ihrer »Capella de la Torre« Alter Musik und alten Instrumenten neues Leben ein. *Von Christian Schmidt*



*Katharina Bäuml
gründete 2005
in Berlin die
»Capella de la Torre«*

Wie das trötende Instrument, das man landläufig auf Feuerfesten und in Fußballstadien „Schalmei“ nennt, seinen Namen bekam, ist heute nicht mehr ganz nachzuvollziehen. Denn eigentlich handelt es sich dabei um die „Martinstrompette“, ein recht einfach gestricktes Signalhörnchen. „So ein Ding hat Erich Honecker der einst Udo Lindenberg geschenkt“, sagt Katharina Bäuml mit einem Augenzwinkern. Die Oboistin müht sich seit vielen Jahren um die Rehabi-

litation der ursprünglichen Schalmei – der „Urgroßmutter der heutigen Oboe“. Bei den Spielleuten, den Türmern und Stadtpfeifern, also auch den städtischen Blaskapellen der Frühzeit, war sie eines der wichtigsten Instrumente – zusammen mit Dulzianen, Pommern, Krummhörnern, Flöten und verschiedenen Blasinstrumenten aus Metall. Gemeinsam haben die meisten dieser Urahren des heutigen Instrumentariums, dass sie aus der Mode kamen oder von neuen Technologien überholt wur-

den. Mit ihrem Ensemble „Capella de la Torre“, wörtlich übersetzt „Turmkapelle“, pflegt Bäuml die alten Traditionen, wagt sich aber auch in die Neuzeit und gibt Kompositionen für die alten Instrumente in Auftrag. „Die Schalmei ist ein eigenständiges Instrument, das Dinge tun kann, die eine Oboe eben nicht kann – zum Beispiel große Glissandi spielen.“ Die gebürtige Münchenerin studierte zunächst klassische Oboe mit Auszeichnung und kam über Bachs Musik zuerst

zur Barockoboe. Nach weiterführenden Studien an der auf Alte Musik spezialisierten Schola Cantorum in Basel entdeckte sie für sich die Renaissance-Instrumente und kam so zur Schalmei. „Dabei ist auch heute noch teilweise von Oboelehrern im Unterricht zu hören, die Schüler mögen doch bitte einen schöneren Ton finden, das klinge sonst wie eine Schalmei“, erzählt Bäuml, wobei sie nicht ganz ihren Verdruss verbergen kann. Denn der zweifelhafte Ruf beruhe noch immer auf dem Vorurteil eines eher rustikalen Hirteninstruments. „Unser Anspruch ist aber: Wir spielen in der ersten Liga wie ein Oboist der Berliner Philharmoniker.“

Dass das geht, beweisen zahlreiche Aufnahmen. „Man muss sich schon wirklich reinfallen lassen, um diese Musik gut zu machen, das ist wie in ein Meer zu springen und neu schwimmen zu lernen.“ Dabei sind die alten Partituren Fluch und Segen zugleich, weil in den seltensten Fällen darauf verzeichnet ist, für wen die jeweilige

Stimme gedacht war, denn oft spielten die Blasinstrumente colla parte mit den Sängern mit. Auch dynamische oder artikulatorische Eintragungen fehlen vollständig. „Sich die Quellen zu erschließen, macht daher viel Arbeit“, bekennt die Schalmeistin, „aber das ist wie eine Reise: einmal angefangen, will man immer weiter“. Um die Musik verstehen zu können, komme man gar nicht drum herum, sich genauer den Text anzusehen und aus der Partitur zu spielen, um die Phrasierung von Bläsern und Sänger einander anpassen zu können. „Wenn man dynamisch variabel ist, mischen sich durch den Obertonreichtum tolle Klänge“, schwärmt sie. „Mir geht es immer um das kammermusikalische Gefühl, darum, den gemeinsamen Puls zu finden.“

Vorsicht vor der »Alte-Musik-Polizei!«

Dabei hält Bäuml gern Abstand zur „Alte-Musik-Polizei“, wie sie jene Dogmatiker nennt, die von sich glauben, genau zu wissen, wie die Musik klang.

„So viel forschen wie möglich, so viel Freiheit wie möglich – ich will kein Museum sein. Am tollsten ist, wenn jemand nach dem Konzert zu mir kommt und gar nicht mitbekommen hat, dass es Alte Musik war, es hat ihm einfach nur gefallen.“ Daher legt die Ensemble-Chefin, die auch mehrere eigene Festivals leitet, Wert auf Abwechslungsreichtum. Oft mixt sie bei ihren Konzerten kontemporäre Stücke in ihre Programme. Ganz gleich, was die Alte-Musik-Polizei davon hält.

KONZERT-TIPP

BERLIN

Do. 7.11., 20:00 Uhr Dom
RIAS Kammerchor Berlin, Capella de la Torre, Robert Hollingworth (Leitung).
Werke von Gabrieli, Benevoli, Usser, Grandi, Caccini, Monteverdi, Sotiano, Cazzati & Striggio

CD-TIPP



**Monteverdi
Erinnerungen**
Joachim Krol, Capella de la Torre, Katharina Bäuml (Ltg.), deutsche harmonia mundi



SINFONIEKONZERT FÜR EINEN MANN
UND 100 METRONOME

HERBERT FRITSCH MACHT EIN KONZERT

DIRIGENT James Gaffigan
MIT Herbert Fritsch

NUR EINMAL
29. November 2024

Komische
OPER
BERLIN

Mit verschiedenen Mitteln musikalische Geschichten erzählen

BERLIN Cellist Yo-Yo Ma und Pianistin Kathryn Stott spielen in der Philharmonie ein vielschichtiges Konzertprogramm

Kathryn Stott und Yo-Yo Ma arbeiten seit Jahrzehnten kammermusikalisch zusammen



Bagatellen, Etüden, vertonte Lyrik, Lieder ohne Worte oder Nocturnes: Die Wurzeln des Charakterstücks, das anfangs für seinen Affektreichtum gerühmt wurde, reichen bis in die Barockzeit zurück. Seine Blütezeit erlebte es jedoch als vielfältiges Genrestück in der Klaviermusik des 19. Jahrhunderts. Der Musikwissenschaftler Hugo Riemann hielt dabei „das entzückte Verweilen des Komponisten bei der Einzelwirkung“ für die wichtigste Eigenschaft einer solchen Komposition – kleine, in sich geschlossene Geschichten also, die sich auch bei zeitgenössischen Kompo-

nisten großer Beliebtheit erfreuen.

Violinsonate für Cello

César Franck verfolgte indes in seiner Violinsonate A-Dur einen entgegengesetzten Ansatz. Alle Sätze beruhen auf einem zentralen musikalischen Gedanken, der sukzessive entwickelt, verfremdet und in eine zyklische Form gegossen wird. In einem Kammermusikabend gewährt Cellist Yo-Yo Ma zusammen mit Pianistin Kathryn Stott einen Einblick in die Welt dieser verschiedenen narrativen Kompositionsansätze. Neben kleineren Charakterstücken von Antonín Dvořák,

Gabriel Fauré, Nadia Boulanger und Arvo Pärt spielt das Duo eine Bearbeitung von Francks Violinsonate für Violoncello und Klavier. Ergänzt wird das Programm durch Schostakowitschs 1934 uraufgeführte Cellosonate d-Moll, die, zwischen romantisch-nostalgischen Tönen und stalinistischem Realismus verortet, ihre ganz eigene Geschichte erzählt.

Patrick Erb

Di. 5.11., 20:00 Uhr Philharmonie

Yo-Yo Ma (Violoncello), Kathryn Stott (Klavier). Fauré: Berceuse op. 16 & Papillon op. 77, Dvořák: Als die alte Mutter op. 55/4, Assad: Menino, N. Boulanger: Cantique, Schostakowitsch: Cellosonate d-Moll op. 40, Pärt: Spiegel im Spiegel, Franck/Delsart: Sonate A-Dur

Nach innen gewandt und reflektiert

POTSDAM Der junge Cellist Philipp Schupelius wandelt auf den Spuren Pablo Casals'



Viel auf Reisen, aber gar nicht abgehoben: Philipp Schupelius

Es gibt sie zum Glück immer wieder, die Ausnahmetalente, die Hoffnung machen, dass gute Musik immer weiter lebt. Wenn jemand mit acht Jahren beginnt, Cello zu spielen, und zwei Jahre später schon Jungstudent ist, liegt es nahe, dass er mit siebzehn bereits die Liste seiner Preise eröffnet. Heute ist der Berliner Cellist Philipp Schupelius gerade mal 21 Jahre alt und nach vielen Ehrungen spätestens seit dem Gewinn des Deutschen Musikwettbewerbs im vergangenen Jahr ein hoch gehandeltes Talent mit großen Plänen. Seine eigene Internetseite – Standard schon vor Beginn einer großen Karriere – zeigt ihn von hinten mit Cellokasten auf dem Rücken auf den Straßen von New York, und tatsächlich gab er auch schon in der Carnegie Hall ein Rezital. In der Heimat reiht der Student des großen Wolfgang Emanuel Schmidt einen Preis nach dem anderen auf und darf selbstre-

dend auch schon auf seine Debüt-CD zu Ehren des 50. Todestages von Pablo Casals verweisen. Dabei zeigt sich Philipp Schupelius weder als virtuoso auftrumpfender Blender noch versteckt er sich hinter zu viel Bescheidenheit. Sein begnadet reifes Spiel ist durchaus nach innen gewandt, reflektiert und frei von Allüren – ein wichtiger Garant, um nicht vom schnellen eigenen Erfolg aufgefressen und von einer allzu gierigen Konzertmarktmaschinerie verheizt zu werden. Von diesem zu Recht hochdekorierten und vielfach unterstützten Musiker wird hoffentlich noch viel zu hören sein – nicht nur, aber auch in Potsdam.

Christian Schmidt

**Di. 12.11., 19:00 Uhr
Nikolaisaal (Foyer)**

Philipp Schupelius (Violoncello), Robert Neumann (Klavier), Michael Dühn (Moderation). Vivaldi: Cellosonata a-Moll RV 44, Rachmaninow: Elegie op. 3/1 & Orientalischer Tanz op. 2/2, Schumann: Fünf Stücke im Volkston op. 102, Falla: Suite populaire espagnole

Dominique Horwitz
Dominique Horwitz singt Brel
13. – 17. November

Tickets 030. 88315 82 // www.bar-jeder-vernunft.de

Katharine Mehrling
DREI NÄCHTE in Berlin
18. – 20. November

Tickets 030. 88315 82 // www.bar-jeder-vernunft.de

GITTE HAENNING
LIVE 2024
01. – 03. 11.

Tickets 030.39066550 // www.tipi-am-kanzleramt.de

MERET BECKER & DIETMAR LOEFFLER
INTERPRETIERTEN BARBARA
NACHTBLAU
14. – 17. 11.

Tickets 030.39066550 // www.tipi-am-kanzleramt.de

Beethoven, Wagner und immer wieder Mahler

BERLIN Mezzosopranistin Gerhild Romberger fühlt sich nicht nur im Lied-Genre zu Hause



In Berlin singt Gerhild Romberger in einer verfremdeten und in die Gegenwart geholten Kurzfassung der »Zauberflöte«

Die aus dem niedersächsischen Emsland stammende Altistin und Mezzosopranistin Gerhild Romberger studierte zunächst Schulmusik und schloss darauf eine Gesangsausbildung an der Hochschule für Musik in Detmold an. Auf die künstlerische Reifeprüfung 1990 folgte 1992 das Konzertexamen. Bereits im Folgejahr erhielt Romberger einen Lehrauftrag an der Detmolder Musikhochschule. Seit 2003 hat sie dort eine Professur für Gesang inne. In Detmold liegt auch der Lebensmittelpunkt der Künstlerin. Ihren musikalischen Schwerpunkt legt Romberger seit jeher auf den Konzertgesang. Ihr breites Repertoire umfasst alle großen Alt- und Mezzo-Partien des

Oratorien- und Konzertfachs vom Barock über die Klassik und Romantik bis hin zur Neuen Musik. Ihre reiche Konzerttätigkeit unter Dirigenten wie Hermann Max, Hans-Christoph Rademann oder Andris Nelsons entfaltet sich im Inwie im Ausland.

Neben dem Konzertfach widmet sie sich der Liedinterpretation. Ihr künstlerisches Wirken ist in zahlreichen Rundfunkproduktionen wie CD-Einspielungen dokumentiert, darunter Mahlers dritte Sinfonie mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Bernard Haitink, die 2018 mit dem BBC Music Magazine Award als „Recording of the year“ ausgezeichnet wurde.

Wichtige Stationen vergangener Jahre waren Rombergers Arbeit mit den Berliner Philharmonikern unter Gustavo Dudamel, dem Los Angeles Symphony Orchestra unter Herbert Blomstedt sowie mit dem Leipziger Gewandhausorchester unter Riccardo Chailly. Außerdem war sie zu Gast an der Mailänder Scala und bei den Wiener Philharmonikern.

Sabine Näher

Fr. 8.11., 19:00 Uhr;
So. 10.11., 16:00 Uhr Konzerthaus
 Samuel Mariño (König der Nacht), Gerhild Romberger (Sarastra), Vocalconsort Berlin, Konzerthausorchester Berlin, Iván Fischer (Leitung). R. Strauss: Der Bürger als Edelmann op. 60, Mozart/Fischer: Zauberflöte aktuell – eine Konfrontation mit der Gegenwart

KONZERTDIREKTION PROF. VICTOR HOHENFELS

◆ SINFONIE ORCHESTER BERLIN ◆



GROSSE MEISTER POPULÄR

Beethoven: Egmont-Ouvertüre
Beethoven: 3. Symphonie-Es-Dur „Eroica“
Smetana: „Die Moldau“
Bruch: 1. Violinkonzert g-moll



Dirigent:
Stanley Dodds,
Principal Conductor



Schlomo Mintz,
Violine

Sonntag | 3.11.2024 | 15:30 Uhr
Philharmonie, Großer Saal



KARTENBESTELLUNG: TEL. (030) 882 76 22/23 FAX (030) 883 68 04
KARTEN@KONZERTDIREKTION-HOHENFELS.DE
WWW.EVENTIM.DE | WWW.TICKETMASTER.DE | WWW.CLASSICTIC.COM



KONZERTDIREKTION PROF. VICTOR HOHENFELS

◆ SINFONIE ORCHESTER BERLIN ◆



„WENN DIE GEIGE DIE SAITEN DER SEELE BERÜHRT...“



Cornelia Gartemann,
Violine



**Christoph von der
Nahmer,** *Violine*



Philipp Bohnen
Violine



Dirigent:
Andreas Wittman

Bach: Violinkonzert a-moll
Schumann: Violinkonzert D-Dur
Fauré: Pavane
Dvořák: Violinkonzert a-moll

Samstag | 7.12.2024 | 20 Uhr
Philharmonie, Kleiner Saal



KARTENBESTELLUNG: TEL. (030) 882 76 22/23 FAX (030) 883 68 04
KARTEN@KONZERTDIREKTION-HOHENFELS.DE
WWW.EVENTIM.DE | WWW.TICKETMASTER.DE | WWW.CLASSICTIC.COM



Klingende Literatur

BERLIN Die neue Reihe der radioeins-Erzählkonzerte startet mit Manns »Zauberberg«

Die intellektuelle Reise des jungen Hans Castorp, Thomas Manns wissensdurstigem Protagonisten im Bildungsroman „Der Zauberberg“, gipfelt nach Erfahrungen in Liebe, Krankheit und Tod sowie geistigen Exkursen in Politik, Philosophie und Naturwissenschaft schließlich in der Musik. Ein ganzes Kapitel ist allein ihr gewidmet. Autor Thomas Mann selbst bezeichnete die Musik einst als die „tiefsinnigste, philosophisch alarmierendste, [...] faszinierendste Erscheinung der Kultur und Humanität“. Kein Wunder also, dass ein

Mann-Roman im Fokus des ersten Erzählkonzerts steht. Das beliebte literarische Radioformat der „radioeins-Erzählounge“ geht nämlich auf die Live-Konzertbühne. Wie gewohnt werden dabei Werke der Weltliteratur auf locker-lebendige Weise nacherzählt. Schauspielerin und Autorin Meike Rötze widmet sich in der ersten Ausgabe dem „Zauberberg“ – musikalisch erweitert durch das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, das die passenden Musikstücke von Franz Schubert bis Gustav Mahler beisteuert. *André Sperber*



Führt durch große Werke der Weltliteratur: Schauspielerin und Lektorin Meike Rötzer

Sa. 2.11., 19.30 Uhr Haus des Rundfunks

radioeins-Erzählkonzert: Der Zauberberg. Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Valentin Uryupin (Leitung), Meike Rötzer (Rezitation). Werke von Schubert, Mahler u. a.



Gibt jedes Jahr im November ein Konzert: Symphonieorchester der UdK Berlin

Fr. 22.11., 20:00 Uhr Philharmonie
Symphonieorchester der UdK Berlin, Mario Venzago (Leitung). Clyne: This Midnight Hour, Higdon: The Blue Cathedral, Bruckner: Sinfonie Nr. 4 Es-Dur

Spannungsreiche Trilogie

BERLIN Das Symphonieorchester der UdK spielt Sinfonik aus Österreich, England und Amerika

In Amerika gehört Jennifer Higdon zu den am meisten aufgeführten Komponistinnen und Komponisten mit über zweihundert Aufführungen ihrer Werke pro Jahr. Das hat sich freilich auch in den anderen Erdteilen herumgesprochen, und so gehört ihr hoch emotionales „The Blue Cathedral“ zu den weltweit am häufigsten gespielten zeitgenössischen Orchesterstücken. Diese Beliebtheit hat das intime einsätziges Werk mit Bruckners vierter Sinfonie gemeinsam, die ebenfalls in den letzten Jahren von zahlreichen Sinfon-

neorchestern aufgeführt wurde. Auch der romantische Grundduktus ist eine Gemeinsamkeit der beiden Werke. Das Symphonieorchester der Universität der Künste bringt diese beiden Kompositionen zusammen und setzt an den Anfang des Konzerts „This Midnight Hour“ von Anna Clyne. Wie bei „The Blue Cathedral“ handelt es sich um ein einsätziges Orchesterwerk, für das sich die britische Komponistin von zwei Gedichten von Juan Ramón Ramírez und Charles Baudelaire inspirieren ließ. *Maximilian Theiss*



12.12.24 | 20.00 Uhr | Philharmonie, KMS

WIENER SÄNGERKNABEN
 Weihnachtskonzert - „Alle Jahre wieder“



12.12.24 | 19.30 Uhr | Brandenburger Theater,
 Gr. Haus | Brandenburg a. d. Havel
 13.12.24 | 19.30 Uhr | St. Nikolaikirche Potsdam
 14.12.24 | 11.00 Uhr | Konzerthaus Berlin, Gr. Saal

GROSSES BERLINER
 WEIHNACHTSFESTKONZERT
 Rossini, Tschaiakowski, Dvořák



25.12.24 | 20.00 Uhr | Konzerthaus Berlin, Gr. Saal

FESTLICHE BLÄSERWEIHNACHT
 Sächsische Bläserphilharmonie



26.12.24 | 20.00 Uhr | Konzerthaus Berlin, Gr. Saal

SWINGING BRASS ZUM JAHRESWECHSEL
 Brass Band Berlin



30.12.24 | 20.00 Uhr | Philharmonie, KMS

www.Berliner-Konzerte.de oder Tel. 030 678 01 11
 sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen

Brahms unter dem Bohlendach

Die Kulturkirche **NEURUPPIN** lockt mit allerfeinster Akustik und vielfältigem Programm



Der Brand muss furchtbar gewesen sein. Ein Augenzeuge berichtete: „Der große prächtige Kirchturm mit der schönen Kirche, die nach 600 Jahren noch ein bewundernswürdiges Denkmal der kühnen gotischen Bauart blieb, dampfte einem Berge gleich, der Feuer speien will.“ Aber nicht nur St. Marien brannte im August 1787 lichterloh, sondern fast ganz Neuruppin. 1801 bis 1806 wurde das Gotteshaus an gleicher Stelle neu errichtet, nun im klassizistischen Stil. Ein eindrucksvoller Turm mit gewölbter Haube zielt die nachreformatorische Querkirche, im Inneren schmiegt sich eine zweigeschossige hölzerne Emporenanlage, von weißen Säulen getragen, an den Seiten entlang. Ein bogenförmiges Bohlendach schwebt elegant über dem hellen Kirchenraum; es ist eines der größten erhaltenen Beispiele dieser hölzernen Dachkonstruktionsweise in Deutschland.

Seit 2001 dient die entwidmete Kirche als Veranstaltungsort für (Pop-)Konzerte, Tagungen, Bankette und Ausstellungen. Mit über 60 Veranstaltungen jährlich ist die nunmehr als Kulturkirche bezeichnete Spielstätte eine beliebte Anlaufstelle für verschiedene Anlässe. Die ausgezeichnete Akustik bietet gerade für klassische Konzerte beste Voraussetzungen. Die aus dem Jahr 1938 stammende Orgel ist unvollständig und daher leider nicht nutzbar. Insbesondere die Literatur findet in Neuruppin ihren passenden Raum. So gaben Ulrich Tukur, Armin Mueller-Stahl und Ben Becker hier Lesungen. Daneben finden Preisverleihungen wie der des Fontane-Literaturpreises statt.

Helge Birkelbach

So. 24.11., 17:00 Uhr Kulturkirche
 Brahms: Ein deutsches Requiem.
 Birgit Bockler (Sopran), Jannes Wendt (Bariton), Ruppiner Kantorei, Kantorei Ludwigslust, Wilsnack Cantabile, Brandenburgisches Musikschullehrer-Orchester, Matthias Noack (Leitung)

Ein wenig bekanntes Kapitel des Zweiten Weltkriegs

BERLIN Das Oratorium »Émigré« erzählt von zwei jüdischen Brüdern, die nach den Novemberpogromen 1938 Zuflucht in Shanghai suchen



Berühmt für seine Filmmusik: Komponist Aaron Zigman

Ein Oratorium von einem zeitgenössischen Komponisten? Uraufgeführt im November 2023 in der Jaguar Shanghai Symphony Hall? Um Himmels Willen! Das kann sich doch kein Mensch anhören, geschweige denn verstehen ... Soweit die gängigen Vorurteile. Aber im Falle von Aaron Zigman verhält es sich etwas anders.

Der US-amerikanische Komponist und Musikproduzent ist vor allem durch seine Filmmusiken einem breiten Publikum bekannt. Er schrieb unter anderem die Scores zu „Wie ein einziger Tag“ („The Notebook“), „Wakefield“ und „Sex and the City“. Außerdem schrieb und produzierte er Songs für Tina Turner, Phil Collins, Christina

Aguilera, Sting und viele andere. Sein Oratorium „Émigré“ lässt sich insofern – trotz des historisch tiefgreifenden Themas – eher der Musical-Handschrift eines Leonard Bernsteins oder dem aktuellen Musiktheater zuordnen. Auch narrativ biegt „Émigré“ nicht um tausend Ecken oder bemüht abstrakte Formeln, um die Dringlichkeit seines Sujets ausbreiten zu können. Dafür Sorge trägt Mark Campbell, der zusammen mit Brock Walsh das Libretto verfasste. Campbell gewann 2012 den Pulitzer-Preis für die Oper „Silent Night“, außerdem den Grammy für „The (R)evolution of Steve Jobs“.

Das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin sorgt nun zusam-

men mit dem Rundfunkchor Berlin und namhaften Solisten für die europäische Erstaufführung des Oratoriums. Worum geht es? „Émigré“ erzählt von zwei deutsch-jüdischen Brüdern, die nach den Novemberpogromen 1938 Zuflucht in Shanghai suchen und dort Hoffnung und Liebe finden. Obwohl die Handlung fiktiv ist, basiert die Geschichte auf den Schicksalen von über 20 000 jüdischen Geflüchteten, die in der offenen, multikulturellen Metropole zeitweise eine neue und sichere Heimat fanden. Leben und leben lassen gehörte hier zum Alltag. Shanghai war damals die fünftgrößte Stadt der Welt, China erlaubte den Schutzsuchenden die Einreise ohne Visum. Dies fand jedoch 1941 abrupt ein Ende, als die japanischen Besatzungsmächte die Grenzen für Juden dicht machten und Menschen wie die Brüder Otto und Joseph Bader in ein Ghetto zwangen. Das endlose Leid der Menschen ohne Heimat setzte sich fort, wie schon Jahrhunderte davor – und danach.

Helge Birkelbach

So. 3.11., 20:00 Uhr Philharmonie

Zigman: Émigré (EEA). Matthew White (Otto Bader), Arnold Livingston Geis (Joseph Bader), Andrew Dwan (Yaakov Odesska), Shenyang (Wei Song), Guanqun Yu (Lina Song), Zhu Huiling (Li Song), Janai Brugger (Tova Odesska), Rundfunkchor Berlin, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Long Yu (Leitung)

Als wäre es eine Fernseh-Soap

BERLIN Ein musikalisch-literarisches Kaleidoskop erzählt von der toxischen Beziehung zwischen Gustav und Alma Mahler

Wann wird die Zeit kommen, wo Du nackt an meinem Leib liegst?“ – Nur vier Monate nach ihrer ersten Begegnung heiraten Gustav und Alma Mahler. Die überraschende Eheschließung sorgt für kritische Stimmen in beider Umfeld. So schreibt etwa Dirigent Bruno Walter: „Er ist 41 und sie 22, sie eine gefeierte Schönheit, gewöhnt an ein glänzendes gesellschaftliches Leben, er so weltfern und einsamkeitsliebend; und so könnte man noch eine Menge von Bedenken anführen“. Jene Bedenken waren leider begrün-

det. Schwieriger und turbulenter – „toxischer“, wie es heute heißt – hätte die Beziehung kaum sein können. So war auch obiges Eingangszitat aus einem Brief Almas leider nicht an ihren Gatten gerichtet, sondern an Walter Gropius, mit dem sie eine Affäre pflegte. Ergänzt mit Musik, verlesen Corinna Harfouch und Peter Lohmeyer nun Briefe des unglücklichen Paares sowie aus deren prominenten Bekanntenkreis und erschaffen so ein musikalisch-literarisches Kaleidoskop rund um die berühmte Künstlerehe. *André Sperber*



Corinna Harfouch und Peter Lohmeyer verlesen Briefe von Gustav und Alma Mahler

Sa. 29.11., 20:00 Uhr Dom
Alma und Gustav Mahler. Roman Trekel (Bariton), Hideyo Harada (Klavier), Corinna Harfouch & Peter Lohmeyer (Rezitation). Werke von A. & G. Mahler

Anna Clyne
This Midnight Hour

Jennifer Higdon
The Blue Cathedral

Anton Bruckner
Sinfonie Nr. 4 Es-Dur

Leitung
Mario Venzago

 **Symphonieorchester**
der UdK Berlin

22.11.24
Philharmonie
Berlin
20 Uhr

Tickets erhältlich an den VVK-Stellen und online
www.udk-berlin.de/orchester

 **Universität der Künste Berlin**

reserviX TAGESSPIEGEL

Vergessener Superstar

FRANKFURT Die einst gefeierte Komponistin Dora Pejačević kommt mit einer Sinfonie zu Gehör



Die Pianistin Eva Gevorgyan ist auch als Komponistin tätig

nierte Klangsprache repräsentiert. Heute ist die belesene und hochsensible Komponistin fast in Vergessenheit geraten, dabei feierte man sie in ihrer Heimat wie einen Superstar. Nun erklingt diese selten gehörte Preziose nach einem der bekanntesten Werke der Musikgeschichte, dem ersten Klavierkonzert von Peter Tschaikowsky. Die Eröffnungskadenz mit der berühmten Des-Dur-Melodie, den mächtigen Akkorden des Klaviers und den aufblühenden Streichern hat wohl jeder Klassik-Liebhaber im Ohr. Dem Solopart widmet sich die russisch-armenische Pianistin Eva Gevorgyan, die schon in jungen Jahren mit internationalen Preisen ausgezeichnet wurde. *Susanne Bánhidai*

Sie war die Tochter eines kroatischen Grafen und einer ungarischen Baronin. Dora Pejačević, geboren 1885, durfte Klavier, Geige und sogar Komposition studieren. Bereits mit zwölf Jahren veröffentlichte sie ihr erstes Werk für Klavier,

über fünfzig sollten es bis zu ihrem frühen Tod mit 38 Jahren werden. Sie war eine der ersten Frauen aus Kroatien, die Orchesterwerke schrieb. Dazu gehört die Sinfonie, die ihre spätromantische, harmonisch und instrumentatorisch raffi-

Fr. 15.11., 19:30 Uhr
Konzerthalle Carl Philipp Emanuel Bach

Eva Gevorgyan (Klavier), Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt, Felix Mildener (Leitung).
 Tschaikowsky: Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll op. 23, Pejačević: Sinfonie fis-Moll op. 41

Potsdamer Winteroper
Armida

Drama eroico von **Joseph Haydn**
16. – 30. November 2024
 Schlosstheater im Neuen Palais

Eine Koproduktion der **Kammerakademie Potsdam** und des **Hans Otto Theaters**

Tickets: Theaterkasse Hans Otto Theater
Kartentelefon: 0331 9811-8
www.potsdamerwinteroper.de

kammerakademie potsdam
 HANS OTTO THEATER

Fotos: CAMI Music, Chris Lee/DG



Neugierige Geigerin
von Weltrang:
Hilary Hahn

Kabinettstücke aus dem Hause Schubert

BERLIN Klaviertrios erklingen in hochkarätiger Besetzung

Nachdem Beethoven das Klaviertrio für seinen Schüler Erzherzog Rudolph von Österreich beendet hatte, war es ein Jahrzehnt lang ruhig um die bis dato noch nicht in voller Pracht erblühte Gattung bestellt. Bis sich Franz Schubert 1827 mit seinen beiden Trios zu Wort meldete: Melodienselig, reich im Ausdruck, musikalisch tiefgehend und von unbekanntem, sinfonischem Ausmaß kamen die Werke in B-Dur und Es-Dur daher. Schumann bezeichnete sie später voll Anerkennung als „zürnende Himmelserscheinung“, Stanley Kubrick und zahlreiche Regisseure nach ihm setzten Ausschnitte als Filmmusik ein, bis heute adelt sie die Nachwelt als Höhepunkte des Repertoires. Schubert indes erlebte ihren durchschlagenden Erfolg nicht mehr. Für das frühe Trio, das er als Pianist noch selbst erstauftührte, fand er keinen Verleger, das spätere erschien erst kurz nach seinem Tod 1828 im Druck.

Mit Geigerin Hilary Hahn, Cellist Gautier Capuçon und Rudolf Buchbinder am Klavier nehmen sich drei herausragende und Schubert-erfahrene Künstler der kammermusikalischen Kabinettstücke an.

Jan Maier

Sa. 9.11., 20:00 Uhr Philharmonie

Hilary Hahn (Violine), Gautier Capuçon (Violoncello), Rudolf Buchbinder (Klavier).

Schubert: Klaviertrios Nr. 1 B-Dur D 898 & Nr. 2 Es-Dur D 929

DSO

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin



Fr 15.11.24

Sa 16.11.24

Philharmonie 20 Uhr

Abschiedskonzerte
Robin Ticciati

Alma Mahler ›Die stille Stadt‹,
bearbeitet für Chor a cappella von
Clytus Gottwald

Gustav Mahler Symphonie Nr. 2
›Auferstehungssymphonie‹

Robin Ticciati Dirigent
Joëlle Harvey Sopran
Karen Cargill Mezzosopran
Rundfunkchor Berlin

dso-berlin.de @dsob Berlin

EIN FESTIVAL FÜR BERLIN

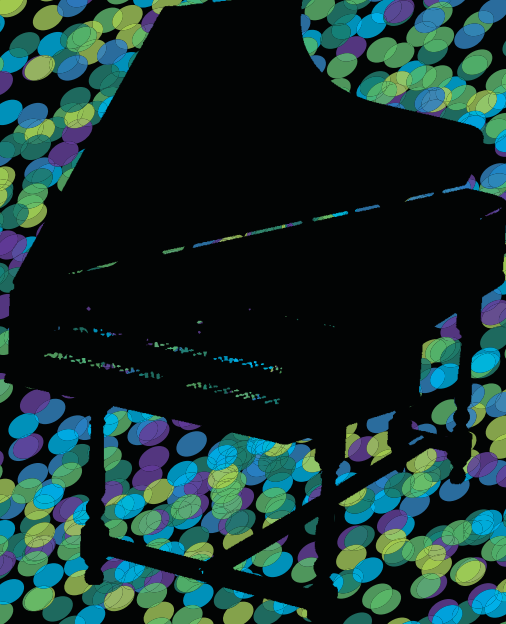
SPAM

SPANDAU MACHT ALTE MUSIK

WWW.SPAM.BERLIN

Telefon 030 - 333 40 22

UPDATE '25



21. 2. - 9. 3. 2025



Fr 21. 2. ■ 19 Uhr ■ Zitadelle

BACH I725

Continuum ■ Elina Albach

Sa 22. 2. ■ 19 Uhr ■ Zitadelle

GIBBONS & FRIENDS

Ricercar Consort ■ Philippe Pierlot

So 23. 2. ■ 15 Uhr ■ Kulturhaus

DER OHRWURM UND

SEINE FREUNDE

Ensemble Sprezzatura

So 23. 2. ■ 18 Uhr ■ Zitadelle

I725 – NOTENBÜCHLEIN FÜR ANNA MAGDALENA BACH

Miriam Feuersinger, Sopran ■

Capricornus Consort Basel

Fr 28. 2. ■ 19 Uhr ■ St. Nikolai Spandau

CANTATE DOMINUM

Marie Luise Werneburg, Sopran ■

La Rubina

Sa 1. 3. ■ 16–20 Uhr ■ Zitadelle

UPDATE 25 –

ALTE MUSIK GANZ JUNG

Cantores minores ■ Preisträger*innen

Jugend musiziert ■ Jugendensemble Alte

Musik ■ Studierende der UdK Berlin ■

Musikschule Spandau

So 2. 3. ■ 17 Uhr ■ Zitadelle

BERLINER SALONMUSIK

Johanna Bartz, Pablo Sosa del Rosario,

Traversflöten

So 2. 3. ■ 19 Uhr ■ Zitadelle

NEW VIVALDI

Lautten Compagney Berlin

Mo 3. 3. ■ 19 Uhr ■ Zitadelle

MENDELSSOHN I825

Akademie für Alte Musik Berlin

Di 4. 3. ■ 16 Uhr und 19 Uhr ■ Zitadelle

BACH UNTER BÜSTEN

Berliner Barock-Compagney

Mi 5. 3. ■ 19 Uhr ■ St. Nikolai Spandau

DOM DINIS I325

Ala Aurea ■ Maria Jonas

Fr 7. 3. ■ 19 Uhr ■ Zitadelle

LA LIBERAZIONE I625

Capella de la Torre ■ Katharina Bäuml ■

Mirella Weingarten, Regie

Sa 8. 3. ■ 15 Uhr ■ Zitadelle

CLAVICHORD INTIM

Jermaine Sprosse, Clavichord

Sa 8. 3. ■ 19 Uhr ■ Zitadelle

BERLINER SCHUBERTIAD E

Maria Ladurner, Sopran ■ Jan Kobow,

Tenor ■ Christoph Hammer,

Hammerflügel

So 9. 3. ■ 15 Uhr ■ Kulturhaus

ACH, DACHTE BACH ...

Aurum Ensemble

So 9. 3. ■ 19 Uhr ■ St. Nikolai Spandau

PALESTRINA 500

RIAS Kammerchor Berlin ■ Justin Doyle

PROGRAMM

Das Klassikprogramm für Berlin & Brandenburg im November

1.11. FREITAG

KONZERT

17:00 Haus der Berliner Festspiele Jazzfest Berlin: Tell Us (DEA). Goran Kajfeš Tropiques

18:30 Haus der Berliner Festspiele Jazzfest Berlin: Diatom Ribbons. Nick Dunston (double bass), Terri Lyne Carrington (drums), Val Jeanty (turntables & electronics), Kris Davis (piano)

20:00 A-Trane Jazzfest Berlin: Ex-haust. Camila Nebbia (saxophone), Andrew Lisle (drums), Kit Downes (piano)

20:00 Haus der Berliner Festspiele Jazzfest Berlin. Joe Lovano Trio Tapestry

20:00 Kammermusiksaal Michiaki Ueno (Violoncello). J. S. Bach: Cello-suiten Nr. 3 C-Dur BWV 1009, Nr. 2 d-Moll BWV 1008, Nr. 4 Es-Dur BWV 1010 & Partita a-Moll BWV 1013

20:00 Philharmonie Fatma Said (Sopran), Berliner Philharmoniker, Giovanni Antonini (Leitung). Haydn: Sinfonien Nr. 44 e-Moll „Trauer“ & Nr. 54 G-Dur & Arianna a Naxos Hob. XX-Vlb:2, Mozart: Zwischenaktmusiken aus „Thamos, König in Ägypten“
Weitere Infos siehe Tipp

20:00 Tipi am Kanzleramt Gitte Henning (vocals), Olaf Casimir & Andreas Lang (bass), Sebastian Weiß (piano)

22:00 Haus der Berliner Festspiele (Bühnenhaus) Jazzfest Berlin: The Drum Major Instinct. John Hollenbeck's George

22:30 Quasimodo Jazzfest Berlin. The Sleep of Reason Produces Monsters

MUSIKTHEATER

19:00 Schillertheater Kander: Chicago. Maria-Danaé Bansen (Roxie Hart), Ruth Brauer-Kvam (Velma Kelly), Jörn-Felix Alt (Billy Flinn), Andrea Schneider (Mama Morton), Philipp Meierhöfer (Amos Hart), Adam Benzwi (Leitung), Barrie Kosky (Regie)

TANZTHEATER

19:30 Staatsoper Unter den Linden Adam: Giselle. Patrice Bart, Jean Corrali & Jules Perrot (Choreografie)

MUSIK IN KIRCHEN

20:00 Dom Todeskduell. Andreas Sieling (Orgel), Marike Moiteaux (Leitung), Ben Becker (Regie & Schauspiel). Musik von Ott

KINDER & JUGEND

10:00 ATZE Musiktheater (Studio-bühne) Witting: Das NEINHorn

BRANDENBURG

19:30 Staatstheater Cottbus Puccini: Tosca. Elena O'Connor (Floria Tosca), Alexey Sayapin (Mario Cavaradossi), Andreas Jäpel (Baron Scarpia), Alexander Trauth (Cesare Angelotti), Jens Klaus Wilde (Spoletta), Alexander Merzyn (Leitung), Armin Petras (Regie)

TIPP



FATMA SAID

Fr. 1.11., 20:00 Uhr Philharmonie Berlin Fatma Said (Sopran), Berliner Philharmoniker, Giovanni Antonini (Leitung). Haydn: Sinfonien Nr. 44 e-Moll „Trauer“ & Nr. 54 G-Dur & Arianna a Naxos Hob. XXVlb:2, Mozart: Zwischenaktmusiken aus „Thamos, König in Ägypten“ KV 345

► Warum schätzt Sopranistin Fatma Said das Brahms-Lied „Da unten im Tale“? Für sie geht es darin um ein Ideal, das auch sie in ihrem Leben anstrebt: die Liebe siegen zu lassen.

2.11. SAMSTAG

KONZERT

18:30 Haus der Berliner Festspiele Jazzfest Berlin. Anna Högberg Extended Attack

19:00 Deutsche Oper Festliche Opernacht für die Deutsche AIDS-Stiftung. Golda Schultz, Julie Roset, Anastasia Bartoli & Juliana Grigoryan (Sopran), Nils Wanderer (Countertenor), Joseph Calleja & Pene Pati (Tenor), Roman Burdenko (Bariton), Solisten, Chor & Orchester der Deutschen Oper Berlin, Daniele Squero (Leitung), Rolando Villazon (Moderation)

19:00 Neuer Marstall (Krönungskutschensaal) Abschlusskonzert. Musesethica e. V., Stefan de Leval Jezierski (Leitung)

19:00 Philharmonie Fatma Said (Sopran), Berliner Philharmoniker, Giovanni Antonini (Leitung). Haydn: Sinfonien Nr. 44 e-Moll „Trauer“ & Nr. 54 G-Dur & Arianna a Naxos Hob. XX-Vlb:2, Mozart: Zwischenaktmusiken aus „Thamos, König in Ägypten“ KV 345

19:00 Pierre Boulez Saal Die Träume und Tänze des Sonnenkönigs. Hille Perl (Gambe), Lee Santana (Therobe & Laute), Steve Player (Gitarre & Tanz). Werke von Couperin, Marais, Forqueray, Cordier, Visée & Sainte-Colombe le fils

19:30 A-Trane Jazzfest Berlin: Melt All the Guns II. Devin Gray's Melt All the Guns

19:30 Haus des Rundfunks radioeins-Erzählkonzert: Der Zauberberg. Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Valentin Uryupin (Leitung), Meike Rötzer (Rezitation). Werke von Schubert, Mahler u.a.

20:00 Haus der Berliner Festspiele Jazzfest Berlin. Joachim Kühn French Trio

20:00 Kammermusiksaal Klezmer Festival. Ginzburg-Dynastie

RSB

Rundfunk
Sinfonieorchester
Berlin

02.11.2024

Haus des Rundfunks 19:30 Uhr

radioeins-Erzählkonzert „Der Zauberberg“

Musik als Lebenselixier – Thomas Mann hat sie vor 100 Jahren im „Zauberberg“ selbst heraufgerufen: Mahler, Wagner, Gounod, Rossini, Schubert. Im Erzählkonzert fordern die Orchesterklänge das literarische Werk buchstäblich zum Dialog heraus.

VALENTIN URYUPIN Dirigent
Meike Rötzer Erzählerin

Konzert mit
radioeins rsb

15.11.2024

Haus des Rundfunks 19:30 Uhr

JAZZIK #1

Ozone meets Bernstein.
Wo fängt Jazz an und wo hört Klassik auf?
Das RSB verschmilzt Jazz, Klassik und minimal music.

Makoto Ozone
„Mogami“ Klavierkonzert
Leonard Bernstein
„West Side Story“ – Symphonic Dances

DUNCAN WARD
Makoto Ozone Klavier

Konzert mit
Deutschlandfunk Kultur



Ein Ensemble der RSO

rsb-online.de
030 202 987 15

3 Jahre
Rundfunk
Orchester
Chöre

20:00 Tipi am Kanzleramt Gitte Henning (vocals), Olaf Casimir & Andreas Lang (bass), Sebastian Weiß (piano)

21:30 Haus der Berliner Festspiele Jazzfest Berlin. Sun Ra Arkestra

22:30 Quasimodo Jazzfest Berlin. Wrens

22:45 Haus der Berliner Festspiele (Seitenbühne) Jazzfest Berlin: Letters to George. John Hollenbeck's George

MUSIKTHEATER

19:30 Schillertheater Kander: Chicago. Katharine Mehrling (Roxie Hart), Ruth Brauer-Kvam (Velma Kelly), Jörn-Felix Alt (Billy Flinn), Andreja Schneider (Mama Morton), Philipp Meierhöfer (Amos Hart), Adam Benzwi (Leitung), Barrie Kosky (Regie)

20:00 Neuköllner Oper (Studio) Subotnik. Chiara Ducombe (Gesang), Franziska Junge (Schauspiel), Henriette Zahn (Klavier), Theresa von Halle (Regie). Musik von Penderbayne

TANZTHEATER

19:30 Staatsoper Unter den Linden Adam: Giselle. Patrice Bart, Jean Coralli & Jules Perrot (Choreografie)

MUSIK IN KIRCHEN

16:00 Kirche am Immanuel Krankenhaus Wannsee Konzerte Im Schloss Glienicke. Julian Becker (Klavier). Werke von Haydn, Beethoven, Schumann, Chopin & Ravel

18:00 Sophienkirche Studierende der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“, Raphael Alpermann (Leitung). J. S. Bach: Bringet dem Herrn Ehre seines Namens BWV 148, Warum betrübst Du Dich, mein Herz BWV 138 & Man singet mit Freuden vom Sieg BWV 149

20:00 Dom Todesduell. Andreas Sieling (Orgel), Marike Moiteaux (Leitung), Ben Becker (Regie & Schauspiel). Musik von Ott

20:00 Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche Jazzfest Berlin. Malacoda String Quartet. Honsinger: Mystery String Quartet & Streichquartette Nr. 2 & 3

KINDER & JUGEND

15:00 ATZE Musiktheater (Studio-bühne) Die drei kleinen Schweinchen. Stefan Kreißig (Regie). Musik von Kreißig, Herdieckerhoff & Pelletier

BRANDENBURG

19:30 Kammerbühne Cottbus Alma de la piel – Unter die Haut. Inma López (Choreografie)

19:30 Staatstheater Cottbus Puccini: Tosca. Elena O'Connor (Floria Tosca), Alexey Sayapin (Mario Cavaradossi), Andreas Jäpel (Baron Scarpia), Alexander Trauth (Cesare Angelotti), Jens Klaus Wilde (Spoletta), Alexander Merzyn (Leitung), Armin Petras (Regie)

16:00 Wendisches Haus Cottbus Cottbuser Musikherbst: Ein Strauß Spreewaldblumen. Armonia Quartett Cottbus, Christiana Piniekowa (Rezitation). Werke von Witkojc, Cyž & Nagel

3.11. SONNTAG

KONZERT

11:00 Konzerthaus (Kleiner Saal) Messiaen: Catalogue d'Oiseaux (Auszüge). Gregorio Benitez (Klavier)

11:00 Philharmonie Orchester Berliner Musikfreunde, Orchester „medicanti“, Yukari Ishimoto & Wolfgang Behrend (Leitung). Dvořák: Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88, Tschaiowsky: Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64

14:00 Humboldt Forum Mikrokonzert. Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin

15:30 Kammermusiksaal Mozart: Requiem d-Moll KV 626. Karl-Forster-Chor Berlin, Ensemble Poliso Berlin, Volker Hedtfeld (Leitung)

15:30 Philharmonie Shlomo Mintz (Violine), Sinfonie Orchester Berlin, Stanley Dodds (Leitung). Beethoven: Egmont-Ouvertüre f-Moll op. 84 & Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica“; Smetana: Die Moldau, Bruch: Violinkonzert Nr. 1 g-Moll op. 26

16:00 Pierre Boulez Saal Fabian Müller (Klavier). Beethoven: Klaversonaten f-moll op. 2/1, Es-Dur op. 31/3, G-Dur op. 79 „Sonatine“ & f-Moll op. 57 „Appassionata“
Weitere Infos siehe Tipp

18:00 Konzerthaus Jeanine de Bique (Sopran), Concerto Köln. Werke von Händel, Graun, Vinci & Telemann

18:30 Haus der Berliner Festspiele Jazzfest Berlin: Fluxkit Vancouver (it's suite but sacred). Darius Jones (saxophone), Jesse & Josh Zubot (violin), Peggy Lee (cello), James Meger (double bass), Gerald Cleaver (drums)

19:00 A-Trane Jazzfest Berlin: Musho. Sofia Jernberg (vocals), Alexander Hawkins (piano)

19:00 Tonhain Saal Luke Hsu & Suyoen Kim (Violine), Emma Wernig & Brian Isaacs (Viola), Benjamin Lai, Yehjin Chun & Leonard Disselhorst (Violoncello). Couperin: Arrangement für Streichquartett, Kurtág: Officium Breve, R. Strauss: Capriccio, Brahms: Streichsextett Nr. 2 G-Dur op. 36

20:00 Haus der Berliner Festspiele Jazzfest Berlin. Sylvie Courvoisier (piano), Poppy Seeds

20:00 Kammermusiksaal Johanna Kaldewei (Sopran), Annekathrin Lababs (Alt), Maximilian Vogler (Tenor), Philipp Jekal (Bass), Chor & Orchester der Berliner Bach Akademie, Heribert Breuer (Leitung). Barbe: Canticum Simeonis, Mozart: Requiem KV 626

20:00 Philharmonie Zigman: Émigré (EEA). Matthew White (Otto Bader), Arnold Livingstone Geis (Joseph Bader), Andrew Dwan (Yaakov Odesska), Shenyang (Wei Song), Guanqun Yu (Lina Song), Zhu Huiling (Li Song), Janai Brugger (Tova Odesska), Rundfunkchor Berlin, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Long Yu (Leitung)

20:00 Tipi am Kanzleramt Gitte Hanning (vocals), Olaf Casimir & Andreas Lang (bass), Sebastian Weiß (piano)

TIPP



FABIAN MÜLLER

So. 3.11., 16:00 Uhr Pierre Boulez Saal Berlin Fabian Müller (Klavier). Beethoven: Klaversonaten f-moll op. 2/1, Es-Dur op. 31/3, G-Dur op. 79 „Sonatine“ & f-Moll op. 57 „Appassionata“

► Starallüren sind dem Bonner Pianisten Fabian Müller fremd. Er überzeugt lieber mit seinem Klavierspiel: „Ich sehe mich nicht als Abkömmling einer Virtuosen-Schule, ich muss vorne keinen Zirkus veranstalten.“

21:30 Haus der Berliner Festspiele Jazzfest Berlin: Stone Stone Stone. Otomo Yoshihide Special Big Band

22:30 Quasimodo Jazzfest Berlin: What Love. Oüat

MUSIKTHEATER

16:00 Staatsoper Unter den Linden R. Strauss: Die Frau ohne Schatten. Camilla Nylund (Kaiserin), Andreas Schager (Kaiser), Michaela Schuster (Amme), Oleksandr Pushniak (Barak), Elena Pankratova (Baraks Frau), Constantin Trinks (Leitung), Claus Guth (Regie)

17:00 Deutsche Oper Verdi: La traviata. Nina Solodovnikova (Violetta Valéry), Attilio Glaser (Alfredo Germont), Thomas Lehman (Giorgio Germont), Alexandra Oomens (Anniina), Arinna Manganello (Flora Bervoix), Friedrich Praetorius (Leitung), Götz Friedrich (Regie)

18:00 Neuköllner Oper (Studio) Subotnik. Chiara Ducombe (Gesang), Franziska Junge (Schauspiel), Henriette Zahn (Klavier), Theresa von Halle (Regie). Musik von Penderbayne

MUSIK IN KIRCHEN

16:00 Kirche am Immanuel Krankenhaus Wannsee Konzerte im Schloss Glienicke. Julian Becker (Klavier). Werke von Haydn, Beethoven, Schumann, Chopin & Ravel

20:00 Dom Todesduell. Andreas Sieling (Orgel), Marike Moiteaux (Leitung), Ben Becker (Regie & Schauspiel). Musik von Ott

KINDER & JUGEND

15:00 ATZE Musiktheater (Studio-bühne) Sutter: Die drei Räuber. Thomas Lotz (Leitung), Kay Dietrich (Regie)

16:00 Schillertheater Wittenbrink: Die kleine Hexe. Michael Heller (Abra-xas), Paulina Plucinski (Kleine Hexe), Alma Sadé (Rumpumpel), Christoph Spät (Oberhexe & Billiger Jakob), Ulrike Helzel (Maronifrau & Sumpfhexe), Vocalconsort Berlin, Anne Hinrichsen (Leitung), Martina Greder (Regie)

BRANDENBURG

16:00 Staatstheater Cottbus Operetten-Gala. Gloria Jieun Choi (Sopran), Rahel Brede (Mezzosopran), Alexey Sayapin & Hardy Brachmann (Tenor), Nils Stäfe (Bariton), Ulrich Schneider (Bass), Opernchor & Philharmonisches Orchester Cottbus, Christian Möbvis (Leitung), Corinna Jarosch (Moderation)

17:00 Ev. Kirche Premnitz Thomas Kübler (Gesang & Klavier)

19:00 Nikolaisaal Potsdam Cécile McLorin Salvant (vocals), Yasushi Nakama (double bass), Kyle Poole (drums), Sullivan Fortner (keyboard)

19:00 Theaterscheune Cottbus Drücker: Der große Gatsby. Kai Börner (Gatsby), Ariadne Pabst (Daisy), Markus Paul (Nick), Gunnar Golkowski (Tom), Thomas Harms (Wilson), Thorsten Drücker (Leitung), Philipp Rosendahl (Regie)

16:00 Kreiskulturhaus Erich Weinert Seelow Preisträger der Märkischen Musiktage, Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt, Jürgen Bruns (Leitung). Werke von Mozart, Mendelssohn, Saint-Saëns, Elgar & Vivaldi

4.11. MONTAG

KONZERT

18:30 Konzerthaus (Kleiner Saal) Richard Bona (vocals & bass), Alfredo Rodríguez (vocals & piano)

19:30 Schillertheater (Foyer) Sophia Linden/Paula Rummel (Sopran), Dominika Koscielniak/Katharina Thomas (Alt), Takahiro Namiki (Tenor), Ezra Jung (Bass), David Cavellius (Klavier). Werke von Schubert & Brahms

20:00 Konzerthaus (Werner-Otto-Saal) 2x hören. Christoph Sietzen (Schlagzeug), Christian Jost (Moderation). Xenakis: Rebonds

21:00 Konzerthaus (Kleiner Saal) Richard Bona (vocals & bass), Alfredo Rodríguez (vocals & piano)

KINDER & JUGEND

11:00 Schillertheater Wittenbrink: Die kleine Hexe. Anne Hinrichsen (Leitung), Martina Gredler (Regie)

5.11. DIENSTAG

KONZERT

20:00 Bar jeder Vernunft Tim Fischer (vocals), Thomas Dorschel (piano). Werke von Hirsch, Brel, Enzensberger u. a.

20:00 Konzerthaus Dvořák: Requiem b-Moll op. 89. Johanna Kaldewei (Sopran), Amelie Baier (Alt), Lothar Odinius (Tenor), Simon Robinson (Bass), Berliner Singakademie, Kammersymphonie Berlin, Achim Zimmermann (Leitung)

20:00 Philharmonie Yo-Yo Ma (Violoncello), Kathryn Stott (Klavier). Fauré: Berceuse op. 16 & Papillon op. 77, Dvořák: Als die alte Mutter op. 55/4, Assad: Menino, N. Boulanger: Cantique, Schostakowitsch: Cellosonate d-Moll op. 40, Pärt: Spiegel im Spiegel, Franck/Delsart: Sonate A-Dur

MUSIKTHEATER

19:30 Deutsche Oper Donizetti: Lucia di Lammermoor. Serena Sáenz (Lucia), Dean Murphy (Enrico), Andrei Danilov (Edgardo), Kangyoon Shine Lee (Arturo), Gerard Farreras (Raimondo), Matteo Beltrami (Leitung), Filippo Sanjust (Regie)

KINDER & JUGEND

10:00 ATZE Musiktheater (Studio-bühne) Sutter: Die drei Räuber. Thomas Lotz (Leitung), Kay Dietrich (Regie)

BRANDENBURG

15:30 & 16:45 Staatstheater Cottbus Mobile musiqa. Gudrun Luise Gierszal (Gesang & Klavier), Oli Bott (Vibrafon), Mitglieder des Philharmonischen Orchester Cottbus

18:00 Nikolaisaal Potsdam Schwarzmeer Kosaken Chor, Peter Orloff (Gesang & Leitung). Werke von Verdi, Puccini, Schubert u. a.

6.11. MITTWOCH

KONZERT

13:00 Philharmonie (Hauptfoyer) Lunchkonzert. Berliner Philharmoniker

14:00 Konzerthaus (Kleiner Saal) Espresso-Konzert. Sterling Elliott (Violoncello), Gabriele Strata (Klavier)

19:30 Pierre Boulez Saal The Necks

20:00 Bar jeder Vernunft Tim Fischer (vocals), Thomas Dorschel (piano). Werke von Hirsch, Brel, Enzensberger u. a.

20:00 Kammermusiksaal Julia Fischer (Violine), Jan Lisiecki (Klavier). Mozart: Violinsonate B-Dur KV 378, Beethoven: Violinsonate Nr. 3, Schumann: Violinsonate Nr. 2 d-Moll

20:00 Konzerthaus (Werner-Otto-Saal) AsianArt Ensemble. Räisänen: Kotona, Chung: Sonate für Violine & Janggu, Hattori: Traiter, Hosokawa: Landscape I, Asian Art Ensemble: Fluss der Traditionen

20:00 Philharmonie Vilde Frang (Violine), Berliner Philharmoniker, Kirill Petrenko (Leitung). Rachmaninow: Die Toteninsel, Korngold: Violinkonzert, Dvořák: Sinfonie Nr. 7

MUSIKTHEATER

18:00 Staatsoper Unter den Linden R. Strauss: Die Frau ohne Schatten. Camilla Nylund (Kaiserin), Andreas Schager (Kaiser), Michaela Schuster (Amme), Oleksandr Pushniak (Barak), Elena Pankratova (Baraks Frau), Constantin Trinks (Leitung), Claus Guth (Regie)

19:30 Deutsche Oper Puccini: Tosca. Elena Stikhina (Tosca), Martin Muehle (Mario Cavaradossi), Lucio Gallo (Scarpia), Kyle Miller (Angelotti), Joel Allison (Der Mesner), Giampaolo Bisanti (Leitung), Boleslaw Barlog (Regie)

KINDER & JUGEND

10:00 ATZE Musiktheater (Studio-bühne) Sutter: Die drei Räuber. Thomas Lotz (Leitung)

berliner singakademie



JOHANNA KALDEWEI, SOPRAN
AMELIE BAIER, ALT
LOTHAR ODINIUS, TENOR
SIMON ROBINSON, BASS

KAMMERSYMPHONIE BERLIN
BERLINER SINGAKADEMIE

ANTONÍN
DVOŘÁK

REQUIEM OP. 89

Dienstag • 5. November 2024 • 20 Uhr

KONZERTHAUS BERLIN

Tickets: berliner-singakademie.de ☎ 030 203092101



KLASSIKPROGRAMM

BRANDENBURG

19:00 Nikolaisaal Potsdam Signum Saxophone Quartet. Werke von J. S. Bach, Glasunow, Piazzolla, Chick Corea, AC/DC u. a.

7.11. DONNERSTAG

KONZERT

18:30 Konzerthaus Mittendrin. Samuel Mariño (König der Nacht), Gerhild Romberger (Sarastra), Vocalconsort Berlin, Konzerthausorchester Berlin, Iván Fischer (Leitung). Mozart: Die Zauberflöte – von Vorurteilen befreit (Auszüge)

20:00 Konzerthaus (Kleiner Saal) Eislerstars. Shuchen Dai (Sopran), Boliang Liu (Saxofon), Anqui Lai (Violine), Orlando Bass & Matthias Samuil (Klavier). Schostakowitsch: Klaviersonate Nr. 1 op. 12, Ginastera: Klaviersonate Nr. 1 op. 22, Bass: Veränderungen III, Werke von R. Strauss, Thomas, Liszt, Viardot-Garcia, Gounod & Dell'Acqua

20:00 Philharmonie Vilde Frang (Violine), Berliner Philharmoniker, Kirill Petrenko (Leitung). Rachmaninow: Die Toteninsel op. 29, Korngold: Violinkonzert D-Dur op. 35, Dvořák: Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70

TANZTHEATER

19:30 Deutsche Oper Minus 16. Sharon Eyal, Ohad Nahrin & Gai Behar (Choreografie). Musik von Lichtik, Dale, Tractor's Revenge, Nahrin, Vivaldi, Arlen, Marusha & Chopin

MUSIK IN KIRCHEN

20:00 Dom Klangrausch. RIAS Kammerchor Berlin, Capella de la Torre, Robert Hollingworth (Leitung). Gabrieli: Magnificat à 14, Benevoli: Missa Si Deus pro nobis à 16, Usher: Sonata à 8, Grandi: Plorabo die ac nocte, Caccini: Sinfonia/Bergamasca, Monteverdi: Ave maris stella, Soriano: Ave maris stella, Cazzati: Passacaglia, Striggio: Ecce beatam lucem

20:00 Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche Benefizkonzert zugunsten der Deutschen Hirnstiftung. Deutsches Neuro-Orchester e.V., Anna-Sophie Brüning (Leitung). Beethoven: Coriolan-Ouvertüre op. 62, Schubert: Sinfonie Nr. 3 D-Dur D. 200

BRANDENBURG

9:30 Staatstheater Cottbus Konzert für Minis. Mitglieder des Philharmonischen Orchester Cottbus, Stefanie Platzer (Moderation)

8.11. FREITAG

KONZERT

19:00 Kunstquartier Bethanien (Studio 1) Klangwerkstatt Berlin. Theo Nabicht (Klarinette), Nazarii Strets (Kontrabass), Ensemble Trigger, Leonie Reineke (Moderation). Vowinkel: Hold the Line ... Musik für Warteschleifen (UA), Arkushyna: Neues Werk (UA), Zavorodnii: Neues Werk (UA)

19:00 Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ (Studiosaal) Helena Mochevik & Oksana Pynchuk (Sopran), Echo Ensemble, Manuel Nawri (Leitung). Poulenc: Sinfonietta, Anderson: Van Gogh Blue, Staud: Berenice. Lied vom Verschwinden, Ligeti: Mysteries of the Macabre

19:00 Konzerthaus Samuel Mariño (König der Nacht), Gerhild Romberger (Sarastra), Vocalconsort Berlin, Konzerthausorchester Berlin, Iván Fischer (Leitung). R. Strauss: Der Bürger als Edelmann op. 60, Mozart: Die Zauberflöte – von Vorurteilen befreit (Auszüge)

19:00 Konzerthaus (Kleiner Saal) Grauschumacher PianoDuo. Schubert: Sonate C-Dur D 812 „Grand Duo“, Strawinsky: Le Sacre du printemps

19:30 Pierre Boulez Saal Brahms: Die schöne Magelone. Konstantin Krimmel (Bariton), Wolfram Rieger (Klavier), Brigitte Fassbaender (Rezitation)

20:00 Bar jeder Vernunft Tim Fischer (vocals), Thomas Dorschel (piano). Werke von Hirsch, Brell, Enzensberger u. a.

20:00 Kammermusiksaal We Got Rhythm. David Hermlin Trio

20:00 Philharmonie Vilde Frang (Violine), Berliner Philharmoniker, Kirill Petrenko (Leitung). Rachmaninow: Die Toteninsel op. 29, Korngold: Violinkonzert D-Dur op. 35, Dvořák: Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70

20:00 Staatsoper Unter den Linden (Apollosaal) Jiyoung Lee & Lifan Zhu (Violine), Yulia Deyneka (Viola), Sennu Laine (Violoncello), Elisaveta Blumina (Klavier). Schostakowitsch: Klaviertrio Nr. 1 c-Moll op. 8 & Klavierquintett g-Moll op. 57, Juon: Suite für Klaviertrio C-Dur op. 89, Gershwin: Porgy and Bess (Auszüge)

MUSIKTHEATER

20:00 Neuköllner Oper (Studio) Subotnik. Chiara Ducombe (Gesang), Franziska Junge (Schauspiel), Henriette Zahn (Klavier), Theresa von Halle (Regie). Musik von Penderbayne

TANZTHEATER

19:30 Deutsche Oper Minus 16. Sharon Eyal, Ohad Nahrin & Gai Behar (Choreografie). Musik von Lichtik, Dale, Tractor's Revenge, Nahrin, Vivaldi, Arlen, Marusha & Chopin

MUSIK IN KIRCHEN

20:00 Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche Michael Schütz (Orgel). Werke von Williams, Queen, ABBA u. a.

BRANDENBURG

9:30 Staatstheater Cottbus Mucki Konzert. Anke Wingrich (Violine), Hanna Mokuu (Klavier). Werke von Schmitz, Kron, Baklanowa & Diabelli

20:00 Nikolaisaal Potsdam Ella Burkhardt (vocals & guitar), Kjell Kitzing (guitar), Gaël Clément (drums), Timo Bakker (keyboard)

9.11. SAMSTAG

KONZERT

15:00 Kunstquartier Bethanien (Studio 1) Klangwerkstatt Berlin. Georg Katzer Ensemble. Zorn: Strategisch/Imperfekt (UA), Lim: Wild Winged-One, Zeitler: Miniatures (UA), Seither: Echoes of O's, Lippert: Gekörntzer-schmolzen (UA)

19:00 Kunstquartier Bethanien (Studio 1) Klangwerkstatt Berlin. Duo Interconnections. Palumbo: Pulse III (UA), Spahlinger: Doppelt und dreifach determiniert, Sagardia: Vom Mut bewölkter Tage, Cattaneo: Clarpa (UA), Holmes: Reid (Raidö) (UA)

TIPP



ADAM FISCHER

Sa. 9.11., 20:00 Uhr **Konzerthaus Berlin** Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Adam Fischer (Leitung). Haydn: Sinfonie Nr. 49 f-Moll, Mahler: Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

► Es muss nicht immer Mozart sein: Als Wiener-Klassik-Spezialist Adam Fischer seine ersten Konzerte im neu erbauten Budapest „Palast der Künste“ gab, war er von der Akustik so begeistert, dass er dort mit den Wagner-Tagen ein kleines „Bayreuth an der Donau“ gründete.

19:00 Kammermusiksaal Tatu Akseli Kauppinen (Violoncello), Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker, Ivan Repušić (Leitung). J. C. Bach: Sinfonia B-Dur op. 18/2, Gulda: Cellokonzert, Boulez: Mémoire, Schönberg: Notturmo, Milhaud: Le Bœuf sur le toit op. 58

19:00 Philharmonie Hilary Hahn (Violine), Gautier Capuçon (Violoncello), Rudolf Buchbinder (Klavier). Schubert: Klaviertrios Nr. 1 B-Dur D 898 & Nr. 2 Es-Dur D 929

20:00 Bar jeder Vernunft Tim Fischer (vocals), Thomas Dorschel (piano). Werke von Hirsch, Brel, Enzensberger u. a.

20:00 Deutsche Oper (Tischlerei) Blue Note Records. Big Band der Deutschen Oper Berlin

20:00 Konzerthaus Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Adam Fischer (Leitung). Haydn: Sinfonie Nr. 49 f-Moll, Mahler: Sinfonie Nr. 5 cis-Moll
Weitere Infos siehe Tipp

21:00 Kunstquartier Bethanien (Studio 1) Klangwerkstatt Berlin. Hand Werk. Edwards: Li Lo No, Bauckholt: Schraubdichtung, Miwa: Four Bits Counters, Seidl: Shambles, Maierhof: Specific Objects (UA), Morali: Ballad für the Risk Class II, Terán: Maquila

21:00 Villa von der Heydt Polyphonia Ensemble Berlin. Hindemith: Kleine Kammermusik, Schulhoff: Divertissement, Fromm-Michaels: Vier Puppen, Tansman: Suite für Oboe, Klarinette & Fagott, Ligeti: Sechs Bagatellen

MUSIKTHEATER

18:00 Staatsoper Unter den Linden R. Strauss: Die Frau ohne Schatten. Camilla Nylund (Kaiserin), Andreas Schager (Kaiser), Michaela Schuster (Amme), Oleksandr Pushniak (Barak), Elena Pankratova (Baraks Frau), Constantin Trinks (Leitung), Claus Guth (Regie)

19:30 Deutsche Oper Puccini: Tosca. Elena Stikhina (Tosca), Martin Muehle (Mario Cavaradossi), Lucio Gallo (Scarpia), Kyle Miller (Angelotti), Joel Allison (Der Mesner), Giampaolo Bisanti (Leitung), Boleslaw Barlog (Regie)

19:30 Schillertheater Kander: Chicago. Katharine Mehrling (Roxie Hart), Ruth Brauer-Kvam (Velma Kelly), Jörn-Felix Alt (Billy Flinn), Andreja Schneider (Mama Morton), Philipp Meierhöfer (Amos Hart), Adam Benzwi (Leitung), Barrie Kosky (Regie)

2. ABOKONZERT / BERLINER DOM

KLANGGRAUSCH

7. NOV 2024

20.00 UHR

Robert Hollingworth Dirigent
Capella de la Torre

Jetzt Tickets sichern
+49 (0)30 20 29 87 25
tickets@rias-kammerchor.de

RIAS KAMMERCHOR BERLIN

MUSIK IN KIRCHEN

16:00 Kirche am Immanuel Krankehaus Wannsee Konzerte im Schloss Glienicke. Ewa Tomaszewska (Klavier), Polish String Quartet Berlin. Beethoven: Streichquartett D-Dur op. 18/3, Weinberg: Klavierquintett op. 18

18:00 Dom Spohr: Die letzten Dinge. Franziska Bobe (Sopran), Henriette Gödde (Alt), Maximilian Vogler (Tenor), Philipp Jekal (Bass), Berliner Domkantorei, Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt, Adrian Büttemeyer (Leitung)

KINDER & JUGEND

15:30 Kammermusiksaal Kähler: Bühnenstück über Saint-Saëns' Karneval der Tiere. Fabian Grünkorn & Tuong-Han Nguyen (Klavier), Kammerorchester Unter den Linden, Ballett- & Tanzstudio Zehlendorf, Andrea Peer Kähler (Leitung)

16:00 ATZE Musiktheater Eine Woche voller SAMStage. Peter Lange & Matthias Schönfeldt (Regie). Musik von Bieffeldt & Sutter

BRANDENBURG

16:00 Kirche Malchow Malchower Talentpodium. Preussisches Kammerorchester, Preisträger des Int. Malchower Kirchenpreises u. a.

19:30 Kleist Forum Frankfurt/Order Tag der Erinnerung. Catori-Quartett, Torsten Gesser (Rezitation). Weinberg: Streichquartett Nr. 2 op. 3

19:30 Staatstheater Cottbus Literaturkonzert. Stefanie Platzer (Flöte), Peter Voigt (Klarinette), Charlotte Müller (Rezitation)

19:30 Staatstheater Cottbus

Endstation Sehnsucht. Martin Chaix (Choreografie)

20:00 Nikolausaal Potsdam Uschi Brüning (vocals), Günther Fischer Quintett, Deutsches Filmorchester Babelsberg, Christian Köhler (Leitung)

10.11. SONNTAG

KONZERT

11:00 Kunstquartier Bethanien (Studio 1) Klangwerkstatt Berlin. Ensemble, Nachwuchsorchester & Jugendinfonieorchester der Freien Jugendorchesterschule Berlin, Jobst Liebrecht & Martina Feldmann (Leitung). Frey: Das Abenteuer – Eine Kindersinfonie, Greiner: Lesen (UA), Dinescu: Memories, Liebrecht: Raindrops, Sinfonie Nr. 7 (UA) & Birthday – Rehearseday/Ritual für Péter Eötvös (UA)

15:30 Philharmonie Elias David Moncado (Violine), Berliner Symphoniker, Justus Thorau (Leitung). Bruch: Ouvertüre zu „Die Loreley“ op. 16, Mendelssohn: Violinkonzert e-Moll op. 64, Schumann: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur

16:00 Kunstquartier Bethanien (Studio 1) Klangwerkstatt Berlin. Progress, Sylvia Hinz (Leitung). Cage: Four, Catenation: Spheric Dance (UA), Franco: Remer en Miel (DAE), Progress: Intermission (UA) & Gewobene Zeit – Im Dialog mit Nono (UA)

16:00 Konzerthaus Samuel Mariño (König der Nacht), Gerhild Romberger (Sarastra), Vocalconsort Berlin, Konzerthausorchester Berlin, Iván Fischer (Leitung). R. Strauss: Der Bürger als Edelmann op. 60, Mozart: Die Zauberflöte – von Vorurteilen befreit (Auszüge)

KLASSIKPROGRAMM

17:00 Haus des Rundfunks (Großer Sendesaal) Podcast-Livekonzert: Musik und Verbrechen. Kammermusikensemble des DSO, Sabine Rückert & Andreas Sentker (Rezitation). Werke von Anderson, Debussy, Gershwin, Grieg, Mussorgski, Offenbach, Rameau & Ravel

19:00 Bar jeder Vernunft Tim Fischer (vocals), Thomas Dorschel (piano). Werke von Hirsch, Brel u. a.

20:00 Deutsche Oper (Tischlerei) Blue Note Records. Big Band der Deutschen Oper Berlin

20:00 Kammermusiksaal Majid Bekkas (gimbrì & vocals), George Prokopiou (bouzouki), Nguyễn Lê (guitar), Joel Lyssarides (piano), Hamid Drake (drums)

20:00 Theater im Delphi Kollektiv Unruhe, Ensemble Orbis. Werke von Bajnok, Perger, Rey, Hejebri & Berasatogu

20:00 Kunstquartier Bethanien (Studio 2) Klangwerkstatt Berlin. Ensemble Reflexion K, Gerald Eckert (Leitung). Seyed: Questo che a notte balugina, Hirsch: Autarkes, S. Streich: Trichter, Klee und Amsel (UA), Eckert: Sopra di noi... (niente)

MUSIKTHEATER

14:00 Schillertheater Kander: Chicago. Adam Benzwi (Leitung), Barrie Kosky (Regie)

16:00 Deutsche Oper Wagner: Tristan und Isolde. Georg Zeppenfeld (König Marke), Ricarda Merbeth (Isolde), Thomas Lehman (Kurwenal), Clay Hilley (Tristan), Petr Popelka (Leitung), Graham Vick (Regie)
Weitere Infos siehe Tipp

18:00 Staatsoper Unter den Linden Gounod: Roméo et Juliette. Amitai Pati (Roméo), Aida Garifullina (Juliette), Marina Prudenskaya (Gertrude), Johan Krogius (Tybalt), Ema Nikolovska (Stéphano), Stefano Montanari (Leitung), Mariame Clément (Regie)

19:30 Schillertheater Kander: Chicago. Katharine Mehring (Roxie Hart), Ruth Brauer-Kvam (Velma Kelly), Jörn-Felix Alt (Billy Flinn), Andreja Schneider (Mama Morton), Philipp Meierhöfer (Amos Hart), Adam Benzwi (Leitung), Barrie Kosky (Regie)

MUSIK IN KIRCHEN

16:00 Kirche am Immanuel Krankenhaus Wannsee Konzerte im Schloss Glienicke. Ewa Tomaszewska (Klavier), Polish String Quartet Berlin. Beethoven: Streichquartett D-Dur op. 18/3, Weinberg: Klavierquintett op. 18

17:00 Ev. Kirche Am Lietzensee Orient und Okzident – Auf den Spuren von Marco Polo. Vortex Ensemble

KINDER & JUGEND

12:00 Haus des Rundfunks (Großer Sendesaal) Kinderkonzert. Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Yi-Chen Lin (Leitung), Christian Schruff (Moderation). Bartók: Der holzgeschnittene Prinz (Auszüge konzertant)

16:00 ATZE Musiktheater Eine Woche voller SAMStage. Peter Lange & Matthias Schönfeldt (Regie)

BRANDENBURG

18:00 Nikolaisaal Potsdam Simone Leitão (Klavier), Collegium musicum Potsdam, Parcival Módolo (Leitung). Sibelius: Finlandia, Massenet: Orchestersuite Nr. 4 „Scènes Pittoresques“, Grieg: Klavierkonzert a-Moll

19:00 Staatstheater Cottbus Sondheim: Sweeney Todd. Nils Stäfe (Sweeney Todd), Gesine Forberger (Mrs. Lovett), John Ji (Anthony Hope), Hardy Brachmann (Pirelli), Manuel Ried (Tobias), Mr. Fogg (Thorsten Coers), Johannes Zurl (Leitung), Cordula Däuper (Regie)

16:00 Martinskirche Madlow Cottbus-er Musikherbst. Sarah Smith (Orgel), Solistenensemble Cottbus, Konstanze Schröder (Leitung). Werke von Mouret, J. S. Bach, Telemann u. a.

ANZEIGE

SKRJABIN & TSCHAIKOWSKI

Sa. 9.11.24, 19:30 Uhr
Live-Streaming auf [stage-plus.com](https://www.stage-plus.com)
Bruce Liu (Klavier), Danish National Symphony Orchestra, Fabio Luisi (Leitung). Skrijabin: Klavierkonzert fis-Moll op. 20, Tschaiowski: Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74 „Pathétique“

► Zwei russische Komponisten und zwei Meisterwerke. Fabio Luisi und das Danish National Symphony Orchestra spielen Tschaiowskis letztes Werk, seine bewegende sechste Sinfonie und zusammen mit dem Pianisten Bruce Liu das frühe Klavierkonzert von Alexander Skrijabin.

ONLINE-TIPP



TIPP



GEORG ZEPPENFELD

So. 10.11., 16:00 Uhr Deutsche Oper Berlin Wagner: Tristan und Isolde. Georg Zeppenfeld (König Marke), Ricarda Merbeth (Isolde), Thomas Lehman (Kurwenal), Clay Hilley (Tristan), Jörg Schörner (Melot), Petr Popelka (Leitung), Graham Vick (Regie)

► Das Sauerland gibt ihm Halt: Westfälisches Platt und die klare Werteordnung seiner Heimat geben dem Bassisten Georg Zeppenfeld die notwendige Bodenhaftung auf den Opernbühnen der Welt.

17:00 Sankt-Annen-Gemeindehaus Panketal Schubert: Die Winterreise. Johannes Schendel (Bariton), Shufang Schendel-Cheng (Klavier)

11.11. MONTAG

KONZERT

12:30 Kunstquartier Bethanien (Studio 1) Klangwerkstatt Berlin: Musik und Imbiss zur Mittagszeit. Ensemble Junge Musik Berlin, Helmut Zapf (Leitung). Yao: Neues Werk (UA), Gerwin: Soundscape Nr. 17, Goldmann: Strophen, Hoyer: Trio Trio, Kwiecień-Długosz: Mazurek

20:00 Kammermusiksaal Interstellar. Simple Music Ensemble World

20:00 Konzerthaus Aus den Fugen: Im Namen des Friedens – ein inszeniertes Konzert. Hubert Wild (Gesang & Schauspiel), Patricia Kopatchinskaja (Violine), Sebastian Manz (Klarinette), Ensemble 45, Experimentalstudio des SWR, Mitglieder des SWR Sinfonieorchesters. Werke von Purcell u. a.

KINDER & JUGEND

10:00 ATZE Musiktheater (Studio-bühne) Lotta zieht um. Lubo Indjov (Leitung), Kay Dietrich (Regie). Musik von Sutter

10:30 ATZE Musiktheater Eine Woche voller SAMStage. Peter Lange & Matthias Schönfeldt (Regie)

17:00 Dom Das Spiel vom Heiligen Martin. Kurrenden des Staats- und Domchors Berlin, Kai-Uwe Jirka (Akkordeon & Leitung). Musik von Forster

12.11. DIENSTAG

KONZERT

12:30 Kunstquartier Bethanien (Studio 1) Klangwerkstatt Berlin: Musik und Imbiss zur Mittagszeit. Ensemble Junge Musik Berlin, Helmut Zapf (Leitung). Lauber: Neues Werk (UA), Ferek-Petrić: Searching for Spaces (Auszüge), Yamaguchi: Zwölf, Keđziora: Anemone nemorosa, Borowski: Wolf (UA) & Snow Song (UA)

14:00 Konzerthaus (Kleiner Saal) Aus den Fugen: Espresso-Konzert. Mengqi Zhang (Sopran), Marlene Heiss (Klavier). Werke von Schönthal, Weill u. a.

19:30 Pierre Boulez Saal Jörg Widmann (Klarinette), Hagen Quartett. Brahms: Klarinettenquintett op. 115, Schumann: Streichquartett A-Dur op. 41/3

20:00 Kammermusiksaal Future Now: Central Asia. Musiker aus Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan & Deutschland, Mathias Hinke (Moderation)

20:00 Konzerthaus (Werner-Otto-Saal) Aus den Fugen. Frederick Balentine (Tenor), Kunal Lahiry (Klavier), Performer der Berliner Voquing-Szene. Werke von Copland, Schubert, Bonds, Musto, Simone u. a.

20:00 Philharmonie Lang Lang (Klavier). Fauré: Pavane fis-Moll op. 50, Schumann: Kreisleriana, Chopin: Mazurken & Polonaise fis-Moll op. 44

KINDER & JUGEND

10:00 ATZE Musiktheater (Studio-bühne) Lotta zieht um. Lubo Indjov (Leitung), Kay Dietrich (Regie)

10:30 ATZE Musiktheater Eine Woche voller SAMStage. Peter Lange & Matthias Schönfeldt (Regie). Musik von Bielfeldt & Sutter

BRANDENBURG

19:00 Nikolaiksaal Potsdam Philipp Schupelius (Violoncello), Robert Neumann (Klavier), Michael Dühn (Moderation). Vivaldi: Cellosone a-Moll RV 44, Rachmaninow: Elegie op. 3/1 & Orientalischer Tanz op. 2/2, Schumann: Fünf Stücke im Volkston op. 102, Falla: Suite populaire espagnole

19:30 Theaterscheune Cottbus Wiener G'schichten. Heiko Walter (Bariton), Frank Bernard (Klavier)

19:00 Campus Sachsendorf Cottbuser Musikherbst. Klavierstudierende & Absolventen der Int. Masterclass von Prof. Wolfgang Glemser, Bernhard Reichenbach (Moderation)

13.11. MITTWOCH

KONZERT

12:30 Kunstquartier Bethanien (Studio 1) Klangwerkstatt Berlin: Musik und Imbiss zur Mittagszeit. Ensemble Junge Musik Berlin, Helmut Zapf (Leitung). Seilova: Neues Werk (UA), Yamaguchi: Windesspuren, Zapf: Odem II, Kreppein: Schrift

13:00 Philharmonie (Hauptfoyer) Lunchkonzert. Berliner Philharmoniker

19:00 Kammermusiksaal Lux Nova Duo, Sinfonietta Vivazza, Eddie Mora (Leitung). Werke von Puerto, Daganzo, Estarellas, Assad, Mora & Aquino

20:00 Bar jeder Vernunft Dominique Horwitz (vocals). Werke von Brel

20:00 Konzerthaus Aus den Fugen. Isata Kanneh-Mason (Klavier), Chinese! Orchestra, Kevin John Edusei (Leitung). Skye: Prisms, Cycles, Leaps, Prokofjew: Klavierkonzert Nr. 3 C-Dur, Nabors: Concerto for Orchestra

20:00 Philharmonie Daniel Lozakovich (Violine), Mikhail Pletnev (Klavier). Schubert: Violinsonate D-Dur D 384, Grieg: Violinsonate Nr. 3 c-Moll op. 45, Shor/Pletnev: Violinsonate, Franck: Violinsonate A-Dur

MUSIKTHEATER

19:30 Staatsoper Unter den Linden Gounod: Roméo et Juliette. Amitai Pati (Roméo), Aida Garifullina (Juliette), Stefano Montanari (Leitung), Mariame Clément (Regie)

KINDER & JUGEND

10:00 ATZE Musiktheater (Studio-bühne) Witting: Das NEINHorn. Mathias Witting (Leitung), Birga Ipsen (Regie)

10:30 ATZE Musiktheater Ich bin Vincent und ich habe keine Angst. Sinem Altan (Leitung), Matthias Schönfeldt (Regie). Musik von Pletner & Altan

14.11. DONNERSTAG

KONZERT

12:30 Kunstquartier Bethanien (Studio 1) Klangwerkstatt Berlin: Musik und Imbiss zur Mittagszeit. Ensemble Junge Musik Berlin, Helmut Zapf (Leitung). Querfurth: Neues Werk (UA), Dobrowolny: Gemini, Kampe: BRZ, Kram: Solfeggio, Stelzenbach: Solfeggio, Janson: Des Sons savoureux (UA)

Christian Steyer & Der Berliner Solistenchor

„Alte Weihnachtslieder Neu“

Konzertkarten: www.christiansteyer.de

Klassik, Jazz, Gospel, Gregorianik

„Einzigartig in der Musikszene“
Thüringer Allgemeine

Berlin

16.12. Stadtkloster Segen

17.12. Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche

19.12. Dresden Lukaskirche, 20.12. Leipzig Philippus, 21.12. Chemnitz Markuskirche

„Harmonische Stimmgewalt“
Mitteldeutsche Zeitung

„Überraschung und Gänsehaut“
Sächsische Zeitung

„Leise und Sanft“
Potsdamer Neueste Nachrichten

„Sie verzaubern das Publikum“
Sächsische Zeitung

19:00 Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ (Studiosaal) Studierende der HfM „Hanns Eisler“, Peter Meiser (Leitung). Werke von Puccini

20:00 Bar jeder Vernunft Dominique Horwitz singt Brel. Dominique Horwitz (vocals)
Weitere Infos siehe Tipp

20:00 Kammermusiksaal Spectrum Concerts Berlin. Penderecki: Quartett für Klarinettenquartett, Hindemith Quartett, Fauré: Klavierquartett Nr. 1 c-Moll op. 15

20:00 Konzerthaus (Kleiner Saal) Aus den Fugen. Eckart Runge (Violoncello), Jacques Ammon (Klavier). Werke von Bloch, Weill u. a.

20:00 Philharmonie Raphaela Gromes (Violoncello), National Symphony Orchestra of Ukraine, Volodymyr Sirenko (Leitung). Dvořák: Cellokonzert h-Moll op. 104 & Sinfonie Nr. 9 e-Moll

20:00 Tipi am Kanzleramt Nachtblau – Chanson für eine Abwesende. Meret Becker (vocals), Marie Claire Schlameus (cello), Uwe Steger (accordion), Dietmar Loeffler (piano). Werke von Barbara

20:00 Kunstquartier Bethanien (Studio 1) Klangwerkstatt Berlin. Ensemble Mosaik, Christoph Breidler (Leitung), Leonie Reineke (Moderation). Staffiere: Barbalu Minus (UA), Sardaryan: Agni (UA), Hadžajčić: Distorted Symmetries (UA), Harđarson: Umbra (UA)

MUSIKTHEATER

19:00 Staatsoper Unter den Linden Mozart: Die Zauberflöte. Eva Ollikainen (Leitung), August Everding (Regie)

TIPP



DOMINIQUE HORWITZ

Do. 14.11. 20:00 Uhr Bar jeder Vernunft Berlin Dominique Horwitz singt Brel. Dominique Horwitz (vocals)

► Aus Liebe zum Land: Kindheit in Paris, Jugend in Berlin, 20 Jahre in Hamburg – doch heute wohnt Dominique Horwitz mit seiner Familie in einem Dorf bei Weimar.

TANZTHEATER

20:00 Sophiensæle (Festsaal) Crowd. Gisèle Vienne (Choreografie). Musik von Rehberg

KINDER & JUGEND

10:00 ATZE Musiktheater (Studio-bühne) Witting: Das NEINHorn. Matthias Witting (Leitung), Birga Ipsen (Regie)

10:30 ATZE Musiktheater Ich bin Vincent und ich habe keine Angst. Sinem Altan (Leitung), Matthias Schönfeldt (Regie). Musik von Pletner & Altan

11.11. FREITAG

KONZERT

12:30 Kunstquartier Bethanien (Studio 1) Klangwerkstatt Berlin: Musik und Imbiss zur Mittagszeit. Ensemble Junge Musik Berlin, Helmut Zapf (Leitung). Emeliantseva: Neues Werk (UA), Sanders: Etym III, Hildebrandt: Aus der Ferne, S. Schumann: Little Bird

19:00 Konzerthaus (Kleiner Saal) Aus den Fugen: What the Fugue. New Piano Trio

19:00 Neuer Marstall (Krönungskutschens-Saal) Eisler Brass, Ingemar Roos (Leitung). J. S. Bach: Passacaglia & Fuge c-Moll, Mendelssohn: Funeral March, Wagner: Gathering of the Armies aus „Lohengrin“, Traditional: Four Nordic Folk Tunes, Grieg: Funeral March, Danielsson: Suite Nr. 3

19:30 Haus des Rundfunks Jazzik. Makoto Ozone (Klavier), Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Duncan Ward (Leitung). Ozone: Mogami, Bernstein: West Side Story (Auszüge)

20:00 Bar jeder Vernunft Dominique Horwitz (vocals). Werke von Brel

20:00 Kammermusiksaal Hossein Alizadeh (Tar), Behnam Samani (Daf & Tombak), Hamavayan Ensemble

20:00 Philharmonie Joëlle Harvey (Sopran), Karen Cargill (Mezzosopran), Rundfunkchor Berlin, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Robin Ticciati (Leitung). A. Mahler/Gottwald: Die stille Stadt, G. Mahler: Sinfonie Nr. 2 c-Moll „Auferstehung“

20:00 Tipi am Kanzleramt Nachtblau – Chanson für eine Abwesende. Meret Becker (vocals), Marie Claire Schlameus (cello), Uwe Steger (accordion), Dietmar Loeffler (piano). Werke von Barbara

20:00 Kunstquartier Bethanien (Studio 1) Klangwerkstatt Berlin: Nono 100. Sonor Quartett, Ensemble Reflexion K, Florian Neuner (Rezitation), Leonie Reineke (Moderation). Nono: Fragmente – Stille. An Diotima & À Pierre. Dell'azzurro silenzio, inquietum, Neuner: Sturzbäche & Unterirdische Föüsse. Nonomaterial (UA)

21:00 Konzerthaus Aus den Fugen: Orgel-Impro-Battle. Thomas Ospital, Sebastian Heindl & Thomas Cornelius (Orgel), Dorothee Kalbhenn (Moderation)

MUSIKTHEATER

19:00 Schillertheater Kander: Chicago. Katharine Mehrling (Roxie Hart), Maria-Danaë Bansen (Velma Kelly), Jörn-Felix Alt (Billy Fliinn), Sigalit Feig (Mama Morton), Ivan Turšič (Amos Hart), Adam Benzwi (Leitung), Barrie Kosky (Regie)

19:30 Deutsche Oper Donizetti: Lucia di Lammermoor. Dean Murphy (Enrico), Andrei Danilov (Edgardo), Kieran Carrel (Arturo), Byung Gil Kim (Raimondo), Matteo Beltrami (Leitung), Filippo Sanjust (Regie)

TANZTHEATER

19:30 Staatsoper Unter den Linden 2 Chapters Love. Sol León & Sharon Eyal (Choreografie). Musik von Jóhannsson, Rosano, Arnalds & Lichtik

20:00 Sophiensæle (Festsaal) Crowd. Gisèle Vienne (Choreografie)

MUSIK IN KIRCHEN

20:00 Französische Friedrichstadt-Kirche Yuliya Drogalova (Klavier). Werke von Chopin

KINDER & JUGEND

10:30 ATZE Musiktheater Ich bin Vincent und ich habe keine Angst. Sinem Altan (Leitung), Matthias Schönfeldt (Regie)

BRANDENBURG

19:30 Kammerbühne Cottbus Alma de la piel – Unter die Haut. Inma López (Choreografie)

19:30 Konzerthalle Carl Philipp Emanuel Bach Frankfurt/Oder Eva Gevorgyan (Klavier), Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt, Felix Mildemberger (Leitung). Tschaiakowsky: Klavierkonzert Nr. 1, Pejačević: Sinfonie fis-Moll

Foto: Ralf Brinkhoff

Friedrichstadtkirche im Französischen Dom

Igor Budinstein &
Symphonia Berlin

LEGENDEN VON VIVALDI IN FÜNF JAHRESZEITEN

SA | 20 Uhr

16. NOVEMBER

Konzert für Orgel, Trompete &
Countertenor

Ave Maria



Ivan-Bogdan Reincke,
Daniel Schmahl & Zvi Emanuel-Marial

SA | 16 Uhr

23. NOVEMBER

Weihnachten mit dem
**KNABENCHOR
BERLIN**



„Fröhlich soll mein
Herze springen“

SA | 16 Uhr

30. NOV.

Ticket-Hotline
(030) 923 738 42

Weitere Informationen & Veranstaltungen unter: WWW.FRANZHANS06.DE

20:00 Staatstheater Cottbus Salvatore Alessandro Miceli (Saxofon), Philharmonisches Orchester Cottbus, Markus L. Frank (Leitung). Tschai-kowsky: Mozartiana op. 61, Glasunow: Saxofonkonzert Es-Dur op. 109, Rossini: Ouvertüre zu „La gazza ladra“, Hindemith: Sinfonische Metamorphosen

16.11. SAMSTAG

KONZERT

18:00 Konzerthaus (Werner-Otto-Saal) Aus den Fugen: Next Stop: BLN. Jan Westermann (Schlagzeug), Jugendliche aus Berlin-Marzahn, Hanni Liang (Klavier & Leitung)

19:00 Kunstquartier Bethanien (Studio 1) Klangwerkstatt Berlin: Laut! Sprecher! Musik! Berliner Lautsprecherorchester, Wolfgang Heiniger (Leitung), Leonie Reineke (Moderation). Werke von Hartman (UA), Butzinger, Bänföldi, Hong u. a.

20:00 Bar jeder Vernunft Dominique Horowitz (vocals). Werke von Breil

20:00 Kammermusiksaal Honn-egger: König David. Johanna Kalde-wei (Sopran), Merlind Constanze Pohl (Alt), Theo Rüter (Tenor), Berliner Cappella, Sergi Gilil Solé (Leitung), Arnold Frank (Rezitation)

20:00 Philharmonie Joëlle Harvey (Sopran), Karen Cargill (Mezzosopran), Rundfunkchor Berlin, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Robin Ticcianti (Leitung). A. Mahler/Gottwald: Die stille Stadt, G. Mahler: Sinfonie Nr. 2 c-Moll „Auferstehung“

20:00 Tipi am Kanzleramt Nacht-blau – Chanson für eine Abwesende

21:00 Kunstquartier Bethanien (Studio 1) Klangwerkstatt Berlin: Nono 100. Erik Drescher (Flöte), Susanne Zapf (Violine), Berliner Lautsprecherorchester, Wolfgang Heiniger (Leitung), Leonie Reineke (Moderation). Nono: Das atmende Klarsein & La lontananza nostalgica utopica futura per più „caminantes“ con Gidon Kremer

MUSIKTHEATER

19:00 Staatsoper Unter den Linden Mozart: Die Zauberflöte. Eva Ollikainen (Leitung), August Everding (Regie)

19:30 Deutsche Oper Puccini: Tosca. Elena Stikhina (Tosca), Martin Muehle (Mario Cavaradossi), Lucio Gallo (Scarpia), Kyle Miller (Angelotti), Joel Allison (Der Mesner), Giampaolo Bisanti (Leitung), Boleslaw Barlog (Regie)

19:30 Schillertheater Kander: Chicago. Katharine Mehrling (Roxie Hart), Ruth Brauer-Kvam (Velma Kelly), Jörn-Felix Alt (Billy Fliinn), Andreja Schneider (Mama Morton), Philipp Meierhöfer (Amos Hart), Adam Ben-zwi (Leitung), Barrie Kosky (Regie)

TANZTHEATER

20:00 Sophiensæle (Festsaal) Crowd. Gisèle Vienne (Choreografie)

MUSIK IN KIRCHEN

16:00 Kirche am Immanuel Kran-kenhaus Wannsee Konzerte im Schloss Glienicke. Michail Sekler (Violine), Matthew Rubenstein (Klavier). Mozart: Sonate e-Moll KV 304, Dvořák: Sonatine G-Dur op. 100, Weinberg: Sonatine op. 46, Kreisler: Rondino im Stile Beethovens & Capri-ce Wiennois op. 2

20:00 Dom Verdi: Messa da Requiem. Barbara Krieger (Sopran), Annika Schlicht (Mezzosopran), Sotiris Charalampous (Tenor), Albert Pesendor-fer (Bass), Ernst-Senff-Chor, Junge Philharmonie Berlin, Marcus Merkel (Leitung)

20:00 Französische Friedrichstadt-kirche Symphonia Berlin, Igor Budin-stein (Violine & Leitung). Vivaldi: Die vier Jahreszeiten u. a.

KINDER & JUGEND

11:00 ATZE Musiktheater (Zeltbüh-ne) Zwei für mich, einer für dich. Yük-sel Yolcu (Regie). Musik von Pletner & Watoro

14:00 & 17:00 Deutsche Oper (Tischlerei) Kampe: Immermeeherr. Solisten & Kinderchor der Deutschen Oper Berlin, Christian Lindhorst (Lei-tung), Franziska Seeborg (Regie)

15:00 Kunstquartier Bethanien (Studio 1) Klangwerkstatt Berlin: Ach so! Neue Musik einfach verstehen. Berli-ner Lautsprecherorchester. Wolfgang Heiniger (Leitung), Marieke Rügert, Katarina Vonwinkel & Raquel Alves (Moderation)

BRANDENBURG

16:00 Konservatorium Cottbus Cott-buser Musikherbst. Nachwuchskünst-ler des Cottbuser Konservatoriums, Michael Dittrich (Leitung)

16:00 Staatstheater Cottbus Finale enviaM – Musik aus Kommunen 2024. Finalisten aus Brandenburg, Sachsen & Sachsen-Anhalt

19:00 Neues Palais Potsdam Potsda-mer Winteroper. Haydn: Armida. Kon-rad Jungähnel (Leitung), Björn Reinke (Regie)

Musik überwindet Grenzen



DEUTSCHE
ORCHESTER-
STIFTUNG

www.orchesterstiftung.de

Überall in Deutschland laden Orchester Geflüchtete zu Veranstaltungen ein, schaffen Begegnung durch Musik und engagieren sich in interkulturellen Projekten. Viele geflüchtete Familien erleben dort Ruhe, schöpfen neue Kraft und erfahren ihre eigene Kreativität.

Die Deutsche Orchester-Stiftung unterstützt die vielfältigen Aktivitäten der Orchester.

*Mit Musik Menschen erreichen –
Helfen Sie mit einer Spende!*

Spendenkonto:
IBAN: DE35 1004 0000 0114 1514 05
BIC: COBADEFFXXX
Süchwort: Musik überwindet Grenzen

19:30 Nikolaisaal Potsdam Eva Gevorgyan (Klavier), Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt, Felix Mil-denberger (Leitung). Tschaikowsky: Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll op. 23, Pejačević: Sinfonie fis-Moll op. 41

17.11. SONNTAG

KONZERT

11:00 Kammermusiksaal Marie Luise Werneburg & Magdalena Podkościelna (Sopran), Bernadette Beckermann & Susanne Langner (Alt), Valdemar Vil-ladsen & Tiago Oliveira (Tenor), Jörg Gottschick & Wolf Matthias Friedrich (Bass), Monteverdi-Chor Berlin, Cantores minores, Berlin Baroque. Gerhard Oppelt (Leitung). Werke von Cozzola-ni, Crüger u. a.

11:00 Konzerthaus Aus den Fugen: 70 Jahre Yad Vashem. Kristin Anna Gudmundsdóttir (Sopran), Nora Steu-erwald (Alt), Kyangyoon Lee (Tenor), Arttu Kataja (Bass), Eliana Pliskin Ja-cobs, Sasha Lurje, Benji Fox-Rosen & Karsten Troyke (Whisperer), Kristina Reiko Cooper (Violoncello), Kaunas State Choir, Konzerthausorchester Berlin, Joana Mallwitz (Leitung). Ives: The Unanswered Question, Auerbach: Sinfonie Nr. 6, J. S. Bach/Rechtman: Fantasie und Fuge g-Moll BWV 542

11:00 Kunstquartier Bethanien (Stu-dio 1) Klangwerkstatt Berlin. Kam-mermusikklasse Gerhard Scherer, Feelharmonie Rheinsberg, Gerhard Scherer (Leitung). Seither: Neues Werk (UA), Yokokawa: Neues Werk (UA), Olsen: Without a Title, Tchem-berdji: Steingarten für Gerhard, Kat-zer: Für Knöpfe (Auszüge), Lundquist: Stockholm music, Scherer: Finden

15:30 Kammermusiksaal Tschechi-sche Symphoniker Prag, Martin Peschik (Leitung). Werke von Smeta-na, Dvořák & Tschaikowsky

19:00 Bar jeder Vernunft Dominique Horwitz (vocals). Werke von Brel

19:00 Tipi am Kanzleramt Nachtblau – Chanson für eine Abwesende

20:00 Konzerthaus (Kleiner Saal) Aus den Fugen: Ohne Garantie – Mu-sic for a Future, without Guarantees. Zola Mennenöh (vocals), Lisa Meignin (Flöte), Jone Bolivar (Klarinette), Lau-ra Hovestadt (Viola), Ruben Jeya-sundaram (Violoncello), Max Andrze-jewski (Percussion). Werke von Andrzejewski

MUSIKTHEATER

17:00 Deutsche Oper Mozart: Zau-berflöte. Friedrich Praetorius (Lei-tung), Günter Krämer (Regie)

18:00 Schillertheater Sondheim: Sweeney Todd. Christopher Purves (Sweeney Todd), Dagmar Manzel (Mrs. Nellie Lovett), Hubert Zapiór (Anthony Hope), Alma Sadé (Joanna Barker), Tom Schimon (Tobias Ragg), James Gaffigan (Leitung), Barrie Kos-ky (Regie)

TANZTHEATER

18:00 Staatsoper Unter den Linden 2 Chapters Love. Sol León & Sharon Eyal (Choreografie)

MUSIK IN KIRCHEN

16:00 Kirche am Immanuel Kran-kenhaus Wannsee Konzerte im Schloss Glienicke. Michail Sekler (Vio-line), Matthew Rubenstein (Klavier). Mozart: Sonate e-Moll KV 304, Dvořák: Sonatine G-Dur op. 100, Weinberg: Sonatine op. 46, Kreisler: Rondino im Stile Beethovens & Capri-ce Viennois op. 2

20:00 Dom Gedenkkonzert am Volkstrauertag. Stabsmusikkorps der Bundeswehr

KINDER & JUGEND

11:00 ATZE Musiktheater (Zeltbüh-ne) Zwei für mich, einer für dich

11:00 & 12:30 Staatsoper Unter den Linden (Apollosaal) Tag und Nacht. Mitglieder des Internationalen Opernstudios, Markus Zueghör (Klavier), Nadine Grenzendörfer (Moderation). Werke von Hensel & Mendelssohn

14:00 Deutsche Oper (Tischlerei) Kampe: Immermeehr. Solisten & Kinderchor der Deutschen Oper Berlin, Christian Lindhorst (Leitung), Franziska Seeberg (Regie)

15:00 ATZE Musiktheater (Studio-bühne) Die drei kleinen Schweinchen. Stefan Kreißig (Regie). Musik von Kreißig, Herdieckerhoff & Pelletier

16:00 Kunstquartier Bethanien (Studio 1) Klangwerkstatt Berlin. Kampe: Sechse kommen durch die ganze Welt. Ensemble Lux:NM, Kinderchöre der Musikschule Friedrichshain-Kreuzburg, Christian Senger & Eva Resch (Rezitation), Leonie Reineke (Moderation)

BRANDENBURG

10:00 Café Ricciotti Potsdam Klassik zum Frühstück. Martin Krause (Percussion)

11:00 Konzerthalle Carl Philipp Emanuel Bach Frankfurt/Oder Catoriquartett. Weinberg: Streichquartett Nr. 2 op. 3, Schubert: Streichquartett Nr. 13 a-Moll D 804

14:00 & 18:00 Theater Brandenburg Stummfilmmkonzert. Brandenburger Philharmoniker, Claus Efland (Leitung). Chaplin: The Gold Rush (USA, 1923)

16:00 Kreismusikschule Märkisch-Oderland Naoko Fujita & Zhi Ma (Violine), Eberhard Stoll & Saerok Park (Viola), Nina Monné & Daniel Slack Hidalgo (Violoncello), Luis Gómez Santos (Kontrabass). Tschaiakowsky: Souvenir de Florence d-Moll op. 70, R. Strauss: Metamorphosen

16:00 Neues Palais Potsdam Potsdamer Winteroper. Haydn: Armida. Aytaj Shikhalizada (Armida), Liam Bonthrone (Rinaldo), Evan Hughes (Idreno), Michael Smallwood (Ubaldo), Hugo Hymas (Clotarco), Suzanne Jerome (Zelmira), Konrad Junghänel (Leitung), Björn Reinke (Regie)

19:00 Kammerbühne Cottbus Poulenc: Die menschliche Stimme & Wilhelm: Kopf in den Wolken. Gloria Jieun Choi (Sie), Rahel Brede (A), Hardy Brachmann (B), Gloria Jieun Choi (C), Michael Wilhelm (D), Michael Wilhelm (Leitung), Claudia Meyer (Regie)

19:00 Staatstheater Cottbus Salvatore Alessandro Miceli (Saxofon), Philharmonisches Orchester Cottbus, Markus L. Frank (Leitung). Tschaiakowsky: Mozartiana op. 61, Glasunow: Saxofonkonzert Es-Dur op. 109, Rossini: Ouvertüre zu „La gazza ladra“, Hindemith: Sinfonische Metamorphosen

20:00 Nikolaisaal Potsdam Flamenco. Kiki Cortiñas & Morenito de Illora (vocals), José Fernández Torres & José del Tomate (guitar), Joni Cortés (percussion), Karime Amaya (Tanz)

18.11. MONTAG

KONZERT

20:00 Bar jeder Vernunft Drei Nächte. Katharine Mehrling (vocals), Ferdinand von Seebach (trombone & piano), Jo Gehlmann (guitar), Olaf Casimir (bass)

20:00 Konzerthaus (Werner-Otto-Saal) Aus den Fugen. Mitglieder des Kyiv Symphony Orchestra. Schonthal: Sonata concertante, Schulhoff: Fünf Stücke, Barvinsky: Sextett, Klein: Streicherpartita, Werke von Mamlok & Schweitzer

KINDER & JUGEND

11:00 Schillertheater Wittenbrink: Die kleine Hexe. Anne Hinrichsen (Leitung), Martina Gredler (Regie)

11:00 Staatsoper Unter den Linden (Apollosaal) Tag und Nacht. Mitglieder des Internationalen Opernstudios, Markus Zueghör (Klavier), Nadine Grenzendörfer (Moderation). Werke von Hensel & Mendelssohn

BRANDENBURG

19:00 BLmK Cottbus (ehem. DKW) Cottbuser Musikherbst. Collegium Musicum der BTU Cottbus-Senftenberg, Mitglieder des Philharmonischen Orchesters Cottbus, Krzysztof Switalski (Leitung), Bernhard Reichenbach (Moderation)

19.11. DIENSTAG

KONZERT

14:00 Konzerthaus (Kleiner Saal) Aus den Fugen: Espresso-Konzert. Merve Salgar (vocals & Tanbur), Anil Eraslan (Violoncello)

19:30 Pierre Boulez Saal Akademie-konzert. Studierende der Barenboim-Said Akademie, Daniel Barenboim (Leitung)

20:00 Bar jeder Vernunft Drei Nächte. Katharine Mehrling (vocals), Ferdinand von Seebach (trombone & piano), Jo Gehlmann (guitar), Olaf Casimir (bass)

20:00 Kammermusiksaal Deutsches Kammerorchester Berlin, Gabriel Adorján (Violine & Leitung). Mozart: Divertimento B-Dur KV 137 „Salzburger Sinfonie“, Herbert: Serenade op. 12, Svendsen/Beißer: Romanze G-Dur op. 26, Dvořák: Serenade E-Dur op. 22

20:00 Konzerthaus Aus den Fugen. Sheku Kanneh-Mason (Violoncello), Harry Baker (Klavier). Werke von J. S. Bach u. a.

20:00 Philharmonie Salut Salon: Träume

Dienstag, 19. November 2024, 20 Uhr
St. Matthäuskirche im Kulturforum

Zum Todestag von Franz Schubert

Schwanengesang

URAUFFÜHRUNG

Schuberts letzter Liederzyklus
in einer dramaturgischen Konzeption für Tenor und Oktett
von Heribert Breuer

Berolina Ensemble Daniel Johannsen Tenor

Kartenhotline 01806 - 57 00 70 - www.eventim.de
Theaterkassen, Philharmonie und www.berlinerbachakademie.de



KLASSIKPROGRAMM

MUSIK IN KIRCHEN

20:00 St. Matthäus-Kirche Schubert/Breuer: Schwanengesang (UA). Daniel Johannsen (Tenor), Berolina Ensemble

KINDER & JUGEND

10:30 Deutsche Oper (Tischlerei) Kampe: Immermeehr. Solisten & Kinderchor der Deutschen Oper Berlin, Christian Lindhorst (Leitung), Franziska Seeberg (Regie)

11:00 Staatsoper Unter den Linden (Apollosaal) Tag und Nacht. Mitglieder des Internationalen Opernstudios, Markus Zugehör (Klavier), Nadine Grenzdörfer (Moderation). Werke von Hensel & Mendelssohn

BRANDENBURG

10:00 Kammerbühne Cottbus Evers: Gold! Andrey Doynikov (Fisch & Leitung), Rahel Brede (Jacob), Johannes Oertel (Regie)

20.11. MITTWOCH

KONZERT

13:00 Philharmonie (Hauptfoyer) Lunchkonzert. Berliner Philharmoniker

19:30 Pierre Boulez Saal Carolin Widmann (Violine), Nils Mönkemeyer (Viola), Julian Steckel (Violoncello), William Youn (Klavier)
Weitere Infos siehe Tipp

20:00 Bar jeder Vernunft Drei Nächste. Katharine Mehrling (vocals), Ferdinand von Seebach (trombone & piano), Jo Gehlmann (guitar), Olaf Casimir (bass)

20:00 Kammermusiksaal Tango. Noelia Tomassi (vocals), Susanne Cordula Welsch (violin), Facundo Leonidas Di Pietro (double bass), Michael Dolak (bandoneon), Judy Ruks (piano), Cuarteto Rotterdam, Andrés Sautel y Celeeste Medina (Tanz)

20:00 Konzerthaus Aus den Fugen. Victor Marichal (Stimme & Gitarre), Thomas Dunford (Laute & Klavier), Keyvan Cheminari (Zarb), Stéphane Huchard (Schlagzeug). Werke von Dowland, The Beatles u.a.

20:00 Philharmonie Ludovico Einaudi (piano)

MUSIKTHEATER

19:30 Staatsoper Unter den Linden Gounod: Roméo et Juliette. Amitai Pati (Roméo), Aida Garifullina (Juliette), Marina Prudenskaya (Gertrude), Johan Krogius (Tybalt), Emma Nikolvskaya (Stéphano), Stefano Montanari (Leitung), Mariame Clément (Regie)

BRANDENBURG

19:30 Theater Gerrit Fröhlich (Flöte & Moderation), Artiom Ordiyants (Violine), Alicia García-Barrientos (Viola), Stefan Petkovic (Violoncello), Samar Hafez (Kontrabass), Marc Spiess (Cembalo). Werke von Campra, Blavet, Mondonville, Rameau, Vivaldi, Telemann, Mozart, Gluck & Boismortier

21.11. DONNERSTAG

KONZERT

19:30 Pierre Boulez Saal Waed Bouhassoun (Gesang & Oud), Mitglieder von Hespèrion XXI & Orpheus XX, Jordi Savall (Gambe & Leitung)

20:00 Kammermusiksaal Ensemble Diderot, Johannes Pramsohler (Leitung). Guerre: Triosonate D-Dur, Clérambault: Triosonate G-Dur „La Félicité“, Rameau: L'Enharmonique aus Troisième Livre de pièces de clavecin, Guignon: Les Sauvages aus Pièces à deux violons op. 8 & La Furstemberg aus Pièces à deux violons op. 8, Couperin: Triosonate d-Moll „La convalescente“, Guillemain: Premier Divertissement de simphonies en trio D-Dur op. 15, Mondonville: Triosonate e-Moll op. 2/1, Leclair: Triosonate A-Dur op. 4/6

20:00 Konzerthaus (Kleiner Saal) Aus den Fugen. Castalian String Quartet. Lasso: La Nuit froide et sombre, Bray: Ungrievable Lives, Mendelssohn: Streichquartett f-Moll op. 80, Dowland: Come, heavy sleep, Britten: Streichquartett Nr. 3 op. 94

TIPP



NILS MÖNKEMEYER

Mi. 20.11., 19:30 Uhr Pierre Boulez Saal Berlin Carolin Widmann (Violine), Nils Mönkemeyer (Viola), Julian Steckel (Violoncello), William Youn (Klavier). Schubert: Adagio und Rondo concertante F-Dur D 487, Lekeu: Klavierquartett h-Moll, Brahms: Klavierquartett g-Moll op. 25

► Die Schere immer dabei: sieht Nils Mönkemeyer blühende Rosen, schneidet er sich gerne einen kleinen Trieb für seinen Rosengarten ab.

20:00 Philharmonie Ludovico Einaudi (piano)

MUSIKTHEATER

19:00 Staatsoper Unter den Linden Mozart: Die Zauberflöte. Serafina Starke (Papagena), René Pape (Sarastro), Bogdan Volkov (Tamino), Serena Sáenz (Pamina), Carles Pachon (Papageno), Kathryn Lewek (Königin der Nacht), Eva Ollikainen (Leitung), August Everding (Regie)

19:30 Schillertheater Sondheim: Sweeney Todd. James Gaffigan (Leitung), Barrie Kosky (Regie)

20:00 Villa Elisabeth Post.Kafka – Performance zum 100. Todestag von Franz Kafka. Nico an the Navigators. Kafka: Brief an den Vater, Kurtág: Kafka-Fragmente

TANZTHEATER

19:30 Deutsche Oper Minus 16. Sharon Eyal, Ohad Nahrin & Gai Behar (Choreografie)

BRANDENBURG

19:00 Neues Palais Potsdam Potsdamer Winteroper. Haydn: Armida. Aytaj Shikhalizada (Armida), Liam Bonthrone (Rinaldo), Evan Hughes (Idreno), Michael Smallwood (Ubaldo), Hugo Hymas (Clotarco), Suzanne Jerosme (Zelmira), Konrad Junghänel (Leitung), Björn Reinke (Regie)

22.11. FREITAG

KONZERT

20:00 Konzerthaus Aus den Fugen. Sebastian Heindl (Orgel), Shiva Feshareki (Plattenspieler & Live Raumklang-Elektronik), Vocalconsort Berlin, Konzerthausorchester Berlin, Titus Engel (Leitung). Feshareki: Aetherworld. Josquin, Mirrored (DEA) & Turntable Soundscape, Desprez: Qui habitat in adiutorio altissimi, Oram: Still Point (DEA)

20:00 Neuer Marstall (Krönungskutschchen-Saal) Benefizkonzert des Fördervereins der HfM „Hanns Eisler“ Berlin. Fatma Said (Sopran), MGW Walhalla zum Seidlwirt

20:00 Philharmonie Symphonieorchester der UdK Berlin, Mario Zenzago (Leitung). Clyne: This Midnight Hour, Higdon: The Blue Cathedral, Bruckner: Sinfonie Nr. 4 Es-Dur

21:00 Kulturforum Potsdamer Platz Adamello Quartett. Mamlou: Piece for String Quartet (UA), Dutilleux: Ainsi la nuit, Debussy: Streichquartett g-Moll



MUSIKTHEATER

19:00 Schillertheater Kander: Chicago. Katharine Mehrling (Roxie Hart), Maria-Danaé Bansen (Velma Kelly), Jörn-Felix Alt (Billy Flinn), Sigalit Feig (Mama Morton), Ivan Turšić (Amos Hart), Adam Benzwi (Leitung), Barrie Kosky (Regie)

19:30 Staatsoper Unter den Linden Gounod: Roméo et Juliette. Amitai Patí (Roméo), Aida Garifullina (Juliette), Marina Prudenskaya (Gertrude), Johan Krogius (Tybalt), Ema Nikolovska (Stéphano), Stefano Montanari (Leitung), Mariame Clément (Regie)

20:00 Villa Elisabeth Post.Kafka – Performance zum 100. Todestag von Franz Kafka. Nico an the Navigators. Kafka: Brief an den Vater, Kurtág: Kafka-Fragmente

MUSIK IN KIRCHEN

20:00 Dom Jocelyn B. Smith (vocal), Gospelchor

20:00 Französische Friedrichstadtkirche Festival Orchester Berlin. Vivaldi: Die vier Jahreszeiten u.a.

KINDER & JUGEND

10:30 ATZE Musiktheater Ronja Räubertochter. Matthias Witting (Leitung), Herman Vinck (Regie)

11:00 & 18:00 Deutsche Oper Mozart: Das Märchen von der Zauberflöte. Friedrich Praetorius (Leitung), Gerlinde Pelkowski (Regie)

BRANDENBURG

19:30 Staatstheater Cottbus Weber: Der Freischütz. Johannes Zurl (Leitung), Tomo Sugao (Regie)

19:30 Theater Brandenburg Brandenburger Philharmoniker, Reinhard Goebel (Leitung). J. S. Bach: Pasticcio-Konzert D-Dur, W. F. Bach: Adagio & Fuge d-Moll, C. P. E. Bach: Sinfonia Nr. 1 D-Dur Wq 183/1, J. C. F. Bach: Sinfonia Nr. 20 B-Dur, J. C. Bach: Ouverture & Suite aus „Amadis de Gaules“

20:00 Nikolaisaal Potsdam Lucas & Arthur Jussen (Klavier). Mozart: Sonate C-Dur KV 521, Schumann: Andante mit Variationen, Widmann: Bunte Blätter, Debussy: Six Épigraphe antiques, Rachmaninow: Suite für zwei Klaviere Nr. 2

23.11. SAMSTAG

KONZERT

19:00 Pierre Boulez Saal Joolae Trio

20:00 Konzerthaus Aus den Fugen. Unterbiberger Hofmusik, Jazzrausch Bigband

20:00 Philharmonie Frauke Ross (Flöte), Péter Kánya (Tuba), Maria João Pires & Dirk Wedmann (Klavier), Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Kent Nagano (Leitung). Ustwolskaja: Dona nobis pacem, Mozart: Klavierkonzert Nr. 9 Es-Dur KV 271 „Jenamy“, Beethoven: Sinfonie Nr. 6

MUSIKTHEATER

18:00 Deutsche Oper Verdi: Macbeth. Enrique Mazzola (Leitung), Marie-Ève Signeyrole (Regie)

19:00 Schillertheater Mozart: Le nozze di Figaro. Hubert Zapiór (Graf Almaviva), Penny Sofroniadou (Susanna), Alyona Rostovskaya (Gräfin Almaviva), James Gaffigan (Leitung), Kirill Serebrennikov (Regie)

20:00 Villa Elisabeth Post.Kafka – Performance zum 100. Todestag von Franz Kafka. Nico an the Navigators. Kafka: Brief an den Vater, Kurtág: Kafka-Fragmente

TANZTHEATER

19:30 Staatsoper Unter den Linden 2 Chapters Love. Sol León & Sharon Eyal (Choreografie)

MUSIK IN KIRCHEN

16:00 Französische Friedrichstadtkirche Zvi Emanuel-Marial (Countertenor), Daniel Schmahl (Horn & Trompete), Ivan-Bogdan Reincke (Orgel). Werke von J. S. Bach, Schubert u.a.

16:00 Kirche am Immanuel Krankenhaus Wannsee Konzerte im Schloss Glienicke. Markus Wenz (Klavier). Werke von Beethoven

18:00 Kirche zum Guten Hirten Neima Fischer (Sopran), Raphael Riebesell (Barlton), Prometheus Ensemble, Friedenauer Kantorei, Svenja Andersohn (Leitung). Fauré: Requiem, Werke von L. & N. Boulanger, Mendelssohn, Purcell u.a.



20:00 Dom Heymann: Leben und Lieder (szenisch). Katharine Mehrling (Gesang), Tilmar Kuhn (Rezitation)

20:00 Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Vladik Otaryan (Violine), Philharmonie der Solisten. Vivaldi: Die vier Jahreszeiten, Mozart: Eine kleine Nachtmusik KV 525, J. S. Bach: Air aus Orchestersuite Nr. 3, Elgar: Salut d'amour, Brahms: Ungarische Tänze Nr. 1 & 5

KINDER & JUGEND

14:00 Deutsche Oper (Tischlerei) Kampe: Immermeehr. Solisten & Kinderchor der Deutschen Oper Berlin, Christian Lindhorst (Leitung), Franziska Seeberg (Regie)

15:30 Kammermusiksaal Schwämmlein/Gabriel: Oh, wie schön ist Panama (UA). Schüler der Neumark-Grundschule Schöneberg, Kammerorchester Unter den Linden, Andreas Peer Kähler (Leitung)

16:00 ATZE Musiktheater Ronja Räubertochter. Matthias Witting (Leitung), Herman Vinck (Regie)

BRANDENBURG

18:00 Staatstheater Cottbus Cottbuser Musikherbst: Abschlusskonzert. Blasorchester Cottbus e.V., Markus Witzsche (Leitung)

19:00 Neues Palais Potsdam Potsdamer Winteroper. Haydn: Armida. Aytaj Shikhalizada (Armida), Liam Bonthronne (Rinaldo), Evan Hughes (Idreno), Michael Smallwood (Ubaldo), Hugo Hymas (Clotario), Suzanne Jeromesme (Zelmira), Konrad Junghänel (Leitung), Björn Reinke (Regie)

19:30 Kammerbühne Cottbus Alma de la piel – Unter die Haut. Inma López (Choreografie)

19:30 Theater Brandenburg Brandenburger Philharmoniker, Reinhard Goebel (Leitung). J. S. Bach: Pasticcio-Konzert D-Dur, W. F. Bach: Adagio & Fuge d-Moll, C. P. E. Bach: Sinfonia Nr. 1 D-Dur Wq 183/1, J. C. F. Bach: Sinfonia Nr. 20 B-Dur, J. C. Bach: Ouvertüre & Suite aus „Amadis de Gaulles“

20:00 Nikolaisaal Potsdam Ein rätselhafter Schimmer. Trio Größenwahn, Robert Nippoldt (Live-Zeichnung). Werke von Hollaender, Comedian Harmonists u. a.

20:00 Staatstheater Cottbus Paulina Malesza & Judith Pohlenz (Violine), Sebastian Marschik (Viola), Nikola Götzinger (Violoncello). Werke von Mendelssohn & Brahms

TIPP



REINHARD GOEBEL

So. 24.11., 16:00 Uhr Theater Brandenburg Brandenburger Philharmoniker, Reinhard Goebel (Leitung). J. S. Bach: Pasticcio-Konzert D-Dur, W. F. Bach: Adagio & Fuge d-Moll, C. P. E. Bach: Sinfonia Nr. 1 D-Dur Wq 183/1, J. C. F. Bach: Sinfonia Nr. 20 B-Dur, J. C. Bach: Ouvertüre & Suite aus „Amadis de Gaulles“

► In der Alte-Musik-Szene hat Reinhard Goebel Maßstäbe gesetzt – und nie klare Worte gescheut. Was ihn dort am meisten stört? „Das Lautengeklimmer und -gebimmel!“

24.11. SONNTAG

KONZERT

11:00 Bode-Museum (Gobelinsaal) Erika Macalli (Flöte), Florian Hanspach-Torkildsen (Englischhorn), Yunna Weber & Laura Perez Soria (Violine), Maria Helen Körner (Viola), Isa von Wedemeyer (Violoncello). Mozart: Flötenquartett D-Dur KV 285 & Adagio KV 580a, Wiblé: Élégie, Brahms: Streichquintett Nr. 2 G-Dur op. 111

15:30 Kammermusiksaal Sinfonietta 92, Mariano Domingo (Leitung). Haydn: Ouvertüre zu „L'isola disabitata Hob. Ia:13, Janáček: Suite für Streicher, R. Strauss: Bläserserenade Es-Dur op. 7, Brahms: Serenade Nr. 1 D-Dur op. 11

15:30 Philharmonie Regina Uddod (Kontrabass), Sinfonie Orchester Schöneberg, Mihhail Gerts (Leitung). Tubin: Suite über estnische Tänze & Kontrabasskonzert, Rachmaninow: Sinfonie Nr. 2 e-Moll op. 27

16:00 Pierre Boulez Saal Isabelle Faust (Violine), Alexander Melnikov (Klavier). Brahms: Sonaten op. 120, Webern: Vier Stücke op. 7, Kurtág: Tre pezzi op. 14e, Schumann: Violinsonate Nr. 2 d-Moll op. 121

19:00 Konzerthaus Aus den Fugen: Wandelkonzert durch drei Säle. Alexej Gerassimez (Schlagzeug), Mitglieder des Manchester Collective

20:00 Kammermusiksaal Regina Koncz (Sopran), Ekaterina Chayka-Rubinstein (Alt), Linard Vrielink (Tenor), Benjamin Chamandy (Bass), Junges Ensemble Berlin, Concerto Brandenburg, Vinzenz Weissenburger (Leitung). Zelenka: Miserere c-Moll, Mozart/Ostrya: Requiem

20:00 Philharmonie Elsa Benoit (Sopran), Gerald Finley (Bariton), Rundfunkchor Berlin, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Vladimir Jurowski (Leitung). Haydn: Sinfonie Nr. 44 e-Moll, Brahms: Ein deutsches Requiem op. 45

MUSIKTHEATER

18:00 Schillertheater Sondheim: Sweeney Todd. Christopher Purves (Sweeney Todd), Dagmar Manzel (Mrs. Nellie Lovett), Hubert Zapiór (Anthony Hope), Alma Sadé (Joanna Barker), Tom Schimon (Tobias Ragg), James Gaffigan (Leitung), Barrie Kosky (Regie)

18:00 Staatsoper Unter den Linden Gounod: Roméo et Juliette. Amitai Pati (Roméo), Aida Garifullina (Juliette), Marina Prudenskaya (Gertrude), Johan Krogius (Tybalt), Ema Nikolovska (Stéphano), Stefano Montanari (Leitung), Mariame Clément (Regie)

TANZTHEATER

15:00 Deutsche Oper Minus 16. Sharon Eyal, Ohad Nahrin & Gai Behar (Choreografie). Musik von Lichtik, Dale, Tractor's Revenge, Nahrin, Vivaldi, Arlen, Marusha & Chopin

19:00 Deutsche Oper Minus 16. Sharon Eyal, Ohad Nahrin & Gai Behar (Choreografie). Musik von Lichtik, Dale, Tractor's Revenge, Nahrin, Vivaldi, Arlen, Marusha & Chopin

MUSIK IN KIRCHEN

16:00 Kirche am Immanuel Krankenhaus Wannsee Konzerte im Schloss Glienicke. Markus Wenz (Klavier). Werke von Beethoven

KINDER & JUGEND

14:00 & 17:00 Deutsche Oper (Tischlerei) Kampe: Immermeehr. Solisten & Kinderchor der Deutschen Oper Berlin, Christian Lindhorst (Leitung), Franziska Seeberg (Regie)

16:00 ATZE Musiktheater Ronja Räubertochter. Matthias Witting (Leitung), Herman Vinck (Regie)

BRANDENBURG

16:00 Neues Palais Potsdam Potsdamer Winteroper. Haydn: Armida. Konrad Junghänel (Leitung), Björn Reinke (Regie)

16:00 Nikolaisaal Potsdam Klassik am Sonntag, Matthias Schorn (Klarinette), Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt, Jörg-Peter Weigle (Leitung), Danzi: Ouvertüre zu „Wilhelm Tell“, Weber: Klarinettenkonzert Nr. 1, Brahms: Sinfonie Nr. 4

16:00 Nikolaisaal Potsdam (Foyer) Klassik am Sonntag Junior

16:00 Theater Brandenburg Brandenburger Philharmoniker, Reinhard Goebel (Leitung).
Weitere Infos siehe Tipp

17:00 Kulturkirche Neuruppin Brahms: Ein deutsches Requiem. Birgit Bockler (Sopran), Jannes Wendt (Bariton), Ruppiner Kantorei, Kantorei Ludwigslust, Wilsnack Cantabile, Brandenburgisches Musikschullehrer-Orchester, Matthias Noack (Leitung)

19:00 Staatstheater Cottbus Mendelssohn: Elias, Gloria Jieun Choi (Sopran), Rahel Brede (Alt), Dirk Kleinke (Tenor), Andreas Jäpel (Bariton), Singakademie Potsdam, Sinfonischer Chor der Singakademie Cottbus, Opernchor, Philharmonisches Orchester Cottbus, Alexander Merzyn (Leitung)

25.11. MONTAG

KONZERT

19:00 Staatsoper Unter den Linden Andreas Schager (Siegfried), Anja Kampe (Sieglinde), René Pape (Hunding), Staatskapelle Berlin, Daniel Barenboim (Leitung). Wagner: Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde“ & 1. Akt aus „Die Walküre“

So klingt Sankt Hedwig

Erleben Sie den neuen Klang der
Sankt Hedwigs-Kathedrale am Bebelplatz,
wieder offen ab dem **25. November**.

dienstags, donnerstags und samstags, 12 Uhr:
musikalisches Mittagsgebet

freitags, 16 Uhr:
30 Minuten Orgelkonzert



Alle Termine finden Sie unter:
www.hedwigs-kathedrale.de



SANKT
HEDWIG
MITTE

19:30 Pierre Boulez Saal Brooklyn Rider, Jacobsen: A Short While To Be Here, Tucker: Hollow Flame, Corraia: Aere senza stelle, Dutilleux: Ainsi la nuit, Schostakowitsch: Streichquartett Nr. 8 c-Moll op. 10, Golljov: Tenebrae

20:00 Kammermusiksaal Benefizkonzert der Stiftung Gute-Tat. Elene Gvritshvili (Sopran), Dorothee Oberlinger (Blockflöte), Andrea Cicalese (Violine), Nils Mönkemeyer (Viola), Jan Vogler (Violoncello), Friedhelm May (Pauke), William Youn & Danae Dörken (Klavier), Sabine Erdmann (Cembalo), Bayerisches Kammerorchester, Johannes Moesus (Leitung), Ines Brüggemann (Moderation)

20:00 Philharmonie Daniil Trifonov (Klavier), Orchestre symphonique de Montréal, Rafael Payare (Leitung). Berlioz: Le Carnaval romain & Symphonie fantastique, Schumann: Klavierkonzert a-Moll

KINDER & JUGEND

**10:00 ATZE Musiktheater (Studio-
bühne)** No Planet B

10:30 Deutsche Oper (Tischlerei) Kampe: Immermeehr. Solisten & Christian Lindhorst (Leitung), Franziska Seeberg (Regie)

11:00 Schillertheater Wittenbrink: Die kleine Hexe. Anne Hinrichsen (Leitung), Martina Gredder (Regie)

26.11. DIENSTAG

KONZERT

20:00 Deutsche Oper (Tischlerei) Mitglieder des Orchesters der Deutschen Oper Berlin. Werke von J.S. Bach, Haydn u.a.

20:00 Kammermusiksaal Mandelring Quartett, Mendelssohn: Streichquartett Nr. 6 f-Moll op. 80, Janáček: Streichquartett Nr. 1 „Kreutzersonate“, Mozart: Streichquartett d-Moll KV 421

20:00 Konzerthaus Benefizkonzert des Fördervereins der Kirchlichen Telefon-Seelsorge Berlin-Brandenburg. Élia Ferreras-Cabero (Sopran), Philipp Jekal (Bariton), Songha Choi (Violine), Chor der Erlöserkirche Berlin-Lichtenberg, Kammerorchester Capella Amadeus, Matthias Elger & Chih-Yin Huang-Niemand (Leitung). Mendelssohn: Die Hebriden, Bruch: Violinkonzert Nr. 1, Fauré: Requiem, Franck: Psalm 150 & Panis angelicus

20:00 Philharmonie Andreas Schager (Siegfried), Anja Kampe (Sieglinde), René Pape (Hunding), Staatskapelle Berlin, Daniel Barenboim (Leitung). Wagner: Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde“ & 1. Akt aus „Die Walküre“



J. S. Bach
Weihnachtsoratorium

Collegium Musicum Berlin

Jauchzet, frohlocket!

Kantaten I, V & VI
3. + 4. Dezember, 19 Uhr
Apostel-Paulus-Kirche
Schöneberg

Karten 20,- / 12,-

WWW.COLLEGIUM-MUSICUM-BERLIN.

MUSIKTHEATER

19:00 Schillertheater Mozart: Le nozze di Figaro. Hubert Zapiór (Graf Almaviva), Marie Smolka (Gräfin Almaviva), Penny Sofroniadou (Susanna), Günter Papendell (Figaro), Susan Zarrabi (Cherubina), James Gaffigan (Leitung), Kirill Serebrennikov (Regie)

TANZTHEATER

19:30 Staatsoper Unter den Linden 2 Chapters Love. Sol León & Sharon Eyal (Choreografie)

KINDER & JUGEND

10:00 ATZE Musiktheater (Studio-bühne) No Planet B. Sinem Altan (Leitung), Yüksel Yolcu (Regie). Musik von Altan & Sutter

BRANDENBURG

9:15 & 10:30 Konzerthalle Carl Philipp Emanuel Bach Frankfurt/Oder Koboldkonzert: Oskar und seine Kontrabassfreunde. Stefan Große & Luis Gómez Santos (Kontrabass), Anne Kathrin Meier & Małgorzata Picz (Moderation)

10:00 Kammerbühne Cottbus Evers: Gold! Andrey Doynikov (Fisch & Leitung), Rahel Brede (Jacob), Johannes Oertel (Regie)

27.11. MITTWOCH

KONZERT

13:00 Philharmonie (Hauptfoyer) Lunchkonzert. Berliner Philharmoniker

14:00 Konzerthaus (Kleiner Saal) Espresso-Konzert. Musikerinnen & Musiker der Young Academy Rostock

28.11. DONNERSTAG

KONZERT

18:30 Konzerthaus Kurzkonzert. Konzerthausorchester Berlin, Joanna Mallwitz (Leitung). Ligeti: Atmosphères, Beethoven: Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

19:00 Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ (Studiosaal) Mehrlicht! Musik. Olga Siemienczuk (Stimme), Sophie Renger (Flöte), Julian Croatto (Gitarre), Kammermusikensembles der MH Karlsruhe und der HfM „Hanns Eisler“, Jörg Mainka, Wolfgang Heinger, Markus Hechtle & Susanne Fröhlich (Leitung). Werke von Miazzon, Kuwan u. a.

20:00 Kammermusiksaal Pianistin iO (Klavier). Werke von Haydn, Mozart, Dvořák, Chopin, Beethoven & Sibelius

20:00 Philharmonie Memento Ode-sa. Sebastian Studnitzky (Trompete), Kammerorchester Philharmonie Ode-sa

21:00 Konzerthaus (Werner-Otto-Saal) Hope@9PM mit Sabin Tambrea. Daniel Hope (Violine & Moderation), Jacques Ammon (Klavier)

MUSIKTHEATER

19:00 Schillertheater Sondheim: Sweeney Todd. Christopher Purves (Sweeney Todd), Dagmar Manzel (Mrs. Nellie Lovett), Hubert Zapiór (Anthony Hope), Alma Sadé (Joanna Barker), Tom Schimon (Tobias Ragg), James Gaffigan (Leitung), Barrie Kosky (Regie)

KINDER & JUGEND

10:00 ATZE Musiktheater (Studio-bühne) Sutter: Die drei Räuber

19:00 Deutsche Oper Mozart: Das Märchen von der Zauberflöte. Friedrich Praetorius (Leitung), Gerlinde Pelkowski (Regie)



Starpianistin iO

eventim

Beethoven
Chopin
Mozart
Dvorak
Haydn

Berliner Philharmonie
28.11.2024

20:00 Konzerthaus Marc Bouchkov (Violine), David Aaron Carpenter (Viola), Klassische Philharmonie Bonn, Deniola Luraja (Leitung). Haydn: Sinfonie Nr. 92, Mozart: Sinfonia concertante Es-Dur KV 364, Shor: Doppelkonzert, Schubert: Sinfonie Nr. 6

MUSIKTHEATER

19:00 Deutsche Oper Verdi: Macbeth. Enrique Mazzola (Leitung), Marie-Ève Signeyrole (Regie)

19:00 Schillertheater Kander: Chicago. Adam Benzwi (Leitung), Barrie Kosky (Regie)

TANZTHEATER

19:30 Kammermusiksaal Schubert: Winterreise D 911. Łukasz Konieczny (Bass), Nikolaus Rexroth (Klavier), Boris Randzio (Tanz & Choreografie)

KINDER & JUGEND

10:00 ATZE Musiktheater (Studio-bühne) No Planet B. Sinem Altan (Leitung), Yüksel Yolcu (Regie)

BRANDENBURG

10:00 Kammerbühne Cottbus Evers: Gold!

19:00 Neues Palais Potsdam Potsdamer Winteroper. Haydn: Armida. Aytaj Shikhalizada (Armida), Liam Bonthro-ne (Rinaldo), Evan Hughes (Idreno), Michael Smallwood (Ubaldo), Hugo Hymas (Clotarco), Suzanne Jerosme (Zelmira), Konrad Junghänel (Leitung), Björn Reinke (Regie)

20:00 Nikolaisaal Potsdam Voci e Violini. Werke von Rossini, Verdi u. a.



**VOLKS
BÜHNE**
AM ROSA-LUXEMBURG-PLATZ

DIE SIEBEN TODSÜNDEN

Ein Musikdrama nach **Adalbert von Goldschmidt**
Mit **Sophie Rois**, der **Sing-Akademie zu Berlin** und
den **Herren des Staats- und Domchor Berlin** Regie:
Christian Filipis, Musik. Leitung: **Kai-Uwe Jirka**

Fr 29.11.
Sa 30.11.

SONSTIGES

19:00 Haus des Rundfunks Moderierte Probe. Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Vladimir Jurowski (Leitung). Schönberg: Thema und Variationen

BRANDENBURG

19:30 Theaterscheune Cottbus
Wiener G'schichten

29.11. FREITAG

KONZERT

19:00 UdK (Joseph-Joachim-Saal) Mehrlicht!Musik. Meret Vogel (Flöte), Lucas Sanchez (Viola), Qi Liao (Gitarre), Leah Muir & Susanne Fröhlich (Leitung). Werke von Alseberg u.a.

19:30 Schillertheater Herbert Fritsch macht ein Konzert. Danae Dörken (Klavier), Orchester der Komischen Oper Berlin, James Gaffigan (Leitung). Ligeti: Poème symphonique u.a.

20:00 Kammermusiksaal Ivan Skanavi & Philipp Schupelius (Violoncello), Metamorphosen Berlin, Wolfgang Emanuel Schmidt (Violoncello & Leitung). Vivaldi: Concerti h-Moll RV 424 & a-Moll RV 418, Migó: Sinfonie Nr. 1 „Conspiranoia“ (UA), Sollima: Violoncelles, vibrez!, Grieg: Aus Holbergs Zeit op. 40

20:00 Konzerthaus Iveta Apkalna (Orgel), Konzerthausorchester Berlin, Joana Mallwitz (Leitung). Cage: 4'33, Ligeti: Atmosphères, J.S. Bach/Elgar/Löhr: Fantasie und Fuge c-Moll BWV 537, Beethoven: Sinfonie Nr. 5 c-Moll

20:00 Philharmonie Casual Concert. NDR Bigband, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Wayne Marshall (Leitung). Ravel: Ma Mère l'oye

MUSIKTHEATER

19:00 Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz Goldschmidt: 777 - Die sieben Todsünden. Mima Millo (Sopran), Sara Gouzy (Mezzosopran), Benjamin Bruns & Yury Makhrov (Tenor), Gerrit Illenberger & Arttu Kataja (Bass), Haupt- & Mädchenchor der Sing-Akademie zu Berlin, Staats- und Domchor Berlin, KammerSymphonie Berlin, Kai-Uwe Jirka (Leitung), Christian Filipis (Regie), Sophie Rois (Schauspiel)

TANZTHEATER

19:30 Deutsche Oper Minus 16. Sharon Eyal, Ohad Nahrin & Gai Behar (Choreografie)

MUSIK IN KIRCHEN

17:00 St. Michael Ulrike von Wiesena (Orgel). Werke von J.S. Bach

20:00 Apostel-Paulus-Kirche Harlem Gospel Night. Donna Brown & The Golden Gospel Pearls

20:00 Dom Alma und Gustav Mahler. Roman Trekel (Bariton), Hideyo Harada (Klavier), Corinna Harfouch & Peter Lohmeyer (Rezitation). Werke von A. & G. Mahler

KINDER & JUGEND

10:00 ATZE Musiktheater (Studio-bühne) Sutter: Die drei Räuber

10:30 Deutsche Oper (Tischlerei) Kampe: Immermeeehr. Christian Lindhorst (Leitung), Franziska Seeborg (Regie)

BRANDENBURG

19:00 Neues Palais Potsdam Potsdamer Winteroper. Haydn: Armida. Konrad Junghänel (Leitung), Björn Reinke (Regie)

19:30 Staatstheater Cottbus Puccini: Tosca. Elena O'Connor (Floria Tosca), Alexey Sayapin (Mario Cavaradossi), Andreas Jäpel (Baron Scarpia), Alexander Trauth (Cesare Angelotti), Jens Klaus Wilde (Spoletta), Alexander Merzyn (Leitung), Armin Petras (Regie)

30.11. SAMSTAG

KONZERT

15:00 Kammermusiksaal Duo Cello Capriccioso. Werke von Popper

15:00 Staatsoper Unter den Linden (Apollosaal) Benefizkonzert zum 100. Todestag von Puccini. Sonja Heranen, Maria Kokareva & Serafina Starke (Sopran), Sandra Laagus (Mezzosopran), Gonzalo Quinchahuil (Tenor), Dionysios Avgerinos & Taehan Kim (Bariton), Manuel Winckler (Bass), Markus Zugehör (Klavier), Detlef Giese (Moderation). Werke von Puccini

18:00 Konzerthaus (Kleiner Saal) Öykü Canpolat (Viola), Vogler Quartett. Mozart: Streichquintett B-Dur KV 174, Korngold: Streichquartett Nr. 2, Bruckner: Streichquintett F-Dur

19:00 Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ (Studijsaal) Mehrlicht!Musik. AuditivVokal Dresden, Olaf Katzer (Leitung). Werke von Bazzaz, Böttcher, Kassae, Koch, Lukashevich, Perovich u. a.

19:00 Pierre Boulez Saal Dee Dee Bridgewater (vocals), Carmen Staaf (piano). Werke von Corea, Weill u. a.

19:00 Tonhain Saal Luke Hsu (Violine), Benjamin Lai (Violoncello), Kunal Lahiry (Klavier), Vision String Quartet. Cowell: Rhythmicana, Hamasyan: Stückel, Ives: Klaviertrio, Bartók: Streichquartett Nr. 4

20:00 Kammermusiksaal J.S. Bach: Messe h-Moll BWV 232. Lucy De Butts (Sopran), Annela Ulmer (Alt), Laurin Oppermann (Tenor), Christian Wagner (Bass), Karl-Forster-Chor Berlin, Opus Vocale, Ensemble Polisoно Berlin, Volker Hedtfeld (Leitung)

20:00 Konzerthaus Iveta Apkalna (Orgel), Konzerthausorchester Berlin, Joana Mallwitz (Leitung). Cage: 4'33, Ligeti: Atmosphères, J.S. Bach/Elgar/Löhr: Fantasie und Fuge c-Moll BWV 537, Beethoven: Sinfonie Nr. 5 c-Moll



*Kammermusiksaal
der Philharmonie*

Sa 30. Nov. 24 | 20 Uhr

MESSE h-Moll
J. S. Bach

karl-forster-chor.de
Tickets: 030 47 99 74 74

20:00 Philharmonie NDR Bigband, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Wayne Marshall (Leitung). Iles: Misfits, Wild Oak, Winter & Quick Silver, Lysne: Aurora Borealis (Nordlicht) II (UA), Ravel/F. Weber: Ma Mère l'oye

MUSIKTHEATER

18:00 Schillertheater Mozart: Le nozze di Figaro. Hubert Zapiór (Graf Almaviva), Penny Sofroniadou (Susanna), Alyona Rostovskaya (Gräfin Almaviva), Günter Papendell (Figaro), Susan Zarrabi (Cherubina), James Gaffigan (Leitung), Kirill Serebrennikov (Regie)

18:00 Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz Goldschmidt: 777 - Die sieben Todsünden. Mima Millo (Sopran), Sara Gouzy (Mezzosopran), Benjamin Bruns & Yury Makhrov (Tenor), Gerrit Illenberger & Arttu Kataja (Bass), Haupt- & Mädchenchor der Sing-Akademie zu Berlin, Staats- und Domchor Berlin, Kammer-symphonie Berlin, Kai-Uwe Jirka (Leitung), Christian Filipis (Regie), Sophie Rois (Schauspiel)

19:30 Deutsche Oper Verdi: Macbeth. Thomas Lehman (Macbeth), Marko Mimica (Banco), Anastasia Bartoli (Lady Macbeth), Andrei Danilov (Macduff), Thomas Cilluffo (Malcolm), Nina Soldovnikova (Kammerfrau der Lady Macbeth), Enrique Mazzola (Leitung), Marie-Eve Signeyrole (Regie)

TANZTHEATER

19:30 Staatsoper Unter den Linden 2 Chapters Love. Sol León & Sharon Eyal (Choreografie). Musik von Jóhannsson, Rosano, Arnalds & Lichtik

MUSIK IN KIRCHEN

16:00 & 20:00 Apostel-Paulus-Kirche Harlem Gospel Night. Donna Brown & The Golden Gospel Pearls

16:00 Französische Friedrichstadtkirche Knabenchor Berlin. Werke von Purcell & Buxtehude

16:00 Kirche am Immanuel Krankenhaus Wannsee Konzerte im Schloss Glienicke. Erika le Roux (Klavier). Werke von Mozart, Chopin, Skrjabin & Fauré

20:00 Dom Emma Moore (Sopran), Manuel Nickert (Bass), Studiosi Cantandi Berlin, HTW Tonkollektiv, Junge Philharmonie Kreuzberg, Norbert Ochmann & Jake Walsh (Leitung), Smyth: The Prison & Der Wald (Auszüge)

KINDER & JUGEND

17:00 Deutsche Oper (Tischlerei) Kampe: Immermeehr. Solisten & Kinderchor der Deutschen Oper Berlin, Christian Lindhorst (Leitung), Franziska Seeberg (Regie)

BRANDENBURG

17:00 Kulturkirche Neuruppin Stefan Hunger (Violine), Friedeman Slenczka (Viola) Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt, Takao Ukigaya (Leitung). Mozart: Betulia liberata KV 118, Sinfonia concertante Es-Dur KV 364, La finta giardiniera D-Dur KV 196 & Sinfonie g-Moll KV 183

19:00 Neues Palais Potsdam Potsdamer Winteroper. Haydn: Armida. Aytaj Shikhalizada (Armida), Liam Bonthrone (Rinaldo), Evan Hughes (Idreno), Michael Smallwood (Ubaldo), Hugo Hymas (Clotarco), Suzanne Jerosme (Zelmira), Konrad Junghänel (Leitung), Björn Reinke (Regie)

19:30 Französische Kirche Potsdam Unzählbar. Gennady Tkachenko Papizh (Gesang), Andrej Lakisov (Saxofon & Gitarre), Bernd Gesell (Kontrabass), Timofey Sattarov (Akkordion, Bajan & Klavier). Musik von Laccasax & Sattarov

19:30 Kammerbühne Cottbus By any chance – ein Tanzabend der Zufälle. Tanz Art Theater Cottbus

19:30 Staatstheater Cottbus The McDaniel Brothers: Der Sandmann. Manolo Bertling (Nathanael), Ariadne Pabst (Clara/Mutter), Leigh Alderson (Coppellius/Coppola), Markus Paul (Vater/Spalanzani), Jorge Concepción (Olimpia), Philipp Rosendahl (Regie)

20:00 Nikolaisaal Potsdam Der nasche Fisch. Moka Efti Orchestra, Fritzi Haberlandt & Benno Fürmann (Rezeitation)



PIERRE BOULEZ
SAAL

KONZERTE AM
SONNTAGNACHMITTAG

BEETHOVEN
DIE KLAVIERSONATEN
Fabian Müller

Ab 3. November

boulezsaal.de | 030 / 4799 7411
Französische Straße 33D | 10117 Berlin

UNERHÖRT

Der concerti-Bücherherbst versammelt Neuerscheinungen, die die Seiten zum Klingen bringen

Er lernte Geige, Bratsche, Klavier und Dirigieren: Sabin Tambrea



Als er mit Yehudi Menuhin Fußball spielte

Schauspieler Sabin Tambrea erzählt seine bewegende Familiengeschichte

Der bekannte Schauspieler Sabin Tambrea hat bereits 2021 mit seinem Debüt „Nachtleben“ Literaturtalent bewiesen. Sein neuer Roman „Vaterländer“ handelt von Tambreas Familie. Darin geht es auch um Musik. Denn Mutter, Vater und Schwester sind Profis an der Violine. So gibt es Einblicke in das Erlernen des Geigenspiels. Das erlebt auch der junge Sabin, empfindet es jedoch als Qual. Die Liebe zur Musik entdeckt er erst im Kinderchor des Theaters Hagen und entscheidet

sich für die Bühne. Eindrucklich wird das Solodebüt der Schwester Alina geschildert. Aber auch der Druck beim Vorspiel für Orchesterstellen.

Tambreas Vater setzt sich bei einer Konzerttournee in den Westen ab

Für Tambreas Vater Béla wird dies 1985 überlebenswichtig. Denn der Musiker aus Rumänien setzt sich bei einer Konzerttournee in den Westen ab, um sich und seine Familie aus der Ceaușescu-Diktatur zu befreien. Béla erlangt eine Stelle

im Exil-Orchester Philharmonia Hungarica in Marl, zwei Jahre später gelingt Ehefrau Rodica mit den beiden Kindern die Ausreise. Sabin Tambrea beschreibt einfühlsam und anschaulich. Wie er während Orchesterproben mit Yehudi Menuhin Fußball spielt, aber auch, wie die Traumata der Diktatur nachwirken. Erzählt wird aus der Perspektive des Kindes Sabin und aus der Sicht der Eltern, teils werden Briefe zitiert. Zudem gibt es den gut 80-seitigen Bericht des Großvaters Horea, der von 1949 bis 1951 im Würgegriff der Securitate war. Diese Darlegungen zu Haft und Folter, die dieser 1991 verfasste, ein Buch im Buch, stellen einen Kontrast zum übrigen, oft poetisch gefärbten Ton des Romans dar. Stilistisch sind sie roher, sperriger zu lesen, da geschrieben als Zeitzeugnis mit dem Verlangen, das Unrecht zu benennen. Denn die Täter bewegten sich nach dem Sturz des Regimes oft weiterhin unbescholten im Alltag. Dieser Text dürfte auch Historiker interessieren. Eine sehr bewegende Familiengeschichte.

Ecki Ramón Weber

Sabin Tambrea:
Vaterländer

Gutkind
368 Seiten
24 Euro

Macht Singen unglücklich?



Anna Katharina Hahn zeigt die verheerenden Kräfte eines Chors

Anna Katharina Hahns Roman erzählt von vier Frauen aus verschiedenen Generationen. Die pensionierte Lektorin Lena, die Studentin Sophie und die mitten im Berufsleben stehenden, ehemals besten Freundinnen Alice und Marie wären sich vermutlich nie begegnet, hätte sie ihre Freude am Singen nicht in einem Stuttgarter Frauenchor zusammengeführt. Was gemeinhin als die Stärke von Musikensembles gepriesen wird, nämlich Menschen verschiedenen Alters, aus allen Berufsgruppen und sozialen Schichten vereinen zu können, kehrt die Autorin ins Gegenteil: Durch die Chorzugehörigkeit der Protagonistinnen nehmen unheilvolle Dinge ihren Lauf, die sich sonst nie so ereignet hätten. Am Ende ist eine der vier gestorben, eine steht vor den Trümmern ihrer heilen Welt, eine hat sich komplett ausgeklinkt, um in Paris ein neues Leben zu beginnen, und die vierte stürzt sich in neue berufliche Herausforderungen. Der Chor singt am Grab der Verstorbenen, doch von den Protagonistinnen gehört ihm keine mehr an. Auch eine fünfte Sängerin, die das Geschehen eher vom Rand her mitbestimmt und am Ende zur Schüsselfigur wird, verlässt die Stadt. Das kann man als Gleichnis verstehen: Wie die kleine Welt der Chorschwestern zerbröckelt, so werden auch die Lebenswelten, in denen sich unsere westeuropäische Wohlstandsgesellschaft so behaglich eingerichtet hatte, durch die Pandemie, den Ukraine-Krieg und allenthalben erstarkenden Rechtsextremismus ins Wanken gebracht. Sollte am Ende nicht einmal die Musik mehr heilende Kraft entfalten können? *Sabine Näher*



Anna Katharina Hahn:
Der Chor

Suhrkamp
283 Seiten
25 Euro

VIVALDI Sacro furore

STABAT MATER, NISI DOMINUS, CONCERTI

CARLO VISTOLI

AKADEMIE FÜR ALTE MUSIK BERLIN



CD HMM 902383

Foto: Simon Pauly

Harmonia mundi ist nicht wenig stolz auf das exklusive Engagement eines Ausnahme-Counterparts: Carlo Vistoli. Zusammen mit der Akademie für Alte Musik Berlin bietet er uns eine Begegnung mit Vivaldis schönsten Sakralwerken. Neben den berühmten Kompositionen *Nisi Dominus* und *Stabat Mater* zeigt die opernhafte Motette *In Furore*, wie gut sich diese Musik in Szene setzt. Sie dient nicht nur der Erbauung, sondern ist auch ein reines Vergnügen!



www.harmoniamundi.com

Allein der Wille zählt



Hornist Felix Klieser erzählt von seiner ungewöhnlichen Karriere

Über Zungenkrämpfe und „geduldige Ungeduld“ zum Erfolg: Natürlich gibt Felix Klieser Fallbeispiele aus seiner musikalischen Berufung und Bewährungsni-sche. Diese ist das Horn. Klieser spielt es mit dem Fuß, denn er lebt ohne Arme. Seine Physis befähigte ihn nach intensivem Studium und Wollen dazu. Für den 1991 geborenen Echo-Preisträger aus Göttingen erfüllte sich ein Lebenstraum. Von seiner aus Pragmatismus und Optimismus erworbenen – es gibt in diesem Fall kein treffenderes Wort – Lebensweisheit erzählt Klieser hier auf äußerst sympathische Weise. Der Band versteht sich als Anregung, nicht als altmeisterliche Direktive. Klieser vermeidet die larmoyante Haltung der Selbstbetroffenheit aufgrund eines physischen Ausnahmezustands wie die Siegerpose und einen Stolz, den er sich eigentlich leisten könnte. „Ich habe mich nie über meine Behinderung definiert“, artikuliert er auf Seite 100 und folgert kurz darauf: „Stattdessen habe ich mich immer darüber definiert, was ich mir vom Leben gewünscht habe.“ Eine prahlerische Anleitung mit dem Versprechen, dass immer alles möglich sei, gibt Klieser nicht. Vielmehr beschreibt er Entscheidungsherausforderungen und durch Zufälle entstandene Offenbarungen. Unausgesprochen wird deutlich, dass es zur Verwirklichung von persönlichen Idealen eines hartnäckigen, aber nicht unbeug-samen Willens und Strebens bedarf. Klieser räumt immer ein, dass er wesentliche Erfahrungen durch Fehler gemacht hat. Deshalb wird die Lektüre zu einem Vergnügen und regt zum Überlegen an.

Roland H. Dippel



Felix Klieser:
Stell dir vor, es geht nicht
und einer tut es doch

Econ
256 Seiten
22,99 Euro

Komiker im Klangrausch



Alfons Schweiggert spürt dem Musiker Karl Valentin nach

Ein Sketch von Karl Valentin hat vermutlich jeder schon einmal gehört oder gesehen, sei es eine historische Aufnahme mit dem Münchner Original oder eine moderne Neuauflage seiner urkomischen Szenen. Und den Anblick des hageren Mannes mit der überlangen Nase vergisst niemand. Als früher Komiker, Kabarettist und Wortakrobat ist Valentin im Gedächtnis des breiten Publikums verankert. Dass er seine Karriere ursprünglich auf der Musik aufbauen wollte, weiß kaum jemand. Alfons Schweiggert hat mehrere Bücher über Valentin veröffentlicht, 2007 die Valentin-Karlstadt-Gesellschaft gegründet und 2008 den „Großen Karl-Valentin-Preis“ ins Leben gerufen. In seinem neuen Buch erforscht er nun das Thema „Karl Valentin und die Musik“. Aufgewachsen in der Münchner Vorstadt, in der Volkssänger das Kulturleben prägten, fühlte sich Valentin früh zur Bühne hingezogen und lernte als jugendlicher eine Vielzahl an Instrumenten. Als junger Mann konstruierte er über Jahre hinweg ein „Orchestrion“, das knapp 30 Instrumente vereinte, die er alleine bedienen konnte: „mit Händen, Füßen, dem Mund, der großen Zeh und dem Gesäß“. Ein anfänglicher Erfolg ob der Kuriosität ist rasch vorüber – und Valentin hat das Erbe aus dem Verkauf des väterlichen Geschäftes in den Sand gesetzt. Dass er als Sprachkünstler besser ankommt, wird ihm nach und nach klar. Die Musik spielt weiterhin in vielen seiner Nummern eine Rolle. Und das Buch enthält zahlreiche Abbildungen, die Valentin an den verschiedensten Instrumenten zeigen.

Sabine Näher



Alfons Schweiggert:
Karl Valentin und die Musik

Allitera
200 Seiten
20 Euro

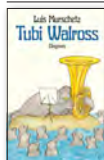
Ein Klassiker von morgen?



Luis Murschetz bringt einem Walross das Tubaspiel bei

Die Insel ist zu klein, also muss einer der Bewohner sie verlassen. Nein, wir befinden uns nicht auf Jim Knopfs Lumperland, sondern im neuen Kinderbuch von Luis Murschetz. Die Insel trägt hier den Namen Eisland, und der Bewohner, der gleich auf Seite zwei vom Felsen ins Wasser plumpst, ist ein wohlgenährtes, (noch) namenloses Walross. Hier beginnt seine lange Seereise, zunächst auf einer Eisscholle, dann auf einer Transportkiste und zuletzt schwimmend, bis es auf einer norddeutschen Insel an Land geht, sich mit dem Leuchtturmwärter Ludwig anfreundet, von den vielen kleinen Robben aber eher misstrauisch beäugt wird. Das Walross fühlt sich einsam und hat Heimweh. Doch als es eines Tages auf dem Meeresgrund eine Tuba findet und darauf zu spielen lernt, weist „Tubi Walross“ damit nicht nur den Schiffen bei Nebel den Weg, sondern ist mit einem Mal auch bei den Robben sehr beliebt.

Mit 88 Jahren hat der Karikaturist und Kinderbuchautor Luis Murschetz ein Bilderbuch gezeichnet und getextet, das zu Herzen geht und von der verbindenden Kraft der Musik erzählt. Die Geschichte vom Verlust der Heimat und dem Finden eines neuen Zuhauses erinnert an Murschetz' „Der Maulwurf Grabowski“ aus dem Jahr 1972 – heute ein weltweit beliebter Klassiker der Kinderbuchliteratur. Auch in diesem Buch hat Grabowski einen Gastauftritt. Einen Punkt Abzug gibt es nur für das Lektorat des Diogenes-Verlags, dem es trotz der sehr überschaubaren Textmenge von „Tubi Walross“ nicht gelungen ist, den Fehlerbeutel zu besiegen. *Sören Ingwersen*



Luis Murschetz:
Tubi Walross

Diogenes
32 Seiten
18 Euro

China vor dem Kommunismus 神韻晚會 2025 SHEN YUN



SHEN YUNs einzigartige künstlerische Vision erweitert das Theatererlebnis zu einer mehrdimensionalen Reise durch einen der größten Schätze der Menschheit – die fünf Jahrtausende währende traditionelle chinesische Kultur.

„Fast überirdisch schön!“

— *Berliner Morgenpost*

„Ein Muss!“

— *Broadway World*

Berlin	28.01.–02.02.
Frankfurt a. M.	05.02.–09.02.
Mülheim a. d. R.	12.02.–16.02.
Ludwigsburg	02.03.–05.03.
Leipzig	07.03.–09.03.
Berlin	24.03.–28.03.
Füssen	30.03.–06.04.
Dortmund	08.04.–12.04.

REZENSIONEN

Neuerscheinungen – ausgewählt und bewertet
von der concerti-Redaktion



Weich und zugleich viril

ALBUM DES MONATS Pene Pati beweist, dass er zu den ganz großen Tenören unserer Zeit gehört



Mit den Liebsten auf der Welt sollte man freudig und freundlich sein. Dieses ethische Gebot beherrscht der Tenor Pene Pati mit einem intensiven wie emotionalen Rezital. Hier gibt er auch seinem Bruder Amitai und seiner Frau Amina Edris viel Raum für berückend schöne Glanzmomente. Empathisch gerät Emmanuel Villaumes delikate Leitung, mit der er die italienischen Szenen fast noch sensibler gestaltet als die fran-

zösischen. Pene Patis Stimme ist weich und zugleich viril. Die Mittellage setzt er dabei minimal kräftiger ein als die Höhenregionen, was seine Figurenskizzen mustergültig erscheinen lässt.

Auch durch die Musikauswahl wirkt dieses Album vorbildlich, weil dramatische Eskalationen immer auf lyrischem Fundament entstehen. Höhepunkte sind das Terzett aus „La Juive“, das hier explizit kitschfreie Kirschenduett aus „L'amico

Fritz“ und ein werbendes „Nessun dorma“ ohne unnötige Kraftallüren. Pati bewegt sich ohne Druck und deshalb souverän in leichteren und schwereren Partien.

Roland H. Dippel

Nessun dorma - Werke von Puccini, Gounod, Massenet, Mascagni, Verdi, Berlioz, Donizetti, Mercadante, Guiraud & Halévy

Pene Pati (Tenor), Amina Edris (Sopran), Amitai Pati (Tenor), Orchestre National Bordeaux Aquitaine, Emmanuel Villaume (Leitung).
Warner Music



Lust an der Freiheit

★★★★★

My American Story »North« - Werke von Gershwin, Copland, Cage u. a.
Daniil Trifonov (Klavier), Philadelphia Orchestra, Yannick Nézet-Séguin (Ltg). Deutsche Grammophon

Daniil Trifonov erforscht die Musik seiner amerikanischen Wahlheimat, mit Konzerten von Gershwin und dem 1977 geborenen Mason Bates sowie mit Solowerken von Copland (Variationen), Corigliano (Fantasia) und kleineren Werken – eine bunte Mischung aus Jazz, Swing, Minimal Music, Moderne. Bei den Konzerten arbeitet er erneut mit dem forsch-farbprallen Philadelphia Orchestra und Yannick Nézet-Séguin. Trifonov gestaltet diese Musik mit Lust an der Freiheit, besonders bei Gershwin, und einem hohen Maß an stilistischer Flexibilität. Die Akkordschichten bei Copland etwa durchmischt er mal sperrig, mal elegant, bei den sparsam komponierten Abschnitten setzt er ganz auf seine Qualität, Töne mit eigener Substanz dem Klavier zu entlocken. Bei dem 2022 uraufgeführten Bates-Konzert spielt Trifonov gerade im Finale all seine virtuellen Fähigkeiten locker aus. (CV)



Abseits des Musicals

★★★★★

Webber: Requiem & Barber: Adagio for strings Soraya Mafi (Sopran), Benjamin Bruns (Tenor), Chor des BR, Münchner Rundfunkorchester, Patrick Hahn (Ltg). BRklassik

Dass Andrew Lloyd Webber vielseitiger ist als ein reiner Musical-Komponist, hat er mit seinem im Jahre 1985 entstandenen Requiem bewiesen – auch wenn das Werk nicht ganz auf musicalnahe Effekte verzichten mag. Dirigent Patrick Hahn tut gut daran, in der neuen Einspielung mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks und dem Münchner Rundfunkorchester diese Effekte möglichst moderat auszuleuchten und die primäre Komponente der geistlichen Musik herauszuarbeiten, etwa im »Dies irae«. Das gelingt ihm bestens durch umsichtig gewählte Tempi, vor allem durch eine gut strukturierte Klangbalance innerhalb von Chor und Orchester. Mit der Sopranistin Soraya Mafi und dem Tenor Benjamin Bruns stehen zwei Solisten zur Verfügung, die diesen Ansatz erfolgreich mittragen. Ergänzt wird das Album durch Barbers »Adagio for Strings«. (CV)



Romantische Klangfülle

★★★★★

Brahms: Klavierkonzerte und Klavierwerke op. 116-119
Igor Levit (Klavier), Wiener Philharmoniker, Christian Thielemann (Leitung). Sony

Zeitnah zu seinem TV-Projekt »The Piano« wendet sich Igor Levit in der neuen Album-Trilogie seiner Kerntätigkeit zu und spielt Klavier. Diesmal Brahms: Neben den beiden Klavierkonzerten hat er die späten Werke op. 116-119 ausgewählt. Levit ist ein Klangsensualist. Das beweist er allein beim Pedalgebrauch, etwa im ersten Satz des d-Moll-Konzerts. Er kann den Flügel streicheln, und er kann ihn mächtig fordern. Was Levit nicht möchte: die Tempi überreizen. Das hängt auch mit den Wiener Philharmonikern zusammen und Christian Thielemann, der einen eher romantisch fülligen Klang bevorzugt, weniger die kammermusikalische Verkleinerung. So ergibt sich bei den Konzerten ein Brahms, der in sich vielschichtig klingt, emotional ausladend, der aber insgesamt allenfalls in Details, nicht vom Ansatz her neue Hörgewohnheiten entlockt. Spannungsvolle Monologe bilden die Solostücke. (CV)

Jede Woche: noch mehr Musik!

concerti.de/newsletter

Freuen Sie sich **jeden Donnerstag** auf den concerti-Newsletter. Mit Nachrichten aus der Welt der Klassik, aktuellen Interviews und Porträts, CD-Neuerscheinungen sowie Einladungen zu Gewinnspielen. **Da steckt Musik drin!**

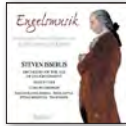


Hinein ins Schwelgen

★★★★★

Roberto Alagna 60 - Werke von Verdi, Gounod, Adam, Wagner u. a.
Roberto Alagna (Tenor),
Morphing Chamber Orchestra,
Giorgio Croci (Ltg). Aparte

Der immer feurigere Prototyp eines Latin Lovers der Oper feiert mit einer stellenweise verwegenen Auswahl seiner derzeitigen Lieblingsarien und Kanzenen. Der Balance-Pegel schlägt in Reibung zum subtilen Mitwirken des Morphing Chamber Orchestra aus Richtung Kraftbeweise, energische Spitzentöne und hohe Kompetenz beim Streifzug durch viele europäische Sprachen. Es gibt auch Erstaunliches und bisher Versäumtes. Das Hindulied zeigt, in welcher Richtung sich Alagnas Stimme in der nächsten Zeit wohl am besten fühlt: Aus breit gesetzten Piano-Tönen hört man ein fast melancholisches Schwelgen. (RD)



Jenseits des Menuetts

★★★★★

Engelmusik - Boccherini: Cellokonzerte, Sonaten & Quintette
Steven Isserlis (Cello),
Orchestra of the Age of Enlightenment.
Hyperion

Ob Luigi Boccherini mit dieser Aufnahme den Fluch vom ewigen Menuett-One-Hit-Komponisten loswird? Steven Isserlis jedenfalls startet eine breit angelegte Offensive: mit Konzerten, zwei Sonaten sowie mit einem Streichquintett. Überzeugend etwa die emphatisch aufgeladene Fuge des d-Moll-Quintetts. Jenseits eines Boccherini oft unterstellten gefälligen Tons wirkt auch das Largo in der Sonate mit Cembalo wie ein nachdenkliches Lied ohne Worte. Virtuoserer Momente bieten die beiden Konzerte mit dem kammermusikalisch aufspielenden Orchestra of the Age of Enlightenment. (CV)

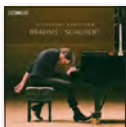


Durch die Nacht

★★★★★

Schoenberg: Pelleas und Melisande op. 5 & Verklärte Nacht op. 4
Orchstre Symphonique de Montréal,
Rafael Payare (Ltg).
Pentatone

Der Neutöner Arnold Schönberg - diesen September jährte sich sein Geburtstag zum 150. Mal - war zunächst in der Spätromantik unterwegs. Das Orchestre Symphonique de Montréal und sein Chef Rafael Payare beleuchten diese Schaffensphase. Glücklicherweise ohne Nebelschwaden. In Pelleas und Melisande werden wechselnde Klangräume gestisch, strukturell, farblich präzise aufgefächert, mit solistischen Kristallisationen. Das spannende Gesamtbild ist allerdings etwas zu grell. Perfekt dagegen gelingt »Verklärte Nacht« mit einem sattem, fein gestaffelten, auch in den Tiefen magisch schwebenden Klang. (EW)



Beschönigt wird nichts

★★★★★

Brahms: Klavier Sonate Nr. 1 C-Dur, Schubert: Fantasie C-Dur D 760, Schubert/Liszt: Liedtranskriptionen
Alexandre Kantorow (Klavier).
BIS

Wer erleben möchte, wie der junge Johannes Brahms sich als Stürmer und Dränger präsentiert, sollte das Finale aus der ersten Sonate mit Alexandre Kantorow hören. Hier wird nichts beschönigt oder verschleppt. Äußerst resolut zeigt der Franzose, wie schroff, wie rigoros Brahms hier komponiert. Die poetischen Passagen zeichnet Kantorow mit feinem Pinsel, ebenso in den fünf Bearbeitungen von Schubert-Liedern. Als letztes Werk folgt die »Wanderer-Fantasie«, die ebenfalls die gestalterische Fantasie des Pianisten beweist, doch minimal hinter der Intensität der Brahms-Deutung zurückbleibt. (CV)



Zehn weitere folgen noch

★★★★★

Schostakowitsch: Sämtliche Streichquartette Vol. 1 - Quartette Nr. 1-5
Cuarteto Casals.
harmonia mundi

Das spanische Cuarteto Casals nimmt die fünfzehn Streichquartette von Dmitri Schostakowitsch in Angriff. Auf einem Doppel-Album eröffnen die ersten fünf Werke den Zyklus. Das Ensemble findet sich vom ersten Takt an sicher und gut zurecht in der Mixtur aus verschiedenen Formen und stilistischen Anleihen, und doch fügt sich das durchaus zu einem Schostakowitsch-spezifischen Ton. Vor allem gelingt es, die Intimität dieser Musik so einzufangen, dass diese Quartette wie eine private Kehrseite gegenüber den großen, öffentlich argwöhnisch begäugten Sinfonien erscheinen. (CV)



Als hätte sie Ballettschuhe

★★★★★

Mozart: Klavierkonzerte Nr. 20 d-Moll & Nr. 23 A-Dur; Sonate Nr. 16 C-Dur „Facile“
Khatia Buniatishvili (Klavier), Academy of St Martin in the Fields. Sony

Erstmals widmet Khatia Buniatishvili ein Album ausschließlich der Musik von Mozart und hat dafür die Konzerte Nr. 20 und 23 ausgewählt. An ihrer Seite prägt die Academy of St Martin in the Fields diese Aufnahme mit kammermusikalischem Gespür, auch wenn man sich einzelne Holzbläserstimmen noch präserter gewünscht hätte. Buniatishvili agiert, als hätte sie Ballettschuhe an ihren Fingerspitzen. Schmetterlingshaft ihre Läufe, selbstbewusst ihre Melodien, trennscharf ihr Anschlag, minutiös die dynamischen Abstufungen. Auch ihr Vortrag der Sonate KV 545 nährt den Wunsch nach einer Fortsetzung. (CV)



Präzision und Schönheit

★★★★★

Mozart: Requiem d-Moll

Ying Fang (Sopran), Beth Taylor (Alt), Laurence Kilsby (Tenor), Alex Rosen (Bass), Pygmalion, Raphaël Pichon (Ltg.). harmonia mundi

Kurt Vonneguts Satz, dass es »keine Kunst gibt ohne einen Tanz mit dem Tod«, könnte über jedem Takt dieser Aufnahme stehen. Raphaël Pichon durchfegt die angefochtene Vollendung von Mozarts letzter großer Sakralkomposition durch Franz Xaver Süssmayr in Höhenflügen faszinierender Präzision und Schönheit, welche wie von hochdramatischer Schnappatmung durchbrochen wirkt. Die Solostimmen sind von kindlicher Lieblichkeit bei den Frauen und wolkenhaftem Leichtgewicht bei den Männern. Die Einspielung lokalisiert sich faszinierend zwischen Weisheit, Schwerelosigkeit und Nachdruck. (RD)



Suggestiv und nuanciert

★★★★★

Schubert: Sämtliche Werke für Violine und Klavier

Maria Milstein (Violine), Nathalia Milstein (Klavier). Mirare

Zehn Jahre liegen zwischen Franz Schuberts Sonatinen op. posth. 137 und dem Rondo brillant h-Moll D 895, in denen der Komponist keine Werke für Violine und Klavier schrieb. Danach folgte die große Violinsonate A-Dur D 574 und als letztes Werk elf Monate vor seinem Tod die Fantasie C-Dur. Diese Kompletteinspielung bietet die Gelegenheit, das knappe Œuvre in seinen vielfältigen Bezügen zu erforschen. Die Milstein-Schwestern harmonieren klanglich perfekt; besonders die C-Dur Fantasie besticht durch ihre enorme Suggestionskraft und fein nuancierte Melodien. (FA)

KURZ BESPROCHEN



Meador: The Light of Paradise

The Zurich Chamber Singers, sonic.art Saxophonquartett, Christian Erny (Ltg.). Berlin Classics

► Mit Wohlklang und Gregorianik: Komponist Paul Meador schuf für die 16-köpfige Zurich Chamber Singers-Besetzung eine epische »choral opera« über Margery Kempes Pilgerreise. ★★★★★ (RD)



Strawinsky: Kammermusik

Alexandra Health (Sopran), Royal Academy of Music, Juilliard School Ensemble, Barbara Hannigan, Linn

► Igor Strawinskys Neoklassizismus klingt auch heute noch frisch. Barbara Hannigan bringt die Werke charmant auf den Punkt – lediglich das Dumbarton Oaks-Konzert hat wenig Schwung. ★★★★★ (EW)



Fantasia - Werke von Händel, Weiss, C. P. E., W. F. & J. S. Bach

Magdalena Hoffmann (Harfe). DG

► Harfenistin Magdalena Hoffmann zeigt, welches dynamisches Spektrum, welchen Reichtum an Farben ihr Instrument den Hörern offenbaren kann. Ein großes Hörvergnügen. ★★★★★ (FA)



Hillborg: Violinkonzert Nr. 2

Eldbjörg Hemsing (Violine), Swedish Radio Symphony Orchestra, Esa-Pekka Salonen (Ltg.). Sony

► Erlebnismusik: Hillborgs zweites Violinkonzert, eingespielt von Eldbjörg Hemsing und dem Schwedischen Radio-Sinfonieorchester, fasziniert mit einem großen Klangkosmos. ★★★★★ (FA)

ONLINE-TIPP



Täglich neue Rezensionen finden Sie auf concerti.de/rezensionen sowie auf facebook und X (twitter)



OLENA KUSHPLER NOSTALGIA



Der Klang der Stille: Olena Kushpler spielt auf ihrem neuen Album Klavierwerke von Takemitsu, Pärt, Opanasiuk und Silvestrov ein.

TAKEMITSU
PÄRT
OPANASIUK
SILVESTROV

OLENA KUSHPLER
NOSTALGIA

»Sind das Briten?«

BARNABY SMITH, Künstlerischer Leiter von Voces8, hört und kommentiert Aufnahmen von Kollegen, ohne dass er weiß, wer singt. Von Susanne Bánhidai



Vor ihrem Konzert in Schwerin im Rahmen der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern nahm sich Barnaby Smith, der künstlerische Leiter und Altus des Vokalensembles Voces8, Zeit für die geheime Playlist. Der britische Allround-Künstler, der auch solistisch als Countertenor in Erscheinung tritt, zudem noch als Chor-Coach, Aufnahmeleiter und Arrangeur tätig ist, fragt sich mit viel Spaß beim Raten außerdem häufig, ob er Landsleute hört.



**Janequin:
La Guerre**
The King's Singers.
EMI 1984

► Das ist ein frühes französisches Chanson. Der Komponist könnte Orlando di Lasso sein oder Josquin. – Oh, Janequin, also knapp daneben. Die Aufnahme klingt älter, daher tippe ich auf die frühen King's Singers. Natürlich habe ich auch einzelne Stimmen erkannt. Aber vor allem der Gesangsstil führt mich dazu. Es klingt sehr sauber und so musiziert, wie Kammermusiker es machen würden. Mittlerweile gibt es viele Gruppen, die das so können. Damals, als die King's Singers anfangen, war das ein Meilenstein. Ich mag das sehr

gerne und denke, dass diese Art des Singens mich dazu inspiriert hat, Voces8 zu machen. ■



**Hieronymus
Praetorius:
In dulci júbilo**
Voces8.
Signum Classics 2011

► Mein liebstes Weihnachtslied: „In dulci júbilo“. Wir haben das auch aufgenommen, aber ich glaube, wir sind es nicht. Oder sind wir es doch? – Auf unserem Weihnachtsalbum, das schon fünfzehn Jahre alt ist! Ich hätte gedacht, es sind die Tallis Scholars. Das ist schon lustig, ich höre mich gar nicht selbst. Jetzt höre ich Andrea. Wir beide sind die einzigen, die von damals noch dabei sind. Heute klingen wir ganz anders. ■



**J. S. Bach:
Komm, Jesu,
komm BWV 229**
Tenebrae,
Nigel Short (Ltg.).
Signum Classic, 2023

► Sottovoce? – Nein. Aber es ist aus den letzten zehn oder fünfzehn Jahren. Ich kenne natürlich viele Aufnahmen der Bach-Motetten, aber nicht so viele mit Einzelstimmen. Ich habe ein Cover vor Augen mit dem Dach der Thomaskirche drauf. – Aber die ist es nicht?

Ehrlich: Ich habe keine Ahnung. Es klingt nach europäischen Sängern. – Nigel Short und das Tenebrae Ensemble. Das Album ist ja ziemlich neu und ich habe es noch nicht gehört. Nigel Short hat es in der Snape Maltings Konzerthalle aufgenommen, die eine eher trockene Akustik hat. Ich freue mich drauf, allerdings muss ich sagen: Es ist zu schnell. ■



**J. S. Bach:
Komm, Jesu,
komm BWV 229**
Monteverdi Choir,
John Eliot Gardiner
(Ltg.). Erato 1980

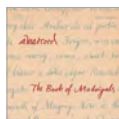
► Das ist langsamer. Und es ist viel älter, das erkennt man am großen Vibrato und der voluminösen Stimmgebung. Wir singen das Stück heute Abend auch und werden ein Tempo wählen, das in der Mitte liegt zwischen dieser Aufnahme und derjenigen von Tenebrae. Ich würde auf Gardiner tippen. – Wenn ich die Aufnahmen hintereinander höre, bekenne ich mich und sage: lieber zu schnell als zu langsam. Aber weder in diesem langsamen noch in dem schnellen Tempo von Nigel Short hätte man es damals in der Thomaskirche gehört. Wo bei meine Lehrerin immer gesagt hat: Wir waren nicht dabei, und wir wissen es nicht. Jetzt ist es Geschmackssache. ■



ZUR PERSON

Alt, neu, ernst, unterhaltend, sakral, weltlich: Musikalisch bewegt sich Voces8 stilischer und mit fast schon überirdisch **makelloser Intonation** auf jedem Parkett. Das britische Vokaloktett, 2003 gegründet, wird von **Barnaby Smith** geleitet und arbeitet auch mit anderen Chören und Instrumentalensembles zusammen. Voces8 gab überdies **zwei Notenbücher** mit Arrangements heraus.

Britten würden das wohl nicht so intensiv erarbeiten. – Nicht europäisch? Dann sind es Amerikaner. Es könnten sein: Conspirare, Phoenix, Skylark ... –



Passereau:
Il est bel et bon
Amacord.
Accentus 2013

► Eine sehr gute Aufnahme. Es sind nicht die King's Singers, die für dieses Stück eine Zeit lang berühmt waren. Sind es Europäer oder Amerikaner? – Dann tippe ich auf Amacord. Sehr tenorale Oberstimme. Exzellent. ■



Riu, Riu, Chiu
Chanticleer.
Chanticleer
Records 1990

► Es ist eine ältere Aufnahme. Sind es Briten? Ich meine es freundlich! – Sie klingen so gut wie ein britischer Chor, aber dafür auch zu aufpoliert. Das Ensemble hat sich die Mühe gemacht, das Stück ausgiebig zu proben, das hört man. Wir

Chanticleer! Ja, die üben immer bis zur Perfektion. Wenn wir oder eine britische Gruppe so ein Traditional aufnehmen, geht es um den Spaß: Es ist ein weihnachtliches Volkslied aus Spanien, lass uns loslegen! Ich würde also – auch aufnahme-technisch – ein bisschen Glanz wegnehmen. ■



Poulenc: Hodie Christus natus est
RIAS Kammerchor,
Marcus Creed (Ltg).
harmonia mundi 2013

► Das sind keine Briten, das erkennt man daran, wie gut sie das Kirchenlatein singen. Bestimmt ein deutscher Chor. Es könnte der RIAS Kammerchor sein. Sehr gut einstudiert und gesungen. Es gibt nicht so viele Chöre in Mitteleuropa, die das Budget haben, so viele Leute zu engagieren und so intensiv zu proben. Die Mittelregion, dieser starke Alt, das alles klingt sehr nach deutscher Chorführung. – Der Chorleiter ist nicht aus Deutschland? Wer könnte das sein? – Marcus Creed! Ist der Brite? Ich dachte immer, er sei Deutscher! Das ist lustig, ich glaube, er hat immer mit deutschen Ensembles gearbeitet. ■

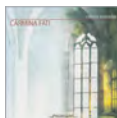


Lloyd Webber: Requiem - VII. Pie Jesu
Barbara Hendricks,
Eric Ericson Chamber
Choir, Eric Ericson
(Ltg). EMI 1990

► Das ist doch Andrew Lloyd Webbers Requiem, das erkenne ich in wenigen Sekunden! Auf die Sängerin komme ich nicht, obwohl es nicht so viele Aufnahmen gibt. Als ich noch ein Chorknabe war, habe ich es



gesungen – der Komponist selbst hat mit uns gearbeitet. Später bin ich ihm erneut begegnet. Wir probten in einer Kirche, die er als Tourist besuchte. Wir erkannten ihn natürlich sofort. Er setzte sich in die erste Reihe und hörte eine Zeit lang zu. Dann kam er zu uns und sagte: „Wer seid ihr? Ihr seid gut!“ Er ist ein sehr schlauer, guter Komponist. Ich habe mir letztes die neue Version von „Starlight Express“ in Bochum angeschaut. Vieles daran ist schlecht: die Texte, die Geschichte und so weiter. Aber komponiert ist es hervorragend! Wie er die einzelnen Charaktere in der Musik etabliert, ist faszinierend. ■



Kyrie in festis duplicibus
Calmus Ensemble.
querstand 2004

► Ich kenne das Stück nicht. Es müssen deutsche Sänger sein, das merkt man wieder an der Aussprache des Kirchenlateins. Ich höre fünf oder sechs Sänger, daher könnte es das Calmus Ensemble sein. Wie alt ist die Aufnahme? – Ah, etwas Neues. Ein Arrangement vom En-

semble selbst. Sehr schön. Und sehr schön gesungen. ■



Orban: Daemon irreperit callidus
The National Lutheran
Choir.
National Lutheran
Choir 2013

► Ich habe dieses Stück schon mal gesungen, aber ich komme gerade nicht drauf. – „Daemon irreperit callidus“! Das hört sich an wie ein Pflichtstück für einen Wettbewerbs-Parkour. Ein passendes Stück, um zu zeigen, was man als Chor so drauf hat. Die Menschen, die das singen, sind entweder Ungarn, weil sie ihren Landsmann würdigen, oder solche, die durch den Wettbewerbs-Parkour tingeln. ■



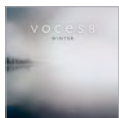
Baby, you can drive my car
Sjaella.
Querstand 2010

► Ah, neun Oberstimmen! Oberstimmen a cappella, das gibt es nicht so oft. Sjaella, nicht wahr? Wir haben auch gerade ein Oberstimmen-Ensemble in Amerika gegründet. Es gibt immer noch zu wenige davon. ■



R. Strauss: Traumlicht op. 123/2
Accentus, Latvian Radio Choir, Laurence Equilbey (Ltg).
Naïve 2009

► Das Stück kenne ich schon mal nicht. Ich frage mich auch, welche Sprache der Chor singt. Deutsch? Latein? Was Slawisches? Das Melisma ist so lang und das Crescendo so stark... Ich bitte um Auflösung. – Ein französischer Chor, der deutsch singt. Bei den Männerstimmen dachte ich an ein russisches Ensemble. Und auch auf Strauss wäre ich nicht gekommen. Ich dachte erst an Max Reger, aber dafür war es nicht sakral genug. Lustig, wie weit ich daneben lag. ■



Pärt: Nunc dimittis
Voces8.
Decca 2015

► Das sind jetzt aber wirklich wir! Ich erkenne Andrea und mich selbst. Nun habe ich doch noch die zweite Chance genutzt, uns selbst zu erkennen! ■



Händel: Dixit dominus HWV 232
Balthasar-Neumann-Chor & -Ensemble,
Thomas Hengelbrock (Ltg). dhm 2004

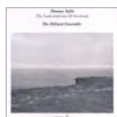
► Ich finde, das ist eine ungewöhnliche Aufnahme mit einem sehr schnellen Tempo. Ich höre ein eher kleines Orchester und Countertenöre. Ich denke, dass es deutsche Sänger sind. Es ist noch nicht so alt, oder? Meine Lieblings-Aufnahme ist die von Marcus Creed, aber die ist es nicht. – Den Balthasar-Neumann-Chor kenne ich nicht

so gut. Von diesem Stück sind mir sowieso nur zwei Aufnahmen bekannt: die von Eliot Gardiner und die von Creed. Ich habe das Werk so oft gesungen, dass ich mir keine Aufnahmen mehr anhöre. Das kann ich auswendig singen und dirigieren. ■



Brahms: Darthulas Grabgesang op. 42/3
Stuttgarter Kammerchor, Frieder Bernius (Ltg). Sony 2013

► Das Lied kenne ich gar nicht. Aber ich erkenne dieses Mal die Sprache. Ich kann aber nicht mit Sicherheit sagen, dass es ein deutscher Chor ist. Aus Süddeutschland? Dann wird es der Stuttgarter Kammerchor sein, der kann so etwas singen! Ich frage mich, ob es Alte Musik ist oder ein Komponist, der der Alten Musik huldigt. Rheinberger? Reger? – Na klar, Johannes Brahms! ■



Tallis: Mass for Four Voices - Gloria
The Hilliard Ensemble.
ECM 1986

► Britisch? Klingt wie das Orlando Consort. Es ist zu gut, um das Hilliard Ensemble zu sein. – Warum ich das so sage? Ich kenne sie nur, als sie schon älter waren und nicht mehr ganz so auf dem Höhepunkt ihrer stimmlichen Qualitäten. Aber das Hilliard Ensemble passt schon auch, denn die Besetzung der beiden Ensembles überschneidet sich. Das Stück kenne ich nicht. Ich mag, wie der Bass so gelassen singt, als würde er denken: Mir doch egal! Für mich als Tontechniker

und Aufnahmeleiter ist es sehr interessant, wie sich die Aufnahmetechnik und Ästhetik über die Jahre verändert haben. Obwohl diese Einspielung sehr alt ist und wohl aus den 1980er-Jahren stammt, ist es ein toller Sound. ■

KONZERT-TIPPS

MANNHEIM

Fr. 22.11., 20:00 Uhr Christuskirche
Voces8: Twenty! Werke von Gibbons, Rachmaninow, Mendelssohn, Shaw u. a.

REGENSBURG

Sa. 23.11., 20:00 Uhr Dreieinigkeitskirche Voces : Twenty!

WAIBLINGEN

So. 24.11., 20:00 Uhr Bürgerzentrum
Voces8: Stardust. Werke von Byrd, Schütz, Rheinberger, Britten u. a.

BERLIN

Do. 13.3.25, 20:00 Uhr Kammermusiksaal Voces8: Twenty!

LINGEN

Do. 24.4.25, 20:00 Uhr St. Bonifatius Voces8: Twenty!

MONHEIM AM RHEIN

Fr. 25.4.25, 20:00 Uhr Aula am Berliner Ring Voces8: Twenty!

OLDENBURG

Mo. 5.5. & Di. 6.5.25, 19:30 Uhr St.-Lamberti-Kirche Voces8: Twenty!

HAMBURG

Mi. 7.5.25, 19:30 Uhr Hauptkirche St. Michaelis Voces8: Twenty!

FRANKFURT AM MAIN

Do. 22.5.25, 20:00 Uhr Alte Oper Voces8: Twenty!

MÜNCHEN

Mo. 26.5.25, 20:00 Uhr Prinzregententheater Voces8: Twenty!

STUTTGART

Fr. 18.7.25, 19:00 Uhr Bürger Freilichtbühne Killesberg Voces8: Twenty!

CD-TIPP



Nightfall - Werke von Jael, Rós, Reger, Scott Davis, Einaudi, Richter, Shaw u. a.
Voces8. Decca

MULTIMEDIA

Das Beste aus Radio, Fernsehen, Kino und Internet

TV-TIPPS

3SAT

GÖTTERFUNKEN

Sa. 2.11., 20:15 Uhr Konzert
Zu ihrem 200-jährigen Jubiläum erklingt Beethovens Neunte. Es spielen die Wiener Philharmoniker unter Riccardo Muti.

ARTE

MACHTSPIELE

So. 17.11., 23:35 Uhr Oper
Liebe, Macht und Ehrgeiz treffen am Gran Teatro del Liceu in Barcelona aufeinander bei Claudio Montevedis Oper »L'incoronazione di Poppea«.

ARTE

UNVERHOFFTE OPERNSTERNSTUNDE

So. 24.11., 17:40 Uhr Doku
1994 ändert die BBC auf Drängen von Georg Solti kurzfristig das Samstagabendprogramm: Eine Autoshow muss zugunsten einer »Traviata«-Übertragung vom Royal Opera House weichen. Und nebenbei wurde eine unbekannt Sopranistin namens Angela Georgiu zum Weltstar.

ARTE

KOMPROMISSLOS



Sa. 30.11., 2:10 Uhr Oratorium
Thomas Hengelbrock und die Balthasar-Neumann-Ensembles loten in Händels »Israel in Egypt« kompromisslos alle Facetten des Oratoriums aus.

TV: EIN CHOR FÜR ALLE FÄLLE

Die Nervosität steigt



Susanne Kunz begleitet die Konzertvorbereitungen

Im schweizerischen Aarau gibt es den insiemeChor. Alle Sängerinnen und Sänger eint, dass sie Freude am Singen haben. Doch die einen haben eine Beeinträchtigung, die anderen keine. Für ihren Vierteiler hat Susanne Arnold den Chor während einer außergewöhnlichen Phase begleitet:

Mit der Schauspielerin und Musicaldarstellerin Susanne Kunz darf der Chor vor 800 Menschen im KKL Luzern auftreten. Der Probenweg dorthin ist entsprechend steinig und voller Höhen und Tiefen: Der Laienchor muss sich an eine neue Form von Disziplin gewöhnen, Solistinnen und Solisten müssen aus dem Chor gecastet werden, und natürlich muss das Programm sitzen. Spoileralarm: Am Ende, wenn es richtig ernst wird, verlieren sich die Unterschiede zwischen Beeinträchtigten und nicht Beeinträchtigten nach und nach.

Sa. 2.11. & Sa. 9.11., 21:40 Uhr
Jeweils zwei 45-minütige Folgen
3sat.de

LIVESTREAM: BRSO SPIELT BRUCKNERS NEUNTE

Sinfonisches Monument

Das Brucknerjahr neigt sich dem Ende zu, und das BR-Symphonieorchester als Bruckner-Orchester par excellence spielt nun nach der Vierten die monumentale Neunte. Seit Eugen Jochum sind Bruckners Werke Chefsache, und so steht auch diesmal Simon Rattle am Pult. Ein solches Werk braucht freilich ein würdiges Entrée:

Vor der finalen Sinfonie erklingen György Ligetis »Atmosphères«, Anton Weberns »Sechs Stücke« sowie – na klar – die Vorspiele zu Richard Wagners »Lohengrin« und »Tristan«, dessen Liebestod ebenfalls zu Gehör kommt.

Fr. 15.11., 20:00 Uhr
Livestream auf:
brso.de

Immer wieder Tosca

Nicht nur das Brucknerjahr neigt sich dem Ende (s. linke Seite), sondern auch das hundertste Todesjahr von Giacomo Puccini. Auf einer regelrechten Odyssee zu Ehren des großen Verismo-Meisters befindet sich Lise Davidsen und übernimmt die Hauptrollen an vier Opernhäusern der ersten Garde: Im September sang sie an der Berliner Staatsoper Unter den Linden, gleich danach ging es nach München an die Staatsoper. Nun reist sie nach New York, wo die Norwegerin in der Metropolitan Opera seit ihrem Debüt 2019 eine künstlerische Heimat fand und dort im November erstmals als Floria Tosca auf der Bühne stehen wird. An allen vier Stationen (im Dezember singt sie an der Wiener Staatsoper) steht ihr Freddie De Tommaso als Mario Cavaradossi zur Seite, womit die Opernwelt ein neues Traumpaar hat. Für Freddie De Tommaso wird es überdies das

Debüt an der Met sein. Yannick Nézet-Séguin dirigiert die Vorstellungen.

Die im besten Sinne konservative und opulente Regiearbeit von David McVicar kam am Neujahrsabend 2018 zur Premiere. Ihr ging ein opernreifes Drama voraus: Erst sagte Jonas Kaufmann als Cavaradossi ab, dann warf auch Kristine Opolais das Handtuch, was zur Folge hatte, dass ihr damaliger Ehemann Andris Nelsons ebenfalls nicht mehr für diese Produktion zur Verfügung stand. Ihn sollte James Levine beerben, der aber bald darauf angesichts erdrückender Vorwürfe von sexueller Nötigung geschasst wurde. Doch auch das Happy End war opernreif, denn es gab tosenden Applaus für Sonya Yoncheva, Vittorio Grigolo und Dirigent Emmanuel Villaume.

Sa. 23.11., 19:00 Uhr
Teilnehmende Kinos:
metimkino.de



Bühnen- und Kostümbildner John Macfarlane und Regisseur David McVicar durften bei der »Tosca«-Inszenierung mächtig klotzen

RADIO-TIPPS

WDR 3

SINFONIE DER FRAUEN



Fr. 1.11., 20:03 Uhr Konzert
Live aus der Kölner Philharmonie: Die Frauen des Rundfunkchors und das Sinfonieorchester des WDR spielen unter der Leitung Cristian Măcelarus Mahlers Dritte. Den Solopart übernimmt Mezzosopranistin Sasha Cooke.

NDR KULTUR

IN DOPPELFUNKTION

Fr. 8.11., 20:00 Uhr Konzert
Jörg Widmanns »Freie Stücke« treffen auf die Orchesterfassung von Webers Klarinettenquintett und Schumanns Zweite. Widmann selbst ist als Klarinetist und Dirigent der NDR Radiophilharmonie zu erleben.

SWR KULTUR

DER VIELSEITIGE

So. 17.11., 15:04 Uhr Musikerporträt
Rubén Dubrovski kennt man als Dirigent. Der Argentinier spielt außerdem hervorragend Gitarre und Cello, arbeitet als Arrangeur, Musik-Entdecker und Folklore-Forscher.

DEUTSCHLANDFUNK KULTUR

RÄTSELHAFTE TURANDOT

So. 24.11., 15:05 Uhr Interpretationen
Michael Stegemann, und Olaf Wilhelm sprechen über und hören sich durch Puccinis »Turandot«.

BR-KLASSIK

LEBEN FÜR DIE OPER

Mo. 25.11., 18:05 Uhr Hörbiografie
Nochmal Puccini: Die grandiose »Hörbiografie«-Reihe von Jörg Handstein mit Erzähler Udo Wachtveitl befasst sich mit dem großen Opernkomponisten. Wochentags ab 18:05 Uhr.

CONCERTI ONLINE

Diesen Monat neu auf *concerti.de*
und *concerti.at*



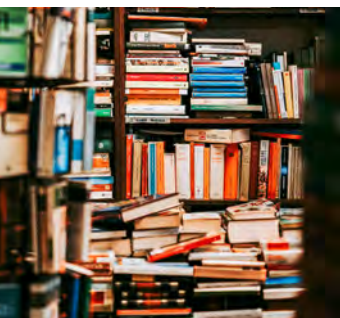
Digitale Klassikwelt

LOUNGE Auf Stage+, der innovativen Streamingplattform der Deutschen Grammophon, gibt es alles, was das Klassik-Herz begehrt: Wöchentliche Livestreams aus den Konzert- und Opernhäusern der ganzen Welt, die neuesten Album-Veröffentlichungen, Interviews und Dokumentarfilme zu renommierten Klassikstars sowie ein einzigartiges Archiv mit über tausend Streams.



Musikland Österreich

CONCERTI.AT concerti hat mit der Saison 2024/25 ein neues Portal für das Klassikpublikum in Österreich gestartet – und für alle, die das Musikland entdecken wollen! concerti.at präsentiert Interviews, Porträts, Tipps und Termine aus allen Regionen der Alpenrepublik. Von der Staatsoper Wien bis zu den Bregenzer Festspielen informiert die neue Website über das Klaskleben unserer Nachbarn.



Lesen, was gut ist

BÜCHERHERBST ONLINE Wenn im Herbst die Tage kürzer und die Abende länger werden, kann man sich die Zeit mit Lesen versüßen. Besprechungen der spannendsten Neuerscheinungen bietet der concerti-Bücherherbst. Und das Beste daran: Rezensionen, die in unseren Heften keinen Platz mehr gefunden haben, lesen Sie online unter concerti.de/buecher, wo der Bücherherbst noch bis Dezember weiterläuft.

Impressum

Verlag

concerti Media GmbH
Grindelhof 50 · 20146 Hamburg
Tel: 040/22 86 886-0 · Fax: 040/22 86 886-17
info@concerti.de · www.concerti.de

Herausgeber/Chefredakteur

Gregor Burgenmeister (V.i.S.d.P.)

Redaktion

Susanne Bánhidai (Redaktionsleitung, SB), Johann Buddecke (stellv. Redaktionsleitung, JB), Jörg Roberts (Chef vom Dienst), Maximilian Theiss (Textchef, MT), Sören Ingwersen (stellv. Textchef, SI), Peter Krause (Ressortleitung Oper, PK), André Sperber (Redakteur, AS), Jan-Hendrik Maier (Redakteur, Bildredaktion, JM), Patrick Erb (Volontär, PE), Saskia Leißner, Isabelle Stoppel, Hannah Bernitt, Marcel Bub, Luisa Moreno, Jan Peter Ibs, Julia Hellmig (in Elternzeit)

Autoren der aktuellen Ausgaben

Frank Armbruster (FA), Christina Maria Bauer, Helge Birkelbach, Jakob Buhre, Irem Cati, Roland H. Dippel (RD), Michael Kaminski (MK), Sabine Näher, Stefan Schickhaus, Christian Schmidt, Christoph Vratz (CV), Eckli Ramón Weber (EW)

Art Direktion/Gestaltung

Tom Leifer, Jörg Roberts, Frauke Schäfers, Sandra Voigt & Nikolaus Seiler

Produktion/Lithografie

Alphabeta GmbH

Druck & Verarbeitung

Variograph Druck- und Vertriebs GmbH
Elsterwerda

Anzeigen

Felix Husmann (Verlagsleitung)
040/22 86 886-20 · f.husmann@concerti.de

Mirko Erdmann (Leitung Klassikveranstalter, Festivals & Musikindustrie)
040/22 86 886-16 · m.erdmann@concerti.de

Gabriele Heesen (Klassikveranstalter & Marken)
040/22 86 886-32 · g.heesen@concerti.de

Martina Bergmann (Klassikveranstalter, Tourismus & Festivals)
040/228 68 86-18 · m.bergmann@concerti.de

Maren Ramcke (Vertrieb & Marketing)
040/22 86 886-11 · m.ramcke@concerti.de

Heftauslage vertrieb@concerti.de

Abonnement

concerti Media GmbH · Grindelhof 50
20146 Hamburg · Tel: 040/228 688 688
Fax: 040/228 688 617 · abo@concerti.de
Jahresabonnement: 39 € frei Haus

Erscheinungsweise elf Mal jährlich
Die nächste Ausgabe ist erhältlich ab 25.10.

IWV geprüfte Verbeitung
II/2024: 77.088 Exemplare



Redaktionschluss

Immer am 15. des Vor-Vormonats, bitte senden Sie Ihre Termine an: termine@concerti.de. Der Abdruck erfolgt kostenlos.

Zusatz

Alle veröffentlichten Termine stehen unter Vorbehalt, bitte informieren Sie sich direkt bei den Veranstaltern, ob die Veranstaltungstermine durchgeführt werden. Wir übernehmen keine Haftung für die angegebenen Daten. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt oder durch Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Alle Rechte: concerti Media GmbH

„...und das ganze Orchester
stimmt begeistert ein.“



concerti
DAS KONZERT- UND OPERNMAGAZIN

**Mathias Husmann
Präludien fürs Publikum Band I & II**

Spannend und auf den Punkt führt concerti-Autor Mathias Husmann schlaglichtartig mit seinen Einführungen durch große Opern und symphonische Werke. Hardcover, mit Illustrationen und Zeichnungen.

Jeder Band nur € 14,90 (D)

ISBN Band 1: 978-3-9818481-0-6 • ISBN Band 2: 978-3-9818481-1-3

Mercedes-Benz

WIR ERFINDEN SOGAR DUFTSYSTEME.

WIR HABEN EIN DUFTSYSTEM ENTWICKELT, DAS AROMEN BESONDERS DEZENT
IN DEN INNENRAUM IHRES MERCEDES-BENZ VERTEILT. DABEI KÖNNEN SIE
AUS 20 INDIVIDUELLEN DÜFTEN WÄHLEN, JE NACH VORLIEBE.

UNSER SYSTEM ARBEITET IN EINEM FÜNF-MINUTEN-ZYKLUS, DA DIE
MENSCHLICHE NASE KONSTANTE DÜFTE „VERGISST“. UND OBWOHL UNSERE
PARFUMS NICHT AN IHNEN HAFTEN, SOBALD SIE DAS FAHRZEUG VERLASSEN,
SIND SIE FÜR LANGLEBIGKEIT GEMACHT: EIN 15-ML-FLAKON REICHT FÜR
BIS ZU 2.500 STUNDEN.*

FÜR ALL IHRE SINNE.

BECAUSE IT'S MERCEDES-BENZ.



*Der ermittelte Verbrauch basiert auf internen Tests mit dem Duft FOREST.MOOD auf Intensitätsstufe 2 und kann je nach Temperatur, Einstellung und Duftauswahl variieren.